

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjańska 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 401989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreis: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehens-Angebote von Nichtbanken 40 Gr., 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,30 Zl. bzw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beilegung, Abbruch oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsbetrags oder Nachlieferung der Zeitung.

Evangelischer Kirchen- Vertrag für Preußen

Von der Generalsynode angenommen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 22. April. Die Generalsynode der Altpreußischen Union hat in der öffentlichen Schlussitzung den Kirchenvertrag mit 166 gegen 47 Stimmen angenommen.

Der Bericht des Verfassungsausschusses, den Professor Dr. Stuk

erstattete, beklagte zwar, daß in manchen Punkten die Forderungen der Kirche nicht hätten durchgesetzt werden können. Er sprach sich aber dennoch für die Annahme des Vertrages aus. Er hob hervor, daß vor allem das Voch, das der Kirche früher auferlegt worden sei, daß sie nämlich ihre sämtlichen Gesetze mit allen Einzelheiten der Genehmigung des Staates hätte unterbreiten müssen, nun von ihr abfalle. Trotzdem bestanden im Anschluß erhebliche Bedenken, und zwar lediglich wegen der politischen Klausel. Man bemängelte, daß der volle Nachschuß bei Ernennungen der Kirche nicht gegeben sei. Das wurde als schmerzhaft empfunden. Immerhin war man der Meinung, daß die Zugeständnisse, die der Staat der Kirche gemacht hatte, höher zu werten seien als diese Schwierigkeiten.

Mit Ausnahme der Linken, die nur einen Vertreter vorsandte, sprachen für jede Gruppe zwei Vertreter. Der Führer der Positiven Union, der um die innere Mission hochverdiente

Pfarrer Philipps

trat trotz aller Bedenken im Einverständnis mit dem Berichterstatter für den Vertrag ein und erklärte, daß die große Mehrheit seiner Gruppe ebenfalls für die Annahme des Vertrages sei, obwohl sie gegenüber der ersten Fassung der politischen Klausel sich einstimmig ablehnend verhalten habe. Indessen habe das Schlusprotokoll, das ein untrennbarer Bestandteil des Vertrages sei, eine Reihe von Milderungen gebracht, die nunmehr die Annahme möglich machten. Er führte vor allem das fakultative Schiedsgericht an, das wirksam werden könne, wenn der Staat politische Bedenken gegen die Ernennung eines kirchlichen Würdenträgers geltend mache. Schon daß als politische Bedenken nicht kirchlich, aber parteipolitisch, sondern lediglich staatspolitisch zu werten hätten, sei ein Fortschritt gegenüber dem früheren Zustande.

Von der Auffassung Philipps' wich der Synodane

von Berg

in Vertretung einer Minderheit der Positiven Union ab. Er meinte, der Nachteil, der der Kirche aus der politischen Klausel erwachse, sei so wesentlich, daß deshalb der Vertrag abzulehnen sei. Für die Mittelpartei sprach

Professor Gmend.

Er sah die Parität mit der katholischen Kirche in dem Staatsvertrage erreicht und wies darauf hin, daß auch in der schweren Zeit von 1918 bis 1925, in der der Staat eine viel größere Gewalt der Kirche gegenüber hatte, viele trotzdem nicht von ihm bedrückt worden sei, daß weiter bei dem Kampfe um Persönlichkeiten mit geistlichen Waffen fast stets der Staat ins Hintertreffen gerate.

Gegen den Vertrag sprach der Synodane

Dr. Gonze,

der betonte, daß selbst, wenn die Kirche den Vertrag ablehne, nur ein Aufschub entstände,

könne. Wenn die katholische Kirche das Konkordat erreicht habe, müsse auch die evangelische Kirche in absehbarer Zeit ihren Vertrag erhalten. Sodann folgten Äußerungen der Generalsuperintendenten

Kürten neunmal zum Tode verurteilt

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 22. April. Im Kürten-Prozess wurde am Mittwoch das Urteil verkündet:

Der Angeklagte Kürten ist des Mordes in neun Fällen schuldig gesprochen worden. Für jeden Fall des Mordes wird er mit dem Tode bestraft. Wegen Mordversuches in sieben Fällen erhält er insgesamt 15 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm aberkannt. Stellung unter Polizeiaufsicht wurde für zulässig erkannt. (Verhandlungsbericht f. S. 11)

Bänker und von Arnim

von der äußersten Rechten, die Bedenken gegen den Vertrag geltend machten. Dennoch sprach sich Bänker für die Annahme des Vertrages aus, während Arnim ihn ablehnte. Als einziger Vertreter der Linken erklärte der Synodane

Schlemmer,

daß seine Gruppe von vornherein in jedem Staatsvertrage eine Bindung der Kirche sehe und deshalb grundsätzlich gegen einen solchen Vertrag sei. Da indessen trotz des Widerspruchs der Linken das Konkordat geschlossen worden sei, so fordere nunmehr seine Gruppe auch den Abschluß eines Staatsvertrages mit den evangelischen Kirchen unter dem ausdrücklichen Bekenntnis zum heutigen Staat. Wenn eine kleine Minderheit trotzdem den Vertrag ablehne, so gehe es lediglich deshalb, weil die Frage der Verurteilung von Professoren ein Hemmnis bilde. Wenn die Theologieprofessoren in Lehre und Bekenntnis dem Urteile einer Kirchenverwaltungsbehörde unterstellt würden, so sei das ein Zustand, der unter keinen Umständen gebildet werden könne.

In wenigen Wochen hätte es sich fast zum zweiten Male gehandelt, daß der Staatsvertrag zwischen Preußen und der katholischen Kirche abgeschlossen wurde, ohne daß eine entsprechende Abmachung des gleichen Staates mit der evangelischen Kirche zustandekam. In der Geschichte der Behandlung weltanschaulicher Fragen durch den preußischen Staat bildet diese lange Zeit kein Ruhmesblatt. Bis zum Abschluß des Konkordats war der evangelischen Kirche zugesagt worden, daß sie gleichzeitig und gleichberechtigt einen Vertrag erhalten sollte. Diese Zusage konnte später aus Gründen, die nicht auf der Seite der Kirche lagen, nicht eingehalten werden. Man versprach der evangelischen Kirche eine beschleunigte Erledigung ihrer Wünsche, die darauf hinausliefen, daß

ihr die Parität mit der katholischen Kirche gewährt würde. Die parteipolitischen Hemmnisse, die in den letzten Jahren jede Regierungsarbeit in Preußen beeinflussten, machten sich auch hier geltend; immer wieder wurden die Verhandlungen verlagert, verzögert, hinausgeschoben. Im rein parlamentarischen Staat, in dem jede Entscheidung maßgebend beeinflusst wird durch die Stärke der Partei, die sie verlangt, machte sich für die evangelische Kirche nachteilig bemerkbar, daß sie sich bisher nicht auf den Boden des Parteikampfes gestellt hatte. So bejaß sie den Mächten des Staates, die ihr nicht durchweg günstig gegenüberstanden, nur die Vertretung ihrer weltanschaulichen Interessen ohne den machtpolitischen Hintergrund einer Partei.

Endlich ist es nun soweit, daß die maßgebenden Führer der evangelischen Kirche in Preußen

Umwälzung in der Luftfahrt

Junkers baut Schweröl-Flugmotor

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Professor Junkers ist es nach 20jähriger Forschungsarbeit gelungen, den ersten Dieselflugmotor der Welt zu konstruieren, der für die Luftfahrt einen bahnbrechenden Fortschritt bedeutet. Mittwoch mittag wurde auf dem Tempelhofer Feld das erste Flugzeug, das mit einem Junkers-Schwerölmotor ausgerüstet ist, „Jumo IV“ vor namhaften Vertretern der Reichsregierung, Industrie und Technik vorgeführt.

Professor Junkers erklärte in einem einleitenden Vortrag die wirtschaftliche Bedeutung

Ungezwungen — Laufplan 09 3:2

(Bericht S. 10)

tung des neuen Motors. Er betonte, daß die Einführung des Schwerölmotors eine Umwälzung der Luftfahrt bedeute. Der Schwerölmotor erhöhe die Brandsticherheit entscheidend, er schaffe neue Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs, da sich die Brennstoffkosten um 65 Prozent verringern; er verlängere infolge seines ungewöhnlich geringen Brennstoffverbrauchs die Flugstrecke der Flugzeuge um 47 Prozent. Das bereits bestehende Verkehrsflugzeug mit einem Maximal-Altionsradius von beispielsweise 4000 Kilometer kann bei Einbau des „Jumo IV“ 5880 Kilometer im Nonstopflug zurücklegen.

trop schwerer Bedenken den Vertragsentwurf, den der Staat vorgelegt hat, gegen eine nicht unerhebliche Minderheit als annehmbar bezeichnen konnten. Die schwierigste Frage bildete bis in die letzten Verhandlungen hinein die „politische Klausel“, das heißt, das Recht des Staates, gegen die Bestellung der leitenden Kirchenämter Einspruch zu erheben. Der Staat hat auf dieses Recht nicht verzichtet. Soweit aber aus der Verhandlung der Generalsynode zu entnehmen ist, hat man sich auf ein Schiedsgericht geeinigt, was unter den herrschenden Umständen wohl als tragbarer Ausgleich anerkannt werden muß.

Ueber 6 Millionen Stimmen

Gesamtergebnis des Volksbegehrens noch nicht errechnet

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 22. April. Die Feststellung des Ergebnisses des Volksbegehrens durch die Bundesleitung des Stahlhelms wird frühestens im Laufe des Donnerstag möglich sein. Die Bundesleitung hat dafür geurteilt, daß von den Vertrauensmännern die genauen Ergebnisse aus jedem Eintragungsbegirt möglichst schnell übermittelt werden. Dennoch ist eine Reihe von Verzögerungen unvermeidbar gewesen. Die Zusammenzählung ist für den größten Teil der Landesverbände noch nicht abgeschlossen. Es bekräftigt sich jedoch, daß das Ergebnis des Volksbegehrens erheblich über der notwendigen Zahl von 5,27 Millionen liegt. Man kann damit rechnen, daß

mindestens
sechs Millionen Eintragungen

erreicht sind. Die amtliche Feststellung des Ergebnisses des Volksbegehrens wird die Preussische Regierung erst dann vornehmen, wenn die Listen und die Aufrechnung dem Landeswahlleiter vom Bundesamt des Stahlhelms übermittelt worden sind. Der Stahlhelm hat hierfür nach dem in Preußen geltenden Gesetz eine Frist von acht Wochen. Nach der Feststellung des amtlichen Ergebnisses durch die Preussische Regierung muß die Regierung dem Landtage den durch das

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung

Von
unserem Wiener Vertreter
Richard Wilh. Polifka

Der Gedanke einer völligen Angleichung der Gesetzgebung in den beiden deutschen Staaten Mitteleuropas ist jetzt schon älter als ein Jahrzehnt. Er ist gleich nach dem Untergang entstanden, und eine Reihe von Entschlüssen in der österreichischen Nationalversammlung und im Deutschen Reichstag forderten die Regierungen auf, die notwendigen Schritte zu dieser Rechtsangleichung einzuleiten, um die Einheit der Rechtsprechung zu fördern und die Einheit der Rechtsprechung zu fördern und die Einheit der Rechtsprechung zu fördern. Man hat sich in Österreich anfangs darauf beschränkt, verschiedene im Deutschen Reich bewährte Gesetze einfach im Wortlaut zu übernehmen, und so gelang es schließlich, in vielen und sehr wesentlichen Rechtsfragen zu einer Gemeinsamkeit zu kommen, die sich auch praktisch durchaus bewährt hat. Viel wichtiger war aber später der Entschluß, die Rechtsangleichung durch gemeinschaftliche Arbeit beider Volksvertretungen zu erreichen und schon in der Vorbereitung solcher Gesetzesvorlagen im beiderseitigen Einvernehmen vorzugehen. Das ist vor allem bei dem Entwurf des neuen österreichischen und deutschen Strafgesetzbuches geschehen, an dem die hervorragenden Rechtsgelehrten der beiden Staaten mitgearbeitet haben und der auch gemeinsam in den beiden Parlamenten beraten wird. Die Mitglieder der Strafrechtsausschüsse des Deutschen Reichstages und des österreichischen Nationalrates kommen in bestimmten Zeiträumen zusammen, um ihre Meinungen auszutauschen und durch eine persönliche Fühlungnahme die Differenzen auszugleichen, die sich aus einer gegenteiligen Auffassung dieser oder jener Einzelfrage ergeben haben. Man wird nun denselben Weg auch bezüglich der anderen Gesetzgebung einschlagen.

Im Vordergrund des zwischen Berlin und Wien vereinbarten Arbeitsprogrammes stehen jetzt neben dem gemeinsamen Strafgesetzbuch das neue Zivilprozeßrecht und das Urheberrechtsgesetz. Daneben soll zunächst noch eine für beide Staaten gemeinsame Ausgleichsordnung geschaffen werden, wobei auch ein neuer Vertrag über die gegenseitige Rechtshilfe in Konkurs- und Ausgleichsfällen vorbereitet wird, und schließlich sind noch verschiedene Novellen der anderen Wirtschaftsgesetzgebung vorzugehen, bei denen ebenfalls dem Gedanken der völligen Rechtsangleichung Rechnung getragen werden wird. Der jüngste Besuch des österreichischen Justizministers in Berlin hat hier zu der übereinstimmenden Auffassung geführt, alle diese Arbeiten unverzüglich zu einem Abschluß zu bringen.

Die Auflösung des Reichstages und des österreichischen Nationalrates im vergangenen Herbst hatte in den Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Strafgesetzbuches eine Störung eintreten lassen. Seit der letzten Zusammenkunft der Mitglieder der beiden parlamentarischen Strafrechtsausschüsse in Wien ist mehr als ein Jahr vergangen, und man wird jetzt erst einen Weg suchen müssen, um das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen gleichsam zu sanktionieren, da ja durch die Auflösung der beiden Volksvertretungen auch eine Unterbrechung in den parlamentarischen Beratungen eingetreten ist. Der Fall war übrigens schon einmal da, und man hat sich damals durch ein Sondergesetz geholfen, um so den Erfolg der früheren Verhandlungen über das neue Strafgesetzbuch sicherzustellen und die Notwendigkeit auszuscheiden, noch einmal von vorn beginnen zu müssen. Man wird jetzt wohl einen ähnlichen Modus finden, um eine rasche Fortsetzung der gemeinsamen Beratungen zu ermöglichen. Viel bleibt nicht mehr zu tun übrig, da in der überwiegenden Mehrzahl der noch strittig gewesenen Fragen eine Übereinstimmung hergestellt werden konnte. Offen sind heute nur noch die Bestimmungen über die Todesstrafe, über die Behandlung des Meineides und der falschen Aussage, die Frage der Straflosigkeit bei der vollendeten Abtreibung, die Behandlung der wibernatürlichen Unzucht und des Ehebruchs, die Strafbestimmungen gegen die Verbreitung unzüchtiger Schriften und

Volksbegehren ausstehenden Gesetzesantrag auf Auflösung des Preussischen Landtages zur Entscheidung vorlegen. Es ist anzunehmen, daß im Landtag das Zentrum der Sozialdemokratie die Koalitionstreue halten und gegen die Auflösung des Landtages stimmen wird. Damit wäre eine

Mehrheit gegen den Gesetzentwurf

vorhanden. Dann muß es, nachdem der Landtag das Gesetz abgelehnt hat, zum Volksentscheid kommen, dessen Termin durch den Preussischen Ministerpräsidenten festgesetzt wird. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Landtag erst im Juni zu dem Gesetzentwurf Stellung nehmen kann und der Volksentscheid erst im September stattfindet.

Abbildungen und schließlich die Behandlung der üblichen Nachrede bei Wahrung berechtigter Interessen. Aber auch darüber hatte man zuletzt schon eine unverbindliche Abstimmung durchgeführt, um ein ungefähres Bild über die Stellungnahme der Parteien zu gewinnen, und es ergab sich, daß sich bei dieser Probeabstimmung bei den gemeinsamen Beratungen in Wien dreißig Stimmen für die Abschaffung der Todesstrafe und nur vierzehn Stimmen für ihre Beibehaltung ausgesprochen haben, wobei allerdings beigefügt werden muß, daß die Abschaffung der Todesstrafe in Österreich bereits in der Verfassung verankert ist.

Die Frage einer Neugestaltung des Urheberrechts ist im Deutschen Reich und in Österreich gleichermaßen aktuell. Das alte Berliner Abkommen zum Schutze des Urheberrechts an Werken der Literatur und Kunst ist vor drei Jahren in Rom durch eine besondere Konferenz einer Revision unterzogen worden, und am 31. Juli läuft die Frist zur Ratifizierung der getroffenen Vereinbarungen ab. Während nun Deutschland ohne weiteres in der Lage wäre, den Beschlüssen der Konferenz von Rom beizutreten, muß Österreich davor sein eigenes Urheberrechtsgesetz einer durchgreifenden Änderung unterziehen, um es mit den neuen Bestimmungen in Einklang zu bringen. So ergab sich von selbst die Frage, ob dieser Anlaß nicht zu einer gleichzeitigen Reform der Gesetzgebung beider Staaten benutzt werden soll. Besprechungen, die hier in den letzten Wochen zwischen Berlin und Wien stattfanden, haben zu dem Ergebnis geführt, daß

ein gemeinsamer Entwurf eines Urheberrechtsgesetzes ausgearbeitet wird, der noch vor dem Sommer fertiggestellt sein soll, um dann sofort der parlamentarischen Erledigung in Österreich und im Reich zugeführt zu werden. Die beiden Regierungen sind auch darüber übereingekommen, daß sie den Beschlüssen der Konferenz von Rom erst nach der Annahme der inhaltlich übereinstimmenden Gesetze im österreichischen Nationalrat und im Deutschen Reichstag beitreten werden.

Der Plan eines neuen Zivilprozeßrechtes beschäftigt die Juristen in Deutschland seit längerer Zeit. Das deutsche Gesetz stammt noch aus dem Jahre 1877, ist also wesentlich älter als das österreichische Gesetz, das auch heute noch trotz mancher Ueberholungen als das unübertroffene Meisterwerk Franz Kleins gilt. Jetzt ist im Reichsjustizministerium ein Referentenentwurf für das neue Zivilprozeßrecht fertiggestellt worden, der in den nächsten Monaten der Öffentlichkeit übergeben werden wird, aber der Entwurf wird vorher noch der österreichischen Regierung zugehen, um auch die Beteiligung Österreichs an den weiteren Arbeiten zu ermöglichen. Geplant ist hier, ähnlich wie seinerzeit bei der Fertigstellung des gemeinsamen Strafgesetzbuches, die Bildung einer besonderen Zivilprozeßkommission, in die Deutschland und Österreich ihre Vertreter entsenden werden. So wird auch auf diesem Gebiet die Mitwirkung der besten Sachleute aus beiden Staaten die Schaffung des einheitlichen deutschen Rechtes vorbereitet.

Schluß der öffentlichen Verhandlung im Haag

(Telegraphische Meldung)

Haag, 22. April. In der Mittwoch-Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes machte der polnische Vertreter zum deutsch-polnischen Schlichter einige Bemerkungen im Anschluß an die Ausführungen, die der deutsche Vertreter über die vom polnischen Vertreter dem Gerichtshof vorgelegten Unterlagen gemacht hatte. Nach der Ansicht des polnischen Vertreters stehen die Darlegungen des deutschen Vertreters mit dem vorliegenden Streitfall in keinerlei Beziehung. Die Stücke, welche noch aus Polen zugesandt werden sollen, bestanden aus öffentlichen Anschlä-

gen, die in den einzelnen Gemeinden für die Schuljahre 1927/1928 und 1928/1929 erlassen worden seien. Diese Anschläge, die er noch nicht erhalten habe, werde er, sobald sie in seinen Besitz gelangt sind, dem Gerichtshof nachträglich einreichen.

Der Präsident des Gerichtshofes erklärte hierauf, daß sich der Gerichtshof vorbehaltlos, von den beiderseitigen Vertretern nötigenfalls noch weitere Aufklärung einzuholen. Damit war die öffentliche Verhandlung des Gerichtshofes beendet.

Fortdauernde Abnahme der Arbeitslosigkeit

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. April 1931 ist die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Aprilhälfte durch einen Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 212 000 und die Entwicklung der Krisenfürsorge durch einen Rückgang um rund 304 000 Personen gekennzeichnet, wodurch die Entlastung einen größeren Umfang angenommen hat als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung

trägt demnach nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter Mitte April rund 2 155 000 und in der Krisenfürsorgeversicherung rund 890 000.

Im einzelnen ist aus wichtigen Berufsgruppen u. a. zu berichten: Der Anstieg von Arbeitskräften in die Landwirtschaft machte jedoch Fortschritte. Im Baugewerbe hat sich die Beschäftigung für Tiefbauarbeiten besser entwickelt als die Hochbautätigkeit. Ungünstig ist die Lage nach wie vor im Steinkohlenbergbau. Der Arbeitsmarkt der Großindustrie hat keine fühlbare Entlastung erfahren.

Vorläufig keine Osthilfe-Ausdehnung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Zu den in der Presse gegen die Regierung erhobenen Vorwürfen, daß die Osthilfe nicht genügend rasch zur Auswirkung komme, und daß die Regierung keine Ausdehnung der Entschuldigungsgebiete vornehme, wird von gut unterrichteter Seite daran erinnert, daß bereits bei dem Inkrafttreten der Osthilfe darauf hingewiesen wurde, daß die ordnungsmäßige parlamentarische Verabschiedung des Reichshaushalts und die Vorfinanzierung der künftigen Einnahmen der Industriebank Voraussetzung hierfür seien. Wenn auch die ordnungsmäßige Staatsverabschiedung jetzt gegeben ist, so bestehen bei der zweiten Vorfinanzierung doch noch Schwierigkeiten. Einmal wird die Industriebank voraussichtlich erst

Ende d. M. ihre Geschäfte in vollem Umfang aufnehmen können und zum anderen hat der für die Vorfinanzierung in erster Linie in Frage kommende ausländische Geldmarkt bisher nicht viel Neigung gezeigt, sich dafür zu interessieren.

Der Hauptvorstand des Verbandes der Preussischen Landgemeinden hat eine Entschuldigungs-Osthilfe gefordert, in der er die vorgesehenen Maßnahmen zur Erleichterung kommunaler Lasten als begrüßenswerte Hilfe für die Gemeinden des Osthilfgebietes anerkennt und Ausdehnung der Kommunallastenentlastungsmaßnahmen auf außerhalb des alten Osthilfgebietes liegende Landesteile fordert.

Hitler und der Separatismus

Keinerlei Verbindung nachzuweisen

(Telegraphische Meldung)

Frankenthal (Pfalz), 22. April. Ein besonderes Interesse dürfte eine Gerichtsverhandlung gegen den wegen Meineides angeklagten Bürgermeister Römer aus Dirmstein beanspruchen, die deshalb die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zog, weil die rheinische Separatistenbewegung den politischen Hintergrund abgab. Unter den Zeugen, die zur Sache vernommen wurden, erschien auch Adolf Hitler, der darüber auszusagen sollte, ob und inwieweit er selbst bzw. die NSDAP in Beziehungen zu den Separatisten im Rheinland gestanden hätten. Hitler betonte, er und seine ganze Bewegung seien

von jeher die schärfsten Gegner der Separatistenbewegung

gewesen, und er selbst habe niemals, weder vor noch nach der Separatistenzeit irgendwelche Beziehungen zu den Separatisten unterhalten.

Der Prozeß endete mit einem Freispruch des Angeklagten. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß nach Ansicht des Gerichtes eine Verbindung zwischen Hitler und Heino Dröbes nicht bestanden habe. Hitler habe den Beweis erbracht, daß er gegenüber der Separatistenbewegung die schärfste Angriffsstellung eingenommen habe.

Der Arbeitsplan des Völkerbundes im Mai

(Telegraphische Meldung)

Genf, 22. April. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die provisorische Tagesordnung der 63. Tagung des Völkerbundsrates, zu der er am 18. Mai unter Vorsitz des Reichsaussenministers Dr. Curtius zusammentritt. Aus dieser Tagesordnung ist vor allem hervorzuheben:

Das deutsch-österreichische Protokoll für die Errichtung einer Zollunion gemäß dem Antrage der englischen Regierung vom 10. April 1931. Aus der Formulierung des englischen Antrages geht hervor, daß eine Prüfung der Vereinbarkeit der geplanten Zollunion mit den Verpflichtungen des Genfer Protokolls vom Oktober 1922 beabsichtigt wird. Ein anderer Punkt der Tagesordnung, der in einem gewissen Zusammenhang mit der Frage der Zollunion steht, ist die Prüfung der durch das Scheitern der Zollunionstillstandsbemühungen und der Bemühungen für einen Abbau der Zollschranken in Europa veranlaßte Zustand. Berichterstatter über diese Frage ist das deutsche Ratsmitglied.

Der Rat wird sich ferner mit der Frage des Ortes und des Vorhubs der Abrüstungskonferenz sowie mit dem Antrag Deutschlands auf Abschluß einer Sonderkonvention für die Abstillungsfahrt, ferner mit dem britischen und deutschen Antrag bezüglich der Offenlegung des Rüstungsstandes beschäftigen.

Weitere Programmpunkte bilden die Wahlvorgänge in der Ukraine und Ostoberschlesien und andere Minderheitenfragen. Es ist der Bericht, den die polnische Regierung auf Grund des Beschlusses der letzten Ratstagung über die von ihr zur Abstellung der Mißstände in Ostoberschlesien getroffenen Maßnahmen zu erstatten hat, entgegenzunehmen.

Außerdem steht noch der Ablauf der Amtsanbahnung des Völkerbundssekretariats in Danzig, Graf Grabina, und die Bestellung eines neuen Präsidenten über den Danziger Hafen, ausstehend auf dem Programm.

Neue Ausweisung aus dem Memelgebiet

(Telegraphische Meldung)

Kowno, 22. April. Der deutsche Staatsangehörige Student Dr. Hartung, Memel, ist aus Litauen ausgewiesen worden. Dr. Hartung war seit dem 1. Januar 1930 als Lehrer beim Auguste-Viktoria-Gymnasium zu Memel tätig. Ein Gesuch um Erteilung der ständigen Aufenthaltsgenehmigung war vom Gouverneur abgelehnt worden.

Beichwerde gegen Brotpreiserhöhung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat ein Schreiben an den Reichszähler gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die in einer Reihe von Städten vorgenommene Erhöhung des Brotpreises eine ernsthafteste Verunreinigung in der Bevölkerung hervorgerufen habe. Auch durch die Entwicklung des Weizenmarktes sei eine Ueberschreitung der gesetzlich festgelegten Richtpreise zu befürchten. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion hält deshalb die Durchführung folgender Maßnahmen für dringend erforderlich:

1. Eine Senkung des Roggenpreises in dem Ausmaß, um die Brotpreiserhöhungen wieder rückgängig zu machen, gegebenenfalls Senkung des Roggenzolls.
2. Verbilligung der Weizeneinfuhr.
3. Vergüt auf die beabsichtigte Erhöhung des Hafenzolls.
4. Verbilligung der Futtergersteneinfuhr.

Anfrageerhebung gegen die Führer des Stahlhelms

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen die Stahlhelmführer Selbte und Quastenberg Anfrage wegen Vergehens gegen das Republikstrafgesetzbuch erhoben. Als Grundlage der Untersuchung ist nur ein Aufruf vorhanden, in dem gewisse politische Ausdrücke von der Staatsanwaltschaft als Vergehen gegen das Republikstrafgesetzbuch aufgefaßt werden. Man nimmt in Stahlhelmskreisen an, daß man den Bundesführern einen Prozeß machen will, von dem man sich offenbar agitatorisch günstige Wirkungen verspricht.

Neues Erdbeben auf Neuseeland

(Telegraphische Meldung)

Wellington, 22. April. Ein neues schweres Erdbeben rief unter den Bewohnern der Gegend große Aufregung hervor. In Napier sind die bei dem Erdbeben vom 3. Februar d. J. verschont gebliebenen Häuser eingestürzt.

Reichsminister Trebitsch hat Anweisung gegeben, daß sieben Millionen Mark aus Mitteln des Vertriebshaltungsfonds als Ausfallbürgschaft für die Kunstgängerentlohnungen nach dem Osten bereitgestellt werden sollen.

Von Aufständischen in Nicaragua sind 16 Ausländer, darunter der deutsche Missionar Karl Brögner, ermordet worden.

Gegen den früheren Leiter der spanischen Sicherheitspolizei, General Mola, ist eine Untersuchung wegen Erhängungen durch die Polizei bei Unruhen und wegen Verletzung des Briefgeheimnisses gegenüber politischen Gefangenen eingeleitet worden.

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von PAUL OSKAR HÖCKER

44

„Ich soll Ihnen einen Gruß meiner Mutter bestellen, Fräulein Scholz. Sie läßt Sie ein, am Dienstagabend mit uns im Familienkreis zu essen. Wollen Sie?“

Dolores ist wirklich beglückt, die feine alte Dame, die so lange Zeit schwer leidend war, wiedersehen zu dürfen.

„Es geht ihr wieder leidlich“, berichtet der junge Stritt auf ihre Frage. „Ihr Schmerz um Ebba ist freilich noch immer groß. Sie wird es nie verwinden, daß sie sich damals alle der Verbindung so starr entgegengelehrt haben.“

„Sie müßten ihr eine neue große Freude bereiten, Herr Doktor Stritt, die sie endlich darüber hinwegbringt.“

„Möchte ich gern, Fräulein Scholz. So viele sagen es mir ja. Und ich weiß auch, es wäre das Rechte. Ich möchte ihr eine neue Braut, eine neue Frau zuführen.“

„Tun Sie's doch, Herr Stritt! Sie verkehren hier freundschaftlich in so vielen Häusern, treffen also gewiß auch einmal mit einer jungen Dame zusammen, die es verdienen würde, Ebba's Nachfolgerin zu werden.“

„Oh, Fräulein Scholz, die weiß ich schon. Es ist mir nur noch nicht klar. . . . Aber das Telefon ist doch nicht das richtige Sprachrohr für so tiefe und schöne Dinge. . . . Ich muß über Sonntag mit Papa zum Kammermusikfest nach Donauechingen. Am Dienstagabend sprechen wir uns dann. Bis dahin auf Wiedersehen, Fräulein Dolores.“

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor Stritt.“

Zögernd läßt sie den Hörer auf den Apparat sinken. Sie glaubt gar nicht recht verstanden zu haben.

„Ist dies eine Werbung?“ fragt sie sich — unschlüssig — voller Bewegung und voller Zweifel.

An diesem Abend hat Dolores keine Ruhe zur stillen Arbeit mehr. Sie verläßt das Büro. In die Pension, in der sie sich eingemietet hat, will sie aber noch nicht. So führt sie denn den längst beabsichtigten Besuch bei Tilde an.

Tilde ist standesamtlich getraut. Sie befindet sich aber noch in Stellung, um Geld zu verdienen. Das Kind, das sie erwartet, wird sie indes schon in der eigenen Wohnung zur Welt bringen können: in zwei Monaten ist die Dienstzeit von Fritz am. „Fritz wird am Sonntag auf Urlaub hier sein. Wir wollen alle zusammen in die Rente. Da ist Veranlassung. Denke dir, die kleine Anna ist Vorlesende geworden. Erste Sprecherin wird die Rede sein. Die hast du doch auch noch miterlebt. Weißt du, die damals gerade aus dem Gefängnis gekommen ist, wo du bei Frau von Holleyn aufgezogen bist. Ach, Minnie, ich möchte nur, ein einziges Mal spräche in der Versammlung ein Mensch wie du. Da hörte man doch anderes als das ewige dumme Gehehe. Und wer kennt so wie du alles, was uns nützt. — Willst du nicht? Dir macht es doch keine Mühe zu sprechen. Du kannst ja sogar schreiben. Ich melde es dann gleich an, Minnie.“

„Und wie heißt das Thema, Tilde?“

Tilde holt den gedruckten Aufruf und reicht ihn der Freundin.

„Die Erziehung der Herrschaft durch das Dienstpersonal.“ Dolores lacht. „Das ist ja vielversprechend. Gut, ich komme. Melde mich schon immer an. Aber du mußt den richtigen Vornamen sagen: Dolores. Denn in der Liste verlangt die Polizei die Personalien.“

Die Sitzkassen im Nordwesten Berlins, auch in Roßhüt und einem Teil von Charlottenburg,

zeigen das rote Plakat mit der Aufforderung an alle Hausangestellten, die Versammlung des Verbandes am Sonntag um acht Uhr hinter den Jekten 7. Großer Spreesaal, zahlreich zu besuchen. Das Thema schreit mit mächtigem großen Buchstaben die Vorübergehenden an. Auch die Namen der Hausangestellten, Portiers und Fahrstuhlführer, die zuerst zum Thema sprechen werden, sind groß gedruckt.

Und so liest Doktor Theo Bennenwitt, als er am Sonntag in aller Frühe sein hübsches kleines Junggefellensquartier am Bahnhof Biergarten verläßt, den Namen der ehemaligen Hausangestellten Dolores Scholz. Und die alte Unruhe, die alte Bitterkeit regt sich in ihm wieder.

Nein, er will sich mit dem quälenden Gedanken an sie nicht belasten. Heute schon gar nicht. Um zwei Uhr beginnt der Start zum Lang-

Sportkämpfe gerade das rechte Wetter. Mitfahrende, die sportliche Erfahrung besitzen, stoßen sich geheimnisvoll an und deuten auf den jungen Arzt: der habe heute nichts zu lachen, es werde hart auf hart gehen da draußen! Man mustert seine Gestalt. Der und jener weiß zu berichten, daß seine Gelenke wie mit Sprungfedern versehen seien. Die Frauen und Mädchen, die auf ihn aufmerksam gemacht worden sind, finden seinen Kopf wirklich edel. Er habe schon so etwas vom „Läufer von Marathon“, meint eine ältere Dame, ihn durch den Kneifer betrachtend. — „Ach, im Paletot!“ wehrt ihre junge Begleiterin ab. „Du müßtest ihn erst mal so sehen!“ — „Aber Lenchen!“ ruft die Ältere erschrocken und nimmt errötend den Kneifer ab. — Nur liegt in den großen grauen Augen nicht die helle Siegeszuversicht, die man dem „Läufer von Marathon“ heute wünschen möchte. Das macht wohl: an jeder Straßenkreuzung auf der endlosen Straße bis zur Seestraße trifft sein Blick auf das bewußte Plakat.

„Nicht daran denken — nicht daran denken!“ wiederholt er sich auf der Fahrt und dann während seiner ganzen Vormittagsarbeit auf dem Sportplatz immer wieder.

Ist vdmr — Ist?

der neue, sensationelle Kriminalroman von HERMANN HILGENDORFF beginnt demnächst in der

Österreichische Morgenpost

streckenlauf auf der Nebenbahn des Stations. Er wird mitfahren. Es sind „große Kanonen“ am Start zu erwarten. Sein Training in den letzten Wochen hat der ganzen Umgebung, die auf ihn achtet, wieder starke Hoffnung gegeben. Er fühlt sich selbst wieder in Form. Die Anstellung, die ihn zum ständigen Gast des Sportplatzes gemacht hat, erfordert viel Arbeit. Risten für die Statistik sind zu führen, unendlich viele Untersuchungen und Messungen vorzunehmen. Neuerdings ist auf seinen Antrag von der Verwaltung der Ebba-Sörensen-Stiftung auch der graphische Heranmesser angeschafft worden, dessen automatische Aufzeichnungen bereits in einer Kartothek für weitere Forschungen bereitgestellt worden sind. Daneben hat Theo endlich wieder sein eigenes Training aufnehmen können. Er lebt gesund, die geistige und die sportliche Arbeit ergänzen einander aufs Beste. Aus seiner Gedanken- und Empfindungswelt hat er auch all das ausgestoßen, was ihn so lange belästet hat: er hat sich gezwungen, an Dolores nicht mehr zu denken.

Aber das rote Plakat mit dem Aufruf und dem Namen, den seine Lippen unwillkürlich wieder formen, verläßt ihn auf der ganzen Fahrt nicht. Er steht im ungehörigen Paletot, die Sportmühe auf dem Kopf, die Hände in den Taschen, auf der Plattform der Straßenbahn, die zum Stadion führt. Er ist frisch. Der junge Herbsttag verspricht schon zu werden. Für die

Er wiederholt es sich auch noch nachmittags um halb zwei Uhr, als er im Käuferanzug, den Paletot über die Schultern geworfen, zusammen mit den vierzehn besten Gegnern Deutschlands auf die Nebenbahn einzieht. Er muß es sich wiederholen, denn die Vorstellung, daß auch Dolores von der an ihn ergangenen Einladung des „Verbandes der Verbände“ gehört haben könnte, und daß sie sich hier irgendwo auf dem Riesenplatz befinden, läßt ihn nicht los. Vielleicht ist es für eine Genugtuung, wenn er eine Niederlage erleidet? Monatelang haben ja alle Sportkameraden an ihm gewarfelt. Erst in den letzten drei Wochen hat der Trainer wieder Hoffnung geschöpft — und damit seinen Ehrgeiz neu beflügelt.

Nicht daran denken — nicht daran denken! Starke Beifall empfängt den starken Trupp: die vierzehn jungen Gestalten im weißen Sportdress mit den großen Nummern. In Sonnenlicht gebadet liegt der weite Platz da. Leicht herbstlich ist schon das Laub der Kastanien, die den oberen Abschluß des Amphitheaters bilden und sich hell gegen das Grünblau des Grunewaldes abheben. Nach vielen Tausenden zählt die Zuschauermenge. Die Gesichter sind nicht einzeln erkennbar, sie verbinden sich zu langen, fleischroterfarbenen Bändern in vielen Reihen übereinander.

(Fortsetzung folgt)

Der Etat

Von Jo Hanns Kössler

Die behutame Behörde rechnete und rechnete. „Aber der Bau wurde doch bewilligt?“ „Bewilligt wurde er“, nickte der Bürgermeister, „jogar einstimmig. Die Notwendigkeit einer Straßenbahnwarte-halle am Würzener Weg ist offensichtlich. Aber wir haben in unserem Haushaltsetat nur dreißigtausend Mark für Neubauten angelegt, und dieser Betrag ist bis zum letzten Pfennig aufgebraucht.“ „Wie hoch, Herr Baumeister, berechneten Sie die Baukosten?“

„Zweitaufendfünfhundert Mark.“ „Das ist die endgültige Summe?“ „Ja. Die Kosten für eine moderne, neue Straßenbahnwarte-halle belaufen sich bis zur betriebsfertigen Uebergabe auf genau zweitaufendfünfhundert Mark.“ Der Bürgermeister zuckte die Schultern.

„Es nützt alles nichts. Wir haben den Betrag nicht zur Verfügung. Und wenn auch die Stadtverordneten in jeder Sitzung so drängen, ich bin an meinen Etat gebunden. Vielleicht, vertagen wir für heute den Fall, Herr Baumeister, und finden inzwischen eine andere Lösung.“

Zehn Tage später fand eine neue Sitzung statt. Der Bürgermeister bedauerte:

„Wir haben den Fall nach allen Seiten erwogen, es ist mir unmöglich, Ihnen den Antrag zum Bau einer neuen Straßenbahnwarte-halle zu geben.“

„Ich habe dies bereits vorausgesehen“, nickte der Baumeister, „ich kann Ihnen daher heute einen neuen Vorschlag unterbreiten. Wie ich mich erkundigt habe, ist wohl Ihr Fonds für Neubauten erschöpft, aber Sie haben noch genügend Gelder für Umbauten zur Verfügung.“

„Die einzelnen Posten sind nicht übertragbar.“ „Auch das weiß ich. Aber an der Stelle, wo wir die Warthalle errichten wollten, befindet sich ein Gasthof. Dieser Gasthof hat eine geschlossene, für sich stehende Eisenveranda. Ich habe mit dem Besitzer gesprochen, und er wäre bereit, uns diese Veranda gegen eine Ablöse zu überlassen.“

„In welcher Höhe?“ „Er verlangt zweitaufend Mark.“

„Und Sie würden den zweckmäßigen Umbau übernehmen?“ „Ja. Es sind zwar einige bauliche Schwierigkeiten vorhanden, aber ich habe bereits die Zeichnungen und Entwürfe mitgebracht.“

„Wie hoch würden sich die Umbaukosten stellen?“ „Dreitaufendfünfhundert Mark, Herr Bürgermeister.“ „Da ist die Ablöse inbegriffen?“

„Selbst nicht. Die käme noch dazu, so daß die Warthalle sich bei Inbetriebnahme auf genau fünftausendfünfhundert Mark stellen dürfte.“

„Das ist doch Wahnsinn“, erklärte der Bürgermeister, „wenn eine neue Warthalle nur zweitaufendfünfhundert Mark kosten sollte!“

Der Baumeister nickte: „Es ist bedauerlich. Aber da die Errichtung bestimmt worden ist, ihr Neubauetat erschöpft ist, während Sie für Umbauten noch genügend Mittel besitzen, wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Umbau der Restaurationsveranda in die Warthalle zu bewilligen.“

Und so geschah es. Auf diese Weise erhielt die behutame Behörde eine nicht sonderlich zweckmäßig umgebaute Warthalle für fünftausendfünfhundert Mark, während eine nach den neuesten Erfahrungen zweckdienlich errichtete neue Warthalle nur zweitaufendfünfhundert Mark gekostet hätte. Siehe, das ist eine wahre Geschichte!

Machen Sie einmal folgendenden Versuch:



Kaufen Sie eine Packung Greiling SchwarzWeiß. Vergleichen Sie diese Zigarette sehr genau mit der bisher gerauchten Marke, prüfen Sie streng, aber denken Sie nicht daran, daß Sie nur 40 Pfg. dafür bezahlt haben. Wenn Sie sich nicht selbst einreden, sie müsse schlechter sein, weil sie billiger ist, dann werden Sie zu einem überraschend günstigen Urteil kommen. Sie werden wissen, wie Sie künftig sparen können, ohne Ihren Genuß zu schmälern.

Schmiergelder oder Unterschlagungen?

Die Unregelmäßigkeiten in der GdV.-Kasse

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte begann der Prozeß gegen den Verlagshändler Dr. Marius Matthies, der den GdV. um 700 000 Mark geschädigt hat. Er war im Jahre 1926 als Geschäftsführer des Sieben-Stäbe-Verlages und des dem GdV. ebenfalls angeschlossenen Buchverlages sowie der Buchdruckerei H. Völl angetreten worden. Gegen geschätzte Quittungen von Schriftstellern, die mit dem Sieben-Stäbe-Verlage in Verbindung standen, über angeblich empfangene Honorare entnahm er Gelder aus der Kasse. Der Angeklagte ließ sich ferner

Druckerei Völl geraten. Er habe ihr bei den Druckaufträgen Vorschüsse gezahlt, die sich zuletzt auf 600 000 Mark beliefen. Dabei habe er auch Blankoaktzepten ausgestellt. Dann sei die Lage der Firma Völl im Februar oder März 1928 schwierig geworden, und er habe sich entschlossen, dem Aufsichtsrat den Erwerb der Druckerei zu empfehlen. Es sei ein Kaufvertrag über 2,1 Millionen Mark zustande gekommen. Durch ein Geheimabkommen habe er aber auch zu dieser Kaufsumme noch den Vorschuß von 600 000 Mark hinzugegeben.

Ueber die Verluste äußerte sich der Angeklagte dahin, daß er

Wechsel über 450 000 Mark

geben, die er bei einem Bankhaus mit gefälschtem Giro des GdV. für 150 000 Mark diskontierte. Außerdem entnahm er noch der Kasse 25 000 Mark und ergriff die Flucht. Im Juni 1930 kehrte er nach Deutschland zurück und stellte sich der Staatsanwaltschaft. Er gab bei seiner Vernehmung zu, daß er die Honorarquittungen an die Schriftsteller in Höhe von 13 600 Mark gefälscht habe, um damit Provisionen und Schmiergelder zu zahlen und zwar für Druckaufträge. In große Schwierigkeiten sei er erst durch die Uebnahme der

große Schmiergelderbeträge

gezahlt hätte. So habe er an zwei Beamte für zwei riesige Druckaufträge 350 000 Mark Schmiergelder gezahlt; leider sei aber aus diesen Aufträgen nichts geworden. Die Namen der Beamten könne er unter keinen Umständen nennen. Bei der weiteren Vernehmung des Angeklagten tauchten immer wieder neue, nach der Anlage fingierte Zahlungen auf, während der Angeklagte behauptet, daß er diese Gelder für Schmiergelder und Provisionen verwendet habe.

Die Verteidigung erklärte, sie habe alles versucht, den Angeklagten zu bewegen, die Namen der Beamten zu nennen, an die er Schmiergelder und Provisionen gezahlt habe. Der Angeklagte sei aber auf ihre Vorstellungen nicht eingegangen.

Das Schöffengericht verurteilte Dr. Matthies unter Freiheitsstrafe von den übrigen Angeklagten wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis bei Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

Oberschlesien-Gedenkfeier in München

(Drahtmeldung aus Berliner Redaktion)

München, 22. April. Unter dem Protektorat des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Helldorf, des preussischen Gesandten Dr. Dent und des Münchner Oberbürgermeisters Dr. Scharnagl, findet in München am Freitag, dem 24. April, im Alten Rathausaal eine Gedenkfeier anlässlich des 10. Jahrestages der Abfassung der Grundgesetze von der Deutschen Akademie, Ortsgruppe München, vom Verein Heimatfreunde Oberschlesien, von der Bayerischen Landesfilmkammer und vom Arbeitsausschuß für kulturelle Deutschumsprache. Die Gedenkfeier wird der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Zulaschek, halten.

Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtages begann am Dienstag die Vorberatung des Preussischen Polizeiverwaltungs-Gesetzes.

Das neue Thüringische Kabinett

(Telegraphische Meldung)

Weimar, 22. April. Nach zweistündiger sehr lebhafter Aussprache, in deren Verlauf der ehemalige nationalsozialistische Staatsrat und Landtagsabgeordnete Marschner von der Sitzung ausgeschlossen wurde, wurden die Ergänzungswahlen zur Thüringischen Regierung vorgenommen. Die Ministerien wurden wie folgt verteilt: Baum, Finanzen und Wirtschaft, Dr. Kästner (B.P.), Inneres, Volksbildung und Justiz.

Frankreichs Spionage-Theater

(Telegraphische Meldung)

Stuttgart, 22. April. Nach einer Meldung aus Paris sollen die drei in Straßburg wegen Spionageverdachts verhafteten Elsässer Geständnisse abgegeben haben, daß sie Papiere über französische Beistellungen an der Rhein-Grenze nach Deutschland verkauft und dem Chef des deutschen Spionagesystems in Stuttgart überbracht hätten. Wie wir auf Erkundigungen an zuständigen Stellen erfahren, ist an den Angaben dieser Meldung kein wahres Wort. Offenbar handelt es sich um bestellte Arbeit, um von dem Königsberger Spionagefall abzulenken.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist nach Berlin gereist.

Der Reichsrat genehmigte die erste Durchführungsvorordnung zum Industriebankgesetz.

Am 20. April d. Js. verstarb in Beuthen OS.

Herr Maschinenmeister a. D.

Karl Hasse

im Alter von 72 Jahren.

Am 1. Juli 1886 begann der Verstorbene seine Laufbahn in den Diensten unserer Rechtsvorgängerin, der Fürstlich Hohenlohe'schen Bergverwaltung, in Michalkowice als Maschinensteiger auf unserer Maxerube. In 33-jähriger treuer, gewissenhafter Arbeit hat er seine besten Kräfte dem Wohle unserer Gesellschaft gewidmet und sich damit unsere vollste Anerkennung und Wertschätzung erworben.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Weinowiec, den 22. April 1931.

Zakłady Hohenlohego
Hohenlohe-Werke, Spółka akcyjna.

Oberschlesischer Feuerbestattungsverein

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht bekannt zu geben, daß am 21. April 1931 unser Mitglied

Herr Schlossermeister

Max Traube

aus Kattowitz verstorben ist. Die Einäscherung findet im Krematorium Breslau statt.

Beuthen OS., den 22. April 1931.

Der Vorstand.

FRÜHLINGSFEST

im Kaffee Haus Oberschlesien
GLEIWITZ

Donnerstag u. Freitag
ab abends 8 1/2 Uhr
unter Mitwirkung von

WILLI SCHENK
Grotesk-Komiker

SORA v. LACZEWSKA
Koloratur-Sängerin

Herabgesetzte Preise!
Tischbestellungen erbeten!

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 1/4 (8 1/4) Uhr

Donnerstag, 23. April
Zum ersten Male!
Konto X, Lustspiel von
Bernauer und Oesterlechner

Beuthen 15 1/4 (7 1/4) Uhr

Sonntag, 26. April
Zum letzten Male: Walter aus dem
Operette nach Joh. Strauss'schen
Motiven von Julius Bittner

Beuthen 20 (8) Uhr

Mittwoch, 29. April
Einmalige Aufführung
30. Abonnementsvorstellung
und freier Kartenverkauf
Der Hoftheater, Operette von Willkür

Der Vorverkauf zu diesen Vorstellungen hat bereits begonnen.

ZURÜCKGEKEHRT
Dr. Herrmann
Kasse und Privat
Beuthen OS., Friedrichstr. 20.

Unterricht

Kochkursus

Ab 1. Mai 1931 beginne ich mit einem

Kochkursus

für die bürgerliche und feine, warme

und kalte Küche.

Näheres zu erfragen beim

Rüchenschef Rudolf Beyer

Inh. des Augustinerbräus

Hindenburg OS., Ebertstraße.

Sommerfrischer

und Ferienkinder

in

Schloß Wienschwitz,

Post Landsberg OS.

Wildunger

Wildungol-Tee

bei Blasen-

und Nierenleiden

in allen Apotheken

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!

Sanitäts-Depot

Balle a. S. 142 P.

Heirats-Anzeigen

Beff. Mädchen, Mitte

30 J., sucht die Ver-

heirats-Anzeige eines äl-

teren Herrn gleiches

Heirat.

Zuführ. unter B. 2599

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitg. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer

mit Entree u. Kochge-

läch, vollst. abgesehlt., an

Chaparrat sof. preiswert

zu vermieten. Zu erf.

Beuth., Al. Blotnig-

straße 12, 1. Etg. lfs.

Möbl. Zimmer,

1 od. 2 Betten, verm.

Burgfels, Beuth.,

Friedrichstraße 19.

Öffentliche Einladung!

Die Schwurgerichts-Verhandlungen

im

Mordprozeß Mary Dugan

beginnen am Freitag, dem 24. April, in den
KAMMER-LICHTSPIELEN. Sie erleben hier zum
ersten Mal den sensationellen Verlauf eines Gatten-

mordprozesses in einem deutschen Sprechfilm.

Der Verteidiger Der Staatsanwalt

Egon v. Jordan Arnold Korff

Offertiere gegen

Nachnahme (siehe

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288.

Aus Oberschlesien und Schlesien

130 000 Oberschlesier für ein neues Preußen

Das Ergebnis des Volksbegehrens

Am Laufe des Mittwoch wurden die Eintragungszahlen von einer Anzahl von Landkreisen Oberschlesiens festgestellt. Zum Teil fehlen allerdings bei den einzelnen Kreisen noch verschiedene Gemeinden. An Hand des vorliegenden Zahlenmaterials wurde die Zahl der noch zu erwartenden Eintragungen teilweise auch geschätzt. Das Gesamtergebnis aus Oberschlesien steht noch nicht fest, jedoch ist bei vorliegender Schätzung anzunehmen, daß sich ungefähr 130 000 Personen, also 17 bis 18 Prozent der

Wahlberechtigten in Oberschlesien eingetragen haben. Im einzelnen wurden am Mittwoch noch folgende Ergebnisse aus den

Landkreisen

| | | | |
|-------------------------|--------|---|--------|
| ermittelt: | | | |
| Kreuzburg | 15 631 | = | 51,3 % |
| Groß Strehlitz | 7 914 | = | 18 % |
| Cosel | 9 700 | = | 20,4 % |
| Falkenberg (geschätzt) | 5 150 | = | 16 % |
| Grottkau (geschätzt) | 3 500 | = | 18 % |
| Gleitwitz Land (bisch.) | 9 000 | = | 20 % |
| Beuthen Land | 10 394 | = | 20,3 % |

Folgen der Trunkenheit

Zehn Jahre Zuchthaus für einen Vatermörder

Rhbnik, 22. April.

Der einen guten Leumund genießende 30 Jahre alte Landwirt Johann Kowoll wurde unter Zubilligung mildernder Umstände und Berücksichtigung der Tatsache, daß der Angeklagte im Affekt handelte, wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte am 5. Dezember des vergangenen Jahres in Rhbnik seinen dem Trunk ergebenen Vater Vincent Kowoll bei einem Zusammenstoß durch zwei Revolverkugeln getötet und sich dann selbst vier Schüsse beigebracht, die aber nicht tödlich wirkten.

Die Verhandlung ergab ein erschütterndes Familienbild. Der Getötete kümmerte sich weder um Haus und Hof, noch Frau und Kinder, war Tag für Tag dem Trunk ergeben und mißhandelte in diesem Zustand seine Angehörigen auf das schrecklichste. Der Angeklagte, der sich nach Kräften bemühte, das Bestium in Ordnung zu halten, kam wiederholt in Streit mit seinem Vater, was schließlich zu dem tragischen Ende führte.

„Er gibt sich nur noch mit Raub und Raubmord ab!“

Auf einer nächtlichen Streife bemerkte die hiesige Polizei auf der Ernst-Dange-Straße zu Rastnitz drei verdächtige Gestalten, von denen eine ein Fahrrad bei sich führte. Beim Gewahrwerden der Polizeibeamten flohen sie am Bache entlang, hinter das Lichtspielhaus und über die Bäume durch die anliegenden Gärten. Durch das rasche und entschlossene Eingreifen

des Polizeibeamten Bulla gelang es, einen der Banditen, der sich am Baum in Deckung geworfen hatte, festzunehmen. Dieser hatte, um den Verdacht abzuschwächen, seine geladene Armee-Pistole 08 über den Baum geworfen. Außerdem wurden bei ihm Dietriche vorgefunden, so daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß hier wieder ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt werden sollte. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um den bereits mit 9 Jahren Zuchthaus bestraften Franz Dobizins aus Mikulitzsch. Dieser etwa 32 Jahre alte Zuchthäusler scheint sich um kein Bots gebessert zu haben, da er bei seiner Festnahme erklärte, daß er sich mit Diebstählen erst gar nicht mehr abgebe; für ihn kommen nur noch Raub und Raubmord in Betracht.

Die Spielgefährtin im Scherz niedergeschossen

(Eigener Bericht)

Wyslowitz, 22. April.

Auf der Grünwäldchen in Birkenau bei Wyslowitz spielte in Abwesenheit seiner Eltern der fünfjährige Knabe Jibor Rothmann mit dem Revolver seines Vaters. Zum Spaß legte er plötzlich auf seine sechsjährige Spielgefährtin Selene Gichon an. Ein Schuß traf, und schwerverletzt sank das Mädchen zusammen. Die Mutter hatte den Schuß nicht bemerkt und war auf der Rückseite wieder herangekommen, nachdem sie vorher die Wirtelsäule verlegt hatte. Der bedenklich Verletzte wurde an Ort und Stelle ärztliche Hilfe geleistet.

Kunst und Wissenschaft

Emil Trinkl

Zum Tode des verdienten Afeniorforschers

Es ist eine Tragik des Schicksals, daß ein Mann, der auf seinen Forschungsreisen sicher hundert Male in höchster Lebensgefahr geschwebt hat, von seinen Reisen in die unwirtlichen Gebiete Zentralasiens heil und gesund heimkehrt, und daß er dann in seiner Heimat auf der doch wirklich ungefährlichen Chaussee von Bremen nach Bremerhaven einen schweren Autounfall erleiden mußte, dem er nun erlegen ist.

Schon in früherster Jugend war es der Lieblingssinn Emil Trinkl, die weiten unerforschten Gebiete Asiens besuchen zu können. Er sah noch in der Prima, als er sich schon dem Studium asiatischer Sprachen und Kulturen intensiv hingab. Nach Beendigung seines Schulbesuches bezog er die Universität München, wo er ein Schüler des berühmten Geographen Dr. H. G. H. wurde. Er promovierte mit einer Arbeit über das tibetische Hochland. Seine erste Reise führte ihn 1923/24 quer durch Afghanistan, und in mehreren Arbeiten berichtete Trinkl über die Forschungen, die er dort gemacht hatte. In Buchform zusammengefaßt erschienen seine Reisebeschreibungen 1925 unter dem Titel „Duer durch Afghanistan nach Indien“. Schon 1 1/2 Jahre später unternahm er mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und seiner Vaterstadt Bremen eine ganz große angelegte Forschungsreise durch das Himalaja, von Kaschmir über Ladak auf das Klein-tibetische Plateau und durch den Kuenlun nach Ostturkestan. Von dort aus führte er über das Karakorum-Plateau des nördlichen Himalaja gelegenen Gebirges nach Indien zurück. Seine umfangreichen geographischen und ethnologischen Forschungen hat Trinkl in seinem populären Reisebericht „Im Land der Stürme, mit Dal- und Kamelkarawanen durch Innerasien“ veröffentlicht.

Der Tod Trinkl ist um so tragischer, als Trinkl noch nicht einmal das 35. Lebensjahr erreicht hat. Er ist am 19. Mai 1896 in Bremen

als Sproß einer angesehenen Kaufmannsfamilie geboren. In Dr. Trinkl verliert die deutsche geographische Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten jüngeren Vertreter, und sein Tod ist für Deutschland ein um so größerer Verlust, als er im Herbst d. J. eine neue Expedition durch Persien und Zentralasien geplant hatte.

Universitätsprofessor Dr. F. Universitätsprofessor Geheimrat Edmund Arel, der bedeutende Mathematiker der Münchener Universität, ist nach langem schweren Leiden im 85. Lebensjahr in München gestorben. Der zu Altona geborene Gelehrte studierte Mathematik in Göttingen und Heidelberg, promovierte 1869 und kam 1885 erstmals an die Technische Hochschule nach München. 1891 folgte er einem Ruf nach Würzburg und lehrte 1903 als Ordinarius für Mathematik an der Münchener Universität und als Vorstand des Mathematik-Physikalischen Seminars wieder nach München zurück. Der Verdienst genoss als Wissenschaftler internationalen Ruf.

Professor Bernhard Friedrich Richter † In Leipzig ist nach kurzem Leiden Kirchenmusikdirektor Professor Bernhard Friedrich Richter im 81. Lebensjahre gestorben. Mit Bernhard Friedrich Richter ist eine der verdienstvollsten und markantesten musikalischen Persönlichkeiten von Leipzig heimgegangen. Am 1. August 1850 in Leipzig als zweiter Sohn des früheren Thomaskantors und Musiktheoretikers Ernst Friedrich Richter geboren, besuchte er die Thomasschule und wurde, nachdem er am Deutsch-Französischen Kriege 1870/71 teilgenommen hatte, Schüler seines Vaters. Seine kirchenmusikalische Tätigkeit begann er 1876 als Organist des Krankenhauses zu St. Jakob. In der Folgezeit hat er hier mehrere Jahrzehnte hindurch erfolgreich gewirkt als Gesangslehrer an der Thomasschule und von 1890 bis 1920 als Organist und Kantor der Lutherkirche. In der letzten Stellung hat er durch Einführung liturgischer Gottesdienste und Wiederbelebung alterer Werke, so der Schüßigen Passionen, die er als erster in der Originalgestalt (ohne Orgelbegleitung) aufführte, auch nach seinem viel fruchtbare Anregungen gegeben.

Die Ausländer in der Ein- und Auswanderung Preußens im Jahre 1929

Oberschlesien als Einwanderungsgebiet

Im Jahre 1929 sind, wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Veröffentlichung des Preussischen Statistischen Landesamtes in der Statistischen Korrespondenz entnimmt, 7 203 Ausländer in Preußen eingewandert und 4 124 Ausländer ausgewandert, wobei die ausländischen Wanderarbeiter sowie alle Personen, deren Aufenthaltsdauer in Preußen weniger als ein Jahr beträgt, unberücksichtigt blieben. Die Zahl der in Preußen anässigen Ausländer hat sich demnach durch die Wanderbewegung um 3 079 erhöht.

Der bedeutendste Anteil an diesem Einwanderungszuwachs entfiel mit 2 372 Personen auf die polnischen Staatsangehörigen, die sowohl unter den einwandernden als auch unter den auswandernden Ausländern die erste Stelle einnahmen. Es sind nämlich 3 608 polnische Staatsangehörige eingewandert und 1 236 ausgewandert, wobei zu bemerken ist, daß besonders unter den eingewanderten polnischen Staatsangehörigen viele deutschstämmige Personen sind, die des Erwerbs wegen oder zur Ausbildung (Besuch von Schulen, Annahme von Lehrstellen) nach Deutschland kommen.

Vornehmlich kommt Oberschlesien als Ein- bzw. Auswanderungsgebiet der polnischen Staatsangehörigen in Frage.

An zweiter Stelle stehen die litauischen Staatsangehörigen, bei denen Preußen ein Einwanderungsmehr von 272 Personen zu verzeichnen hatte. Auch hier handelt es sich vornehmlich um deutschstämmige Personen, die aus dem Memelgebiet ausgewandert waren. Von den 336 eingewanderten litauischen Staatsangehörigen waren nämlich 288 Bürger des Memellandes, von den 64 Auswanderern 18. Die deutschstämmigen Personen überwiegen auch bei den Danziger

Staatsangehörigen, die mit einem Einwanderungszuwachs von 163 Personen an dritter Stelle standen, desgleichen sind zahlreiche deutschstämmige unter den österreichischen und den tschechoslowakischen Staatsangehörigen.

Ein Auswanderungszuwachs ergab sich bei den Niederländern, den Jugoslawen und den Schweden. Bei den Niederländern betrug er 281 Personen, bei den Jugoslawen 34 und bei den Schweden 1 Person. Bei den niederländischen Staatsangehörigen stieg die Auswanderung — offenbar als Folge der Verschlechterung der Wirtschaftslage Deutschlands — auf 898, während die Einwanderung mit 617 Personen etwa auf der Höhe des Vorjahres stehen blieb. Auch bei den Jugoslawen zeigte sich eine verstärkte Auswanderung, die jedoch nicht so sehr nach dem Heimatlande, als vielmehr nach anderen Ländern (Niederlande, Frankreich, Belgien) ging.

Von den preussischen Regierungsbezirken hatte Oppeln mit 1912 Personen oder 13,2 auf je 10 000 Einwohner den größten Einwanderungszuwachs.

In den vorhergehenden Jahren hatte der Bezirk Oppeln noch einen bedeutend höheren Zuwachs an Ausländern; er betrug 1926: 8 768, 1927: 2850 und 1928: 2349 Personen. An zweiter Stelle stand der Regierungsbezirk Schneidemühl mit einer Mehrzuwanderung von 45 auf je 10 000 Einwohner; es folgten die Bezirke Westpreußen und Gumbinnen. Bei einigen westlichen Bezirken überwiegen die auswandernden Ausländer die einwandernden; es waren dies vornehmlich die Bezirke, die von den Niederländern aufgesucht werden, wie Danabrid, Aurich, Düsseldorf, Münster, Aachen und Stettin.

Beuthen

* Jagdverein Hubertus. Am Freitag fand in dem festlich geschmückten Heim der Jäger und Schützen im Bierhaus Oberschlesien, Larnowitzer Straße die Gründungsversammlung des Vereins statt, die gut besucht war und bei der über 70 Mitglieder dem Verein beitraten. Die Ziele des Vereins wurden in sprachloser Ansprache klargestellt und genehmigt. Ein gemütliches Beisammensein folgte.

* Fackelzug der Nationalsozialisten und Hitler-Geburtsstagsfeier. Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete zu Ehren Adolf Hitlers anlässlich seines 42. Geburtstags einen Fackelzug, an dem sich etwa 1000 SA-Leute, Parteimitglieder und Anhänger der Bewegung beteiligten. Trotz des rieselnden Regens wurde der Umzug, an dessen Spitze eine Musikkapelle alte Preußenmärsche spielte, durchgeführt. Demonstrationen der Kommunisten wurden von der Polizei in Schranken gehalten. Nach Beendigung des Umzuges brachte Ortsgruppenleiter Koch vor dem Konzerthaus auf den obersten Führer der NSDAP. ein dreifaches Heil aus. Anschließend fand im Konzerthausaal eine Festversammlung

der Mitglieder und geladenen Gäste statt, an der sich etwa 700 Menschen beteiligten. Viele Hunderte fanden keinen Einlaß, da der Saal wegen Überfüllung polizeilich gesperrt wurde. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Untergruppenleiters Hüttmann hielt die Festrede Major a. D. von Volkman, der im SA-Uniform erschienen war. Am Eingang seiner Rede teilte er zur Überraschung der meisten Zuhörer mit, daß er sich beim heutigen Marsch durch Beuthen an die Augusttage von 1914 erinnert habe, als er an der Spitze seiner 1. Gleiwitzer Panzerbrigade ins Feld gerückt sei. (Später führte Major von Volkman ein Bataillon der 11. Grenadiere.) Wir erleben heute einen Aufbruch der Nation wie damals, wir verteidigen das Höchste, nämlich die deutsche Seele und das deutsche Vaterland.

* Innungs-Versammlung. Die Quartalsversammlung der Beuthener Friseur- und

Wetteransichten für Donnerstag: Im östlichen Küstengebiet windig mit Schauern. Nach Südwesten zu fortschreitende Besserung des Wetters. Überall noch für die Jahreszeit kühl.

Professor G. A. Wagner nach Wien berufen. Nach nur dreijähriger Tätigkeit in Berlin als Direktor der Frauenklinik des Charité-Krankenhauses ist Professor Georg August Wagner nach Wien berufen worden; er soll dort den Lehrstuhl des verstorbenen Professors Lehmann übernehmen.

Ein deutscher Germanist in Finnland. An die schwedische Universität in Åbo, deren Lehrstuhl für germanische Philologie bisher unbesetzt war und von dem Germanisten der Universität Helsingfors, Professor Torsten Evert Karsten, interimistisch wurde, ist als ordentlicher Professor der Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Hans-Friedrich Rosenfeld berufen worden.

Gesetzten-Austausch zwischen den USA und Deutschland. Die Deutsche Medizinische Gesellschaft in New York hat gelegentlich ihrer 70jährigen Gründungsfeier beschlossen, eine Institution ins Leben zu rufen, die für einen ständigen Austausch deutscher und amerikanischer Mediziner, und zwar Dozenten sowohl wie Studierende, Sorge tragen soll.

Klempners Klage abgewiesen. Die Künstlerkammer des Arbeitsgerichts Berlin kam nach mehrstündiger Verhandlung und längerer Beratung zu einer Abweisung der Klage, die Generalmusikdirektor Otto Klempner gegen den preussischen Fiskus angestrengt hatte und in der nach seinem Antrage festgestellt werden sollte, daß er nach Schließung der Krolloper als alleiniger musikalischer Leiter seine Tätigkeit an einer anderen Staatsoper in Berlin ausüben dürfe, ohne daß ihm ein anderer Generalmusikdirektor über- oder nebengeordnet werde. Die Beweisaufnahme, so betonte das Urteil, habe keinen Anhaltspunkt für die von Klempner vertretene Auffassung gegeben, daß er bei einer Transferierung nach der Kroll-Oper eine übergeordnete Stelle über Generalmusikdirektor Klempner erhalten solle.

Dressener Kampf um Generalmusikdirektor. Der Haushaltsausschuß des Sächsischen Landtages hatte vor kurzem einstimmig das Gehalt des Generalmusikdirektors der Dresdener Oper, Fritz Busch, gestrichen, weil Busch, obwohl er das doppelte Gehalt eines Ministers bezieht

(62 000 M.), nur auf 6 Prozent verzichten wollte, nicht aber auf 20 Prozent wie die Minister. In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses teilte nun die Regierung mit, daß Busch inzwischen auf 20 Prozent verzichtet habe. Sie bitte um Aufhebung der Streichung des Gehaltes. Der Ausschuß lehnte dies aber vorläufig ab. Einige Parteien erklärten, sie seien auch weiterhin gegen Busch und andere behielten sich ihre Stellungnahme vor.

Yvonne Georgi verläßt Hannover. Mit dem Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit verläßt Yvonne Georgi ihren Posten als Ballettmästerin der Städtischen Bühnen in Hannover. Der Posten wird in der kommenden Spielzeit auf die beiden ersten Tänzerinnen Ilse Schellenberg und Ruth Marcus aufgeteilt werden, die bereits während der Amerikareise Yvonne Georgis mit Einstudierungen hervorgetreten sind.

Uraufführung in Saarbrücken. Intendant Dr. Paul hat den Schwan „Der 13. April“ von Hans Reimann und Walter Rens zur Uraufführung für das Stadttheater Saarbrücken erworben.

Neue deutsche Literatur in Spanien. In den letzten Wochen ist eine Reihe Werke der neueren deutschen Literatur wieder in spanischen Verlagen erschienen. darunter Werke von Ernst Gläser, Heinrich Mann, Hermann Hesse, Richard Benda (Das Geld in der Politik), von Leonhard Frank (Leben der Roman „Der Bürger“). Von Plautus ist der „Borgia-Roman“ übersetzt.

Die deutsche Kunst-Ausstellung in Belgrad kommt nach Agram. Die unter dem Protektorat des Prinzen Paul von Jugoslawien stehende Deutsche Kunst-Ausstellung Belgrad 1931 wurde am Sonntag programmäßig geschlossen. Die Ausstellung überlebte nunmehr nach Agram, wo sie am 3. Mai eröffnet wird. Die Ausstellung wurde von etwa 5000 Menschen besucht, was eine für Belgrad Verhältnisse außerordentlich hohe Zahl bedeutet. Auch die Vorträge und Veranstaltungen, die mit ihr parallel gingen, zeigten hohe Besucherziffern. Unter dem verdienten künstlerischen Leiter der Ausstellung Dr. Alfred Ruhn hielten Vorträge Architekt

Perückenmacher - Zwangs - Innung wurde unter dem Vorsitz des Obermeisters Saworek im Konzerthaus abgehalten. Das Andenken der vor einigen Wochen verstorbenen Ehefrau des stellb. Obermeisters Morawa wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. — Der in der letzten Quartalsversammlung angereichten Senkung der Innungsbeiträge hat der Vorstand der Innung in seiner letzten Sitzung insofern Rechnung getragen, als von der Erhebung des fälligen Vierteljahrsbeitrages Abstand genommen wurde. — Zwei Lehrlinge wurden neu in die Lehrlingsstammrolle eingetragen. — Als neue Mitglieder wurden Ambrosius und Klappia (Niedowitz) aufgenommen. — Die Wahl von Delegierten zum Oberösterreichischen Innungsverbandsrat, in Leobersdorf, fiel auf den stellb. Obermeister Morawa und den Schriftführer Freier. Als Ersatzmänner wurden Niklas und Bock gewählt. — Auf dem Verbandstag des österr. Landesverbandes der Friseur-Innungen wird die Beuthener Innung durch Johann Langer und Groß vertreten sein. Als Stellvertreter wurde Adler gewählt. — An den Verhandlungen auf beiden Verbandstagen nimmt auch Obermeister Saworek als Vorstandsmitglied des Verbandes teil. — Die nächste Quartalsversammlung soll als Wanderversammlung abgehalten werden. Zeit und Ort werden vom Vorstand bestimmt. — Gleichzeitig wurde beschlossen, in der Folgezeit die Quartalsversammlungen nicht mehr an den Wochentagen, sondern Sonntag nachmittags abzuhalten. — Obermeister Saworek teilte mit, daß Lehrlinge, die beim Meister Gelegenheit haben, in Reparaturarbeiten sich auszubilden, auf Antrag vom Reich der Fachschule befreit werden können. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene Uebelsstände, die sich bei der Fachschule herausgebildet haben, zur Sprache gebracht. Der Obermeister versprach, nach dieser Richtung Vorkehrungen zu treffen. — Den Schluß bildete eine lebhafte Aussprache über den Mißbrauch beim Halten von Lehrlingen und über Schwarzarbeit.

* Kameraden-Berein ehem. Elser. Der Verein hielt am Sonntag im Vereinslokal Stadthaller seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Maschinenwerkmeister Rogowitz, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Vom Kaffeehausclub sind an bedürftige Kameraden 85 Mark bewilligt worden. Die bereits eingegangenen Gelder wurden dem Kassierer Schwaibler an die bedürftigen Kameraden ausbezahlt.

* Vergehen gegen das Republikshutzgesetz. Der Grubenarbeiter St. hatte sich am 2. Februar d. J. einen starken Rausch angeeignet und auf dem Nachhauseweg das Lied von der „Ruben - Republik“ angestimmt. Dem Polizeibeamten, der ihn zur Ruhe ermahnte, kam er dumm und beleidigte ihn obendrein in gröblichster Weise. Als er zwecks Feststellung seiner Personalkarte zur Wache gebracht werden sollte, leistete er dem Beamten recht erheblichen Widerstand und verletzte ihm noch einen Schlag ins Gesicht. St. kam wegen Vergehens gegen das Republikshutzgesetz, in Tateinheit mit ruhestörendem Lärm, wegen Beleidigung, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und tätlichen Angriffs auf einen Beamten unter Anklage und wurde am Dienstag vom Schöffengericht zu insgesamt drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

* Schornhork, 203. Donnerstag, 20 Uhr, Heimabend im Heim am Bahnhof West.
* Jungstahlhelm. Am Sonntag, 9.30 Uhr, Sagenappell im Evangelischen Gemeindehaus. Anzug: Anst, Tornister, Brotbeutel und Geldtasche.

Jugendherberge — Jugendwandern

Hauptversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz im Reichsverband der deutschen Jugendherbergen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 22. April.

Im städtischen Jugendheim tagte am Montag die Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsverbandes deutscher Jugendherbergen. Den Geschäfts- und Kassenbericht gab Stadtjugendpfleger Salzbrunn. Die Ortsgruppe hat einen erfreulichen Aufstieg zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl beträgt 239. Davon sind 103 Einzelmitglieder und 130 korporative Mitglieder. Zu letzteren rechnen 25 Volksschulen, 8 höhere Lehranstalten und 97 Vereine und Verbände. Bemerkenswert ist, daß die Anzahl der Vereine gegenüber dem letzten Berichtsjahr von 40 auf 93 gestiegen ist.

Eines regen Besuches hat sich die Gleiwitzer Jugendherberge zu erfreuen.

Sie zählt an Übernachtungen seit ihrer Einrichtung 1930 bis zum 1. Januar 1931 männliche und weibliche Jugendliche 800. In Verbindung mit dem Gau führte die Ortsgruppe eine Anzahl Wanderungen und Kurse durch, die sich vorwiegend mit der Ausbildung von Wandersführern befaßten. Der Berichterstatter weist besonders darauf hin, daß Mittel für Jugendwanderungen an einzelne Vereine und Wände in Zukunft nicht mehr gegeben werden können und man sich an die zentralen Lehrgänge des Gau's halten soll. Er ermahnt die Gruppen, die nach dem Auslande Großfahrten zusammenstellen, besonders darauf zu achten, daß diese ausreichend finanziert und wieder unter bester Führung zu erfolgen haben, da wiederholt Klagen der Konsulate eingelaufen sind. Es wird sich überhaupt empfohlen, größere Fahrten nur dorthin zu unternehmen, wo sie wirklich besonders auch im Sinne des Auslandsdeutschums von Nutzen sind. Der Reichs-

herbergswerbetag hatte in bezug der Sammel-tätigkeit für Gleiwitz einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Der regen Tätigkeit des Werbe- und Kassenwartes Ganczarski ist es zu verdanken, daß alle Jahresbeiträge fast vollständig eingingen. Die Rechnungsprüfer heben die Sparsamkeit der Ortsgruppe bei der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes besonders hervor.

Die Vorstandswahlen

hätten folgendes Ergebnis: Magistratsrat Dr. Ziska 1. Vorsitzender, Stadtjugendpfleger Salzbrunn, Geschäftsführer, Angestellter Ganczarski Kassierer. Außerdem gehören dem Vorstande an: Rektorin Frau Labraga, Stadtjugendpflegerin Radla, Kreisvikar Kurb, Oberschullehrer Deutschmann, Wohlfahrtsbeamtin Hl. Groh und Schüler Schleifer.

In der Aussprache werden verschiedene Anregungen gegeben. Wiederholt ist darüber klage geführt worden, daß die wilden Eisfahrer in der Umgebung von Gleiwitz auf den Feldern Schaden anrichten, da die entsprechende Schneedecke nicht abgewartet wird. Hier bittet Herr Reed, daß man sich von der Ortsgruppe mit dafür einsetzen solle, daß Ordnung geschaffen wird. Für eine verbilligte Zeitungsanstellung werden Vorschläge gemacht. Der Geschäftsführer gibt die Wanderfahrten und Lehrgänge für 1931 bekannt. Der Reichswerbetag am 17. Mai soll auch in Gleiwitz abgehalten werden. Die zahlreiche Mithilfe aller dem Herbergswerk angeschlossenen Vereine ist erwünscht. Vorgelesen ist eine Zusammenkunft aller Leiter der Gleiwitzer Auskunfteien bei der die neuen Richtlinien für die Ausgabe der Bleiben- und Führerausweise besprochen werden sollen.

* Gardeverein. Heute, 20 Uhr, Monatsappell mit Vortrag im Konzerthaus.

* T.M. „Friesen“. Die Turnübungsstunden der Männer werden vom 20. April ab in der Turnhalle der Oberschule, Kaiserplatz, und zwar jeden Montag und Donnerstag, abends von 8 bis 10 Uhr, abgehalten. Das Ringturnen findet nach wie vor Montag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr in der Turnhalle der Schule 1, Lange Straße, statt.

* Sportverein Karpfen-Genzium. Am Donnerstag findet abends 7 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus im Bibliothekszimmer ein außerordentlicher Mannschafstanzabend statt. Hieran schließt sich dann um 8 Uhr ein interessanter Lichtbildvortrag. Außerdem werden die Handball- und Faustballmannschaft für die demnächst beginnenden Verbandsspiele aufgestellt und die Fußballspielregeln gewahrt.

* Deutsches Pfadfinderkorps (1. Truppe). Gruppenzusammenkunft am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Heim (Arbeitsamt), Instrumente, Wiederblätter, Knotenschnur mitbringen. Völklinge: Stammzusammenkunft Freitag, 18 Uhr, ebendort.

* Kollitnik.

* Fahrraddiebstahl. Dem Kaufmann Georg Rudolf aus Kollitnik wurde am Montag in der Zeit von 1934 bis 20 Uhr aus dem Haus für des Grundstücks, Hindenburgstraße 25, sein Fahrrad (Marke „Orfan“) Nr. 15160 von einem unbekannten Täter gestohlen, obgleich das

Fahrrad mit Kette und Vorhängeschloß verschlossen war.

* Blutige Raue. Für ein seiner Schwiegermutter durch den Hauswirt zugefügtes Unrecht suchte sich ein hiesiger Arbeiter dadurch zu rächen, daß er vor das auf der Rathenaufstraße befindliche Haus zog, daselbst zu lärmen anfang und darauf den Gartenzahn umbrach und mit seinen Säulen vier Fensterscheiben einschlug. Hierbei brachte er sich gefährliche Schnittwunden bei, so daß er es jetzt mit der Angst um sein Leben zu tun bekam und nun hilfesuchend zur Polizeiwache lief, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Darauf wurde er in das Knappschaftslazarett eingeliefert. In seinen körperlichen Schäden- und der Arbeitsunfähigkeit werden noch die Folgen hinzutreten, die sich aus der Anzeige wegen Beleidigung, Bedrohung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung ergeben.

* Fundsache. Eine Briefstache mit Inhalt gefunden. Nach den vorgefundenen Papieren dürfte sie einem Milulthäuser Einwohner gehören.

Gleiwitz

Die Arbeitslosenziffer sinkt

Infolge der Aufnahme der Außenarbeiten hat die Arbeitslosenziffer in der Arbeitslosenversicherung eine Verminderung erfahren, nachdem ein Sinken der Erwerbslosenziffer bereits im März zu verzeichnen war. Der letzte Halbmonatsbericht des Arbeitsamtes Gleiwitz gibt bekannt, daß die Zahl der Arbeitslosen um 267 gesunken ist. Zu verzeichnen sind noch 11.800 Stellungslosige. Eine recht rege Tätigkeit entfaltete die Arbeitsvermittlungsstelle des Arbeitsamtes. Aus dem statistischen Material geht hervor, daß 314 Erwerbslosige dem produktiven Arbeitsprozeß zugeführt, jedoch insgesamt 626 Erwerbslosige untergebracht werden konnten. In der Beschäftigungslosigkeit steht die Gruppe der Metallindustrie mit 2191 verfügbaren Kräften an der Spitze. Es folgen die Gruppe Bergbau und Industrie der Steine mit 2008, die Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art mit 1799, Landwirtschaft mit 886, das Baugewerbe mit 788 und das Holzgewerbe mit 495 Arbeitslosen. Auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt hat sich die Lage verschlechtert. Gegenüber dem vor-maligen Stand ist eine Steigerung von 85 Stellungslosigen zu verzeichnen. Mit Notstandsarbeiten wurden 119 Personen beschäftigt. In der Arbeitslosenversicherung ist ein Zugang von 112 Personen zu verzeichnen, sodaß die Gesamtzahl der Hauptunterstützten unverändert blieb. Gegenwärtig sind 11.800 Arbeitsuchende vor-gemerkt, gleich 8.420 aus dem Stadt- und 3.380 aus dem Landkreis. Die Zahl der Ausgesetzten, die dem Wohlfahrtsamt zur Weiterbetreuung überwiesen wurden, beträgt 216 gleich 31 aus dem Stadt- und 185 aus dem Landkreis.

* Reichsverband der Bergbauangestellten. Die Bergarbeiter Schachanlage Sosnowitz hielt am 19. April eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Renouveau des Bergarbeiterverbände hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Steiger Schmiel vom Reichsverband deutscher Techniker, 2. Vorsitzender kaufmännischer Angestellter Neumann vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband; ferner gehören dem Vorstand an: Maschinenbau-lehrer Alt vom Deutschen Bergmeisterbund und Hl. Stornia vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.

* Kellereindreher gefaßt. Ein Kellereindreher, der Arbeiter P. S. aus Gleiwitz, ist jetzt durch die Kriminalpolizei festgenommen worden. Er hatte in Gleiwitz in der Breslauer, Bahnhof-, Wilhelm-, Kollai-, Kloster-, Ober- und Niederwallstraße etwa 15 bis 20 Keller erbrochen und dort Kohle, Zigaretten und Holz gestohlen. Er verlor die Brennmaterialien sofort in der Nachbarschaft, manchmal sogar in denselben Häusern, deren Keller er begehrt hatte, weiter. Seinen Abnehmern kündigte er an, daß er Straßenhändler sei. Bei seinen niedrigen Preisen gelang es ihm stets, das Diebstahl abzuwickeln.

* Taschendiebstahl auf dem Wochenmarkt. Am Dienstag wurde beim Wochenmarkt auf dem Ring einer Frau eine braune Geldbörse mit 53 Mark in Scheinen, Silbergeld und Kleingeld gestohlen. Sachdienliche Angaben erbitet das Polizeipräsidium nach Zimmer 61.

* Ein Kind überfahren. Ein Schüler wurde auf der Lohr Straße in Höhe des Gasthauses „Wilhelmshöhe“ von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und wurde in das Städtische Krankenhaus, Friedrichstraße, eingeliefert.

MAGGI'S Suppen 10 Pfg.

kosten nur noch

der Würfel



Max Dant aus Berlin, der slawische Schriftsteller Boris Petrowitsch und der Kulturattaché der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin Stanislaus Winawer. Anlässlich des Abschlusses der Ausstellung fand in den Räumen des Kunsthallen, wo die Ausstellung untergebracht war, ein Abend deutscher Kunst statt, an dem hervorragende Künstler mitwirkten und dem der deutsche Gesandte von Hassell mit Gemahlin und Tochter beiwohnte.

Wie findet der Zugvogel seinen Weg?

Von Dr. E. Schüh, Vogelwarte Rossitten

Es ist noch immer eins der größten Rätsel des Naturgeschehens, wie unsere nächtlich wandernden Zugvögel sich orientieren und ihr Winterquartier bezug im Frühjahr ihren Brutplatz auffinden. Man denke sich einen jungen Kuckuck, der von Stiefelkern großgezogen ist, nie seine Eltern gesehen hat und sich nun allein und bei Nacht auf den Weg begibt, um viele tausend Kilometer im Süden, im tropischen oder südlichen Afrika, den Winter zu verbringen — und im nächsten Frühjahr, wenn nicht immer, so doch wohl meistens, seine alte Heimat wiederzufinden. Hier ist etwas im Spiel, was wir nicht aus eigenem Erlebnis verstehen können; eine angeborene Fähigkeit, die eine selbst vom Standpunkt des Verstandes aus ungewöhnliche Leistung ermöglicht.

Es kann sich in solchen Fällen natürlich keinesfalls um eine Erlernung handeln. Auch mit dem nabelngebunden Gedanken eines „Richtungsgefühls“ — das als solches die Frage nur einengt, aber nicht löst — scheint man nicht durchzukommen. Das hat sich durch die Untersuchungen an Drieftauben gezeigt, die allerdings ihre Leistungen weitgehend, aber nach verschiedenen Ergebnissen eben doch nicht ausschließlich auf Grund ihres Trainings vollbringen. Auch Versuche mit

wildlebenden Vogelarten sind so zu deuten. So wurde eine in Cumberland erbrütete Amdrönte mit gestutzten Schwingen an der Küste von Essex angesetzt, später aber zweifelsfrei wieder am alten Platz in Cumberland, also 400 Kilometer Luftlinie vom Aussetzungsort entfernt, wiedergefunden, obwohl weder eine Küstenlinie noch eine Zugrichtung den Vogel dahin lenken mußte.

Es ist auf Grund solcher Versuche der Gedanke aufgetaucht, daß der Vogel eine Empfindung der geographischen Lage besitzt und sich also auch in Fällen solcher Vernehmung durchfinden kann. Wir müssen uns natürlich auch hier wieder bewußt sein, daß eine wahre Erklärung mit diesem Ausdruck nicht gegeben ist, denn wir können uns Wesen und Entstehung dieser Empfindung keineswegs klarmachen. Nun ist noch zu erwähnen, inwiefern die eigene Erfahrung und entsprechend die Erlernung gewisser Zugwege eine Rolle spielen kann. Man wäre geneigt, etwa langlebigen, bei Tage wandernden Arten eine solche „Tradition“ der Wanderwege zuzuschreiben. Um diese nachzuprüfen, hat Professor Thienemann, der als Begründer der Vogelwarte Rossitten bekannt geworden ist, eine Anzahl Störche jung aus dem Nest nehmen lassen und in einem Gehege großgezogen. Sie wurden erst dann freigesetzt, als die Störche alle abgezogen waren, so daß eine Führung durch erfahrene Vögel nicht mehr in Betracht kam: die Jungstörche mußten sich ihren Weg selbst suchen. Durch die Ergebnisse der Vogelherbergung kennen wir die Zugstraße der ostdeutschen Störche recht genau; sie führt über Rumänien und Kleinasien nach Palästina und dann nördwärts bis Sibafrika.

Die (natürlich berichtigten) Jungstörche schlugen mit großer Sicherheit den Weg nach Süden ein, wurden in zwei Fällen auch in Rumänien nachgewiesen, wandten sich dann aber nicht nach

Kleinasien — Palästina, sondern nach Griechenland und wohl Areta. Wenn wir auf Grund der dreijährigen Versuche uns schon ein Urteil erlauben dürfen, so muß es so lauten, daß die Jungstörche auch ohne Führung die geeignete Richtung einschlagen, daß aber möglicherweise Einzelheiten des weiten Weges, so vielleicht die östliche Umgehung des Mittelmeeres, eine Sache von Tradition ist. Weitere Funde müssen darüber entscheiden. Jedenfalls sehen wir, daß auch die bei Tage ziehenden Vögel auf der Wanderung nicht einfach vom Landschaftsbild geleitet werden, sondern einen uns rätselhaften Instinkt besitzen. Hier öffnet sich uns ein weites Feld wichtiger Arbeit, die für die Tierpsychologie von grundlegender Bedeutung ist.

Ausstellung ostpreussischer Kunst. Der Kunstverein zu Königsberg, einer der ältesten Gründungen seiner Art, Schöpfer der Städtischen Gemäldergalerie und Hauptförderer aller künstlerischen Bestrebungen in Ostpreußen, feiert in diesem Jahr sein hundertjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß veranstaltet er in der von ihm erbauten Kunsthalle am Brangelturm eine Jubiläumsausstellung, die vom 31. Mai bis zum 31. August geöffnet bleibt. Sie wird in einer retrospektiven Abteilung die Kunst des Landes von der Ordenszeit bis zum Jahr 1900 zeigen, während eine zweite Abteilung Werke zeitgenössischer Künstler enthalten wird, die in Ostpreußen geboren sind oder ihren Wohnsitz haben. Eine Kesschrift, die das Werden und Wirken des Vereins darstellt, wird von Museumsdirektor Anderson bearbeitet.

Europäische Freimaurer fahren nach New York. Eine Abordnung der „Allgemeinen Freimaurer-Liga“, zusammengefaßt aus Mitgliedern aus einer großen Anzahl europäischer Staaten, fährt in diesen Tagen mit dem Sagap-Dampfer „New York“ nach den USA, um an der 150jährigen

Gründungsfeier der Groß-Loge von New York teilzunehmen. Im Anschluß daran soll eine ganze Anzahl amerikanischer Logen besucht werden. Die Heimreise wird am 22. Mai mit dem Schnelldampfer „Hamburg“ der Sagap angetreten.

Willige Bücher in Russland. Die Staatliche Verlagsanstalt in Moskau, deren Produktion im Jahre 1930 gegen das Vorjahr bereits sich verdoppelt hatte, hat beschlossen, eine weitere Steigerung ihrer Verlagstätigkeit dadurch herbeizuführen, daß sie Werke aus allen Literaturgebieten in ungeheuren Auflagen zum Preis von 50 Kopfen (= etwa 1 Reichsmark) herausbringt. An erster Stelle sollen auf diese Weise die Werke Lenins der breitesten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Oberösterreichisches Landestheater. In Beuthen gelangt am Donnerstag um 20.15 Uhr das Lustspiel „Ronto X“ von Bernauer und Delleracher unter der Regie von C. B. Burg zur Erstaufführung. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Barowsky, Gubst und die Herren: Albes, Arid, Rigi, Schneider, Strato. — In Antonijs geht am gleichen Tage um 19.30 Uhr die Operette „Frühlingsluft“ in Szene. — Am Donnerstag beginnt der Vorverkauf für die Vorstellungen in Beuthen: Sonntag 15.30 Uhr „Walzer aus Wien“, 20 Uhr „Die Regimentskapelle“ und Mittwoch, 29. April, „Der Bettelstudent“.

Freie Volkshäuser Beuthen. Heute wird die Erstaufführung des Lustspiels „Ronto X“ für die Gruppe D und am Sonntag die Operette „Frühlingsluft“ für Gruppe E und F gegeben. Für beide Aufführungen, die die letzten in der offiziellen Spielzeit sind, werden auch Karten an Mitglieder aller anderen Gruppen abgegeben.

Konzert des Evangelischen Kirchenmusikvereins in Gleiwitz. Am kommenden Montag veranstaltet der Evangelische Kirchenmusikverein Gleiwitz in der Evangelischen Kirche ein Konzert, das von den Namen Schüh, Bach und Händel beherrscht wird.

*** Politische Messerstecher.** Im Labord ge-
rieten einige Kommunisten mit Anhängern der
NSDAP auf der Wilhelmstraße in Streit.
Dabei wurden der Schlosser Josef K. und der
Schlosser Paul W. durch Messerstiche am
Arm verletzt.

*** Frühlingsfest im Haus Oberschlesien.** Donnerstag
und Freitag werden im Haus Oberschlesien ab 20.30
Uhr Frühlingsfeste veranstaltet, bei denen der
Gaststümmer Willi Schenk und die Kulturführer
Gertrud von Saffewitz mitwirken.

Loft

*** Von der Schützengilde.** In der letzten Ver-
sammlung wurde dem Ehrenvorsitzenden der
Schützengilde, Majoratscherrn von Garadze
ein Diplom überreicht. Zum Ehrenmitglied wurde
Tischlermeister Kramm ernannt. Drei neue
Mitglieder wurden aufgenommen. Das Königs-
schützen wurde auf den Sonntag vor Pfingsten
festgelegt; während das Übungsschießen 2 Wochen
vorher beginnt. Statutenänderungen wurden be-
schlossen, ebenso auch die Anlage einer Kauten-
richtung zum Schießstand und die Aufstellung
des Schießstandes.

*** Vom Volksbegehren.** Hier erfolgten für
das Volksbegehren 323 Eintragungen, wovon die
meisten Eintragungen in den letzten Tagen ge-
tätigt wurden. Damit hat das Volksbegehren
eine Beteiligung von 19 Prozent der Stim-
berechtigten erreicht.

*** Freitod.** Der Landwirtssohn Joh. Brässa
aus Böttchow erhängte sich in der elterlichen
Scheune. Der Grund zu diesem Freitod dürfte
in einem Schwermuttsanfall zu suchen sein.

Feiskreisjam

*** Bezirksleitung der Kathol. Gesellenvereine.**
Die Bezirksleitung der Gesellenvereine wurde von
dem Bezirksleiter Engel, Meiswiz, eröffnet.
Der Bezirk zählt 505 aktive und 586 inaktive Mit-
glieder. 14 Gesellen haben im abgelaufenen Ge-
schäftsjahr die Meisterprüfung abgelegt. Auf der
Bauerschaft befanden sich 60 Gesellen. Nach-
quartiere wurden in 186 Fällen gewährt. Der
Bezirk verfügt über Fach-, Theater- und Sport-
gruppen. Der Vorstand wurde wiedergewählt,
und zwar: Bezirkspräsident Pfarrer Klaua, Ro-
tini, Bezirksleiter Engel, Meiswiz, Bezirks-
schiffsführer und Kassierer Winkler, Beuthen.
Nach Erledigung von Anträgen sprach Bezirks-
präsident Klaua über: „Wie stellt sich der Kathol.
Gesellenverein zum Nationalsozialismus?“ An-
schließend sprach Wallig über Gesellenvereins-
arbeit in der Zukunft. Er sprach ausführlich über
Arbeitslosenbetreuung, Wanderschaften, Rund-
funk, Presse und Sachkurie. Im Anschluss an die
Tagung fand ein Familienabend statt. Kaplan
Fuchs richtete Worte der Begrüßung an die An-
wesenden. Er gedachte des im Alter von 86 Jahren
stehenden Stadtkämmerer Marx, der seit 67 Jahren
Mitglied des Gesellenvereins ist, ihm seit der
Gründung angehört. Fleischermeister Parnitz
sen. und Montagemeister König erhielten die
Festschmuckmedaille.

Hindenburg

*** Vom Omnibusverkehr.** Der Omnibus der
Linie II (Hindenburg) verkehrt ab 1. Mai d. J. nicht
mehr ab 6.50 Uhr sondern ab 8.45 Uhr vom
Saubahnplatz Hindenburg.

*** Gemeinnützige Flüchtlingskameradschaft.**
Am vergangenen Sonntag hielt die Gemeinnützige
Flüchtlingskameradschaft zum Sparen und zur
Herstellung von Wohnungen in Hindenburg-End
im Saale des Schützenhauses ihre ordentliche
Generalversammlung ab. Als Vertreter
des Oberbürgermeisters erschien Regierung-
baumeister Holzer, für die Wohnungsfürsorge
in Oppeln war Dipl.-Ing. Ralm vertreten.
Aus dem Jahresbericht des Vorstandes ging
hervor, daß das vergangene Geschäftsjahr ein
Erfolgjahr gewesen ist und nur durch eine
äußere vorübergehende Geschäftslage die Genossen-
schaft vor Erschütterungen bewahrt bleiben konnte.
Trotz der wirtschaftlichen schweren Lage ist es der
Geschäftsführung möglich gewesen, einen Re-
gewinn von 2.726 Mk. nachzuweisen, sodas den
Genossen auf ihren Geschäftsanteil eine wenn auch
kleine Dividende verteilt werden konnte. Von den
152 durch die Genossenschaft erbauten Häusern
fanden 97 als Eigenheime an die Genossen auf-
gekauft worden.

*** Kneippverein.** In der Versammlung am
Dienstag begrüßte der Vorsitzende, Bergoberleit-
er Ma, die aus Beuthen erschienenen Gäste
und gab den Mitgliedern Kenntnis von der Er-
öffnung der Kneippanstalten in Frankenstein
(Schles.) und Heiligenstadt (Thüringen). Die
Kneipp-Anstalt wird geleitet von Medizinalrat
Dr. Kroll. Dann ging der Vorsitzende über zu
dem angeschlagen praktischen Vortrags über Kneipp-
sche Anwendungen, insbesondere Wädel und
Badungen. Von zwei Damen der Versammlung
wurden die Anwendungen praktisch nach Anlei-
tung vorgeführt. Dann wurden die Arten der
Anwendung erläutert. Daran schloß sich die Er-
klärung über die Badungen. Aus der Mitte der
Versammlung wurde dem Vorsitzenden für den
lehrreichen Vortrag gedankt. Hiernach machte der
Vorsitzende noch auf die am kommenden Sonntag
um 16 Uhr stattfindende Eröffnung des Luft-
und Sonnenbades in der Wichowitzstraße
aufmerksam.

*** Reichsbund der Kinderreichen.** Die hiesige
Ortsgruppe hielt im Schwerdtfischen Saale eine
Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende
Brauner wies darauf hin, daß es der Orts-
gruppe gelungen ist, ein Zimmer in Schillers
Hotel zur Abhaltung von Sprechstunden zu erhal-
ten. Sprechstunden finden jeden Donnerstag von 4-6
Uhr nachmittags. Aus der Mitte der Versamm-
lung wurden die unzulänglichen Woh-
nungsverhältnisse der Kinderrei-
chen beleuchtet und Mithilfe gebittet. Herr Braun-
er erklärte, daß die größten Schwierigkeiten
der Wohnungsfrage in der Mietzahlung zu
suchen sind, und daß hier Stadt und Staat durch
Geldgabe billiger Gelder helfend eingreifen
müssen.

*** Einbrecher bei der Arbeit.** Am vergange-
nen Diensta, gegen 2.45 Uhr, drangen Unbe-
kannte in das Kolonialwarengeschäft von Gliska

in Mikulisch, Dammstraße 23. Sie
wurden jedoch von dem Ladeninhaber gestört
und ergriffen die Flucht. Außerdem wurde in
derselben Nacht das Drogengeschäft von Kraml
in Mikulisch Schwereinbruch 13, von Ein-
brechern heimgesucht. Die Täter brachen die
dreifach gesicherte Kuchentür mit einer Brech-
klinge auf, warfen im Geschäft alles durchein-
ander, schütteten einen Sad Kakaopulver aus,
entzündeten Baren und packten sie in den leeren
Sad. Am Tatort tranken die Einbre-
cher einige Flaschen Wein. Den Rest des
Weines gossen sie offenbar in einen Eimer, den
sie mitnahmen. Die Einbrecher hatten es an-
scheinend in der Hauptsache auf Geld abgesehen.
Sie fanden aber nur wenig Wechselgeld.

*** Stadttheater.** „Die Regimentstochter“,
komische Oper, geht am kommenden Diensta um
20 Uhr in Hindenburg als Schlussvorstellung in
Szene. Karten bei Gsch.

Arbeiterverein seine Hauptversammlung ab.
Als Gast konnte Dechant Müller begrüßt
werden. Schriftführer Görlisch erstattete den
Rahresbericht. Der Aufsicht gab über die rege
Vereinstätigkeit. Die Vorstandswahl ergab
dessen Wiederwahl.

Groß Strehlitz

*** Bestandene Prüfung.** Fräulein Elisabeth
Heilig, Tochter des Malermeisters Heilig von
hier, bestand an der Oberschlesischen Fachschule für
soziale Berufe in Beuthen mit gutem Erfolg
die Abschlussprüfung.

*** Geistliche Personalien.** Vom Erzbischöf-
lichen Amt wurde Pfarrer Radul in Grobisko
(Kreis Groß Strehlitz) als Seelsorger der Pfarr-
gemeinde Komornik (Kreis Neustadt) berufen.
Pfarrer Radul wird voraussichtlich Anfang Mai
sein Amt in Komornik antreten.

mit einem Taschenmesser zerschneiden. Der
Genannte war erst früh von einer Tour zurück-
gekehrt und ließ die Garage unverschlossen.

*** Gefährter Wilderer.** Am 17. April wurde
bei Eintritt der Dunkelheit der Ar-
beiter Fritz M. aus Bisdorf von dem Revier-
förster Kmita aus Schönte auf dem Augen-
blick gefasst, als er gerade einen Schuß auf ein
Stück Wild abgab. Da er die Angabe seines
Namens verweigerte, wurde er verhaftet und
dem hiesigen Gerichtsjägermeister zugeführt. M.
steht auch im Verdacht, dem Gut Malsdorf einen
Sad Saathäfer gestohlen zu haben.

Oppeln

*** 25 Jahre im Schuldienst.** Ihr silbernes
Dienstjubiläum konnte die Lehrerin Martha
Zimmer begehen. Der Lehrerinnenverein ver-
anstaltete aus diesem Anlaß in Forms Hotel eine
Jubiläumfeier.

*** Viehmarkt.** Der am Dienstag abgehaltene
Viehmarkt hatte nur einen schwachen Auftrieb an
Rindvieh und Pferden zu verzeichnen. Die Kauf-
lust war auch nur sehr gering. Zumeist handelte
es sich um Schlachtvieh minderer Qualität.

*** Verein ehem. 156er.** Verbunden mit dem
50-jährigen Stiftungsfest beging der Ka-
meradenverein ehem. 156er von Oppeln und Um-
gegend das Fest der Fahnenübergabe in
der Herberge zur Heimat. Der 1. Vorsitzende
Kozla konnte den Vorsitzenden des Kreisrieger-
verbandes, Major a. D. Reymann, die Vater-
vereine ehem. 156er und 157er, die Vertreter der
Oppelner Kameradenvereine sowie des Bruder-
vereins aus Breslau begrüßen. Nach dem Ein-
marsch der Fahnen und einem lebenden Bild, be-
gleitet von einem Prolog durch Hrl. Sossadzin
hielt der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes,
Major a. D. Reymann, die Festansprache, um
dem Verein die besten Wünsche auszusprechen und
den ersten Fahnenzug an die Fahne zu heften.
Anschließend folgten die Vertreter der Vater-
vereine und übrigen Kameradenvereine. Der Fest-
akt schloß mit einem tiefen Hoch auf das
deutsche Vaterland und Abingen des Deutsch-
landliedes. In Anerkennung ihrer treuen
Mitgliedschaft und regen Teilnahme wurden
wurden die Kameraden Borsig, Fischer,
Kollitz, Morawitz, Schneider und
Sliba ausgezeichnet. Musikalische Darbietungen,
Vorträge und Tanz hielten die Festteilnehmer
noch längere Zeit in harmonischer Stimmung zu-
sammen.

*** Gegenständige Tätigkeit der Sanitätskolonne.**
Unter Vorsitz von Polizeioberinspektor Röß
fand die Generalversammlung der Sanitäts-
kolonne vom Roten Kreuz statt. Der Tätig-
keitsbericht den Verwaltungsoberinspektor
Galli erstattete, legte Zeugnis ab von einer
gegenständlichen Tätigkeit im Dienst der Allgemei-
heit. In 1945 Fällen leistete die Kolonne die erste
Hilfe, führte 1363 Transporte Kranker und Ver-
letzter aus, und in 3398 Fällen wurden Einzel-
hilfsleistungen erteilt. Die Tätigkeit er-
streckte sich nicht nur auf den Stadtkreis, sondern
auch auf den Landkreis, wo 20 Helfer tätig sind,
die 495 Hilfsleistungen ausführten. Um die Ar-
beit im Landkreis in den entlegenen Orten
durchführen zu können wurden mehrere Kurse
abgehalten, an denen etwa 300 Teilnehmer teil-
nahmen. Durch den Ankauf der nötigen Kra-
nenwagen ist die Kolonne in Schulden geraten.
Die noch vorhandene Schuldenlast von 6800 Mark
hofft die Kolonne in nächster Zeit vollständig
tilgen zu können. Die Kolonne kann in diesem
Jahr auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken.
Aus diesem Anlaß wird der Kolonnenstag
des Oberschlesischen Provinzialver-
bandes am 13. September in Oppeln statt-
finden. Als Vorstandsmitglieder wurden die Ka-
meraden Kiebig und Tinsel bestätigt und
Kamerad Bierczimol als stellb. Kolonnen-
führer gewählt.

*** Sängerkreis.** Das erste Stiftungsfest
des Männergesangsvereins Szepanowicz ver-
einte die Oppelner Männergesangsvereine „Con-
cordia“, „Bretuna“, „Cäcilia“ und
den Männergesangsverein von 1851
mit dem Fußballverein in Szepanowicz. Nachdem
am Vortage der Verein eine Messe von Schu-
bert zur Aufführung gebracht hatte, vereinten
sich am Abend die Festteilnehmer zu einer Feier
im Rautschschen Saale. Nach einem Vortrag
und einleitenden Musikvorträgen begrüßte der
Vorsitzende des Szepanowicz Vereins, Wiers-
calla, die Teilnehmer und gab einen Rückblick
auf die Entwicklung des Vereins im
ersten Jahr. Die Vertreter der Oppelner Ver-
eine brachten sodann ihre Glückwünsche dar. Im
Anschluß hieran entwickelte sich ein Sängerkreis,
bei dem der Verein in der Musikverein ein-
geleitet wurde und der damit gleichzeitig eine
Probe seines Könnens abgab. Unter Leitung
von Gauchoirmeister Bulla brachten die
Männergesangsvereine „Concordia“ und „Bret-
una“ mehrere stimmungsvolle Chöre zu Gehör. Geb-
harter Beifall wurde beiden Vereinen sowie den
nachfolgenden Chören der „Concordia“ und des
Männergesangsvereins „Cäcilia“ unter Leitung
von Wierscalla gesandt. Mit einem Waffenschlag,
an dem sich alle Vereine beteiligten und der unter
Leitung von Gauchoirmeister Bulla das Lied
„Der deutsche Heimal“ von Braunisch-
Kowinski zu Gehör brachte, fand der Konzert-
teil seinen Abschluß. Im Anschluß hieran folgte
die Aufführung der Schwanfavarotte „Der
wilde Ror“, wobei allen Mitwirkenden
gleichfalls lebhafter Beifall gesandt wurde. Ein
Festhall hielt die Teilnehmer noch längere
Zeit in harmonischer Stimmung zusammen.

*** Touring-Club.** Der Touring-Club Oppeln
hielt unter Vorsitz von Kaufmann Lichhorn in
Forms Hotel eine Sitzung ab, um sich mit den
Veranstaltungen der nächsten Zeit zu beschäftigen.
Es wurde festgestellt, daß die Ortsgruppe Oppeln
in letzter Zeit auch aus der Umgegend erfreulichen
Zuwachs an Mitgliedern erfahren hat. Die erste
jährliche Klubausfahrt vereinte die Mitglieder
in Falkenberg mit den Mitgliedern dieser
Gruppe und aus Friedland. Um dieses Band
zu festigen, wird am 10. Mai ein Treffen mit der
Ortsgruppe Reize in Bad Carlruhe statt-
finden und am 11. Mai eine Fahrt nach Bad
Ziegenhals. Nach weiteren Besprechungen
über interne Angelegenheiten des Deutschen Tou-
ring-Clubs wurde die Versammlung geschlossen.

Das Leben hat Recht



Der neue Roman der »Illustrierten Ostdeutschen Morgenpost«

Am kommenden Sonntag beginnen wir mit dem Abdruck des neuen Romans unserer Illustrierten, der den Titel trägt »DAS LEBEN HAT RECHT«. Sein Verfasser ist HANS JOACHIM FLECHTNER, einer der erfolgreichsten Autoren der jüngeren Schriftstellergeneration, der sich durch mehrere Romane bereits in Publikumsreisen einen guten Namen gemacht hat.

Ratibor

*** Der Kaufmannsgehilfen-Film.** Die Kunst, aufklärend zu wirken und von seiner gesellschaftlichen und nationalen Sendung zu überzeugen, ist dem Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband mit seinem Filmwerk »Der Kaufmannsgehilfe, sein Stand und sein Verstand« gelungen. Bei der hiesigen Vorführung konnte Vertrauensmann Künzel eine stattliche Zahl von Ehrengästen begrüßen. In einer Einleitung zum Film führte Kreisvorsitzer Such, Beuthen, aus, daß der DVB. im Jahre 1893 aus der Not der Zeit heraus gegründet sei. Mit einer großartigen äußeren Entwicklung hielt der Ausbau der vortrefflichen Selbsthilfe-Einrichtungen gleichen Schritt. Einige Zahlen aus der Arbeit des DVB. im letzten Jahre deuteten an, in welchem Umfange der Verband seinen von Schicksalschlägen betroffenen Mitglie-
dern Hilfe angedeihen lassen konnte. Auch die Bilder des Filmes zeigten, wie vielseitig der DVB. für seine Anhänger forgt. Die Haus-
tabelle, die die musikalische Begleitung munter-
gütig ausführte, intonierte das Deutschland-
lied, als das von Fadeln umlobte Denkmal
des Reichsgründers auf der Leinwand auf-
leuchtete.

*** Stadttheater.** Heute, Donnerstag, letzte
öffentliche Aufführung der Leo-Jall-Operette „Zu-
gend im Mai“. Freitag zum letzten Male „Voll
an der Grenze“. Bühnenvolksbund Gruppe B.
Karten auch im freien Verkauf. Sonnabend wird
als Ehrenabend für Jungvad Cornil und
Eugen Baumann das reizende Lustspiel „Rag-
der Trag“ von Barry Connors wiederholt.

Leobschütz

*** Bestandene Prüfung.** Fräulein Elisabeth
Machinel aus Babitz hat die staatliche Prü-
fung als Wohlfahrtspflegerin mit dem Prädikat
„Gut“ bestanden.

*** Von den Grauen Schwestern.** 75 Jahre sind
vergangen, seit die ersten Grauen Schwestern
während einer hier herrschenden großen Cholera-
epidemie in das Krankenhaus Leobschütz ihren
Einzug hielten. Der Schwere der Zeit Rechnung
tragend, ist von einer Feier Abstand genommen
worden. Das 50. Jubiläum wurde innerlich
feierlich begangen.

*** Rath. Arbeiterverein.** Unter Leitung des
Bräjes, Kaplans Felsmann, hielt der kath.

*** Schulnachrichten.** Lehrer Hilcher, der
bisher eine Lehrstelle in Antonia (Kreis Oppeln)
berufungsweise verwaltete, ist an die Schule in
Kosminow (Kreis Groß Strehlitz) versetzt
worden.

*** Neue Lehrkraft an der Städtischen Handels-
schule.** An die Städtische Handelsschule Groß
Strehlitz wurde zu Beginn des neuen Schuljahres
Diplom-Handelslehrer Boetich aus Duisburg
berufen, sodas jetzt außer dem Schulleiter,
Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer
Leider, eine hauptamtliche und zwei nebenam-
tliche Lehrkräfte an der Schule beschäftigt werden.
Die Anstalt umfaßt in diesem Schuljahr zwei
Jahrgänge mit 80 Schülern und Schülerinnen.

*** Katholischer deutscher Frauenbund.** Am
heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr veranstaltet
die Ortsgruppe Groß-Strehlitz des katholischen
deutschen Frauenbundes im Saal des „Deutschen
Hauses“ die ställige Monatsversammlung, an die
sich ein geselliger Teil mit Theateraufführungen,
Lied- und Musikvorträgen schließt.

Kreuzburg

*** 82. Geburtstag.** Der Rentenempfänger Karl
Rühner konnte bei voller Gesundheit seinen
82. Geburtstag feiern. Noch bis vor kurzer Zeit
half er täglich seiner Tochter beim Anstrichen der
„Ostdeutschen Morgenpost“.

*** Personalie.** Lehrer Eichholz aus Klein-
Lassowitz hat sein Amt als zweiter Lehrer an der
evangelischen Volksschule angetreten.

*** Brotpreisverhöhung.** Infolge der steigenden
Mehlpreise sehen sich die Bäckereibetriebe von
Kreuzburg und Umgegend gezwungen, den Preis
des 3- und 4-Pfund-Brottes um 5 Pf. zu er-
höhen.

*** Begegnung.** Der Kommunikationsweg
Vatragowitz-Kostellitz, abweigend bei Kilometer
13,7 der Chaussee Kosenberg-Landsberg, wird
wegen Wiederaufnahme der Chausseearbeiten
von sofort bis auf weiteres gesperrt. Der
Verkehr wendet sich auf den Feldweg ab.

*** Autounfall.** Am Montag nachm. stieß
in der kleinen Vorstadt (Ede Buchmann) ein aus-
wärtiger Lastkraftwagen mit einem Personen-
kraftwagen zusammen. Der Personenwagen wurde
stark beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

*** Grober Unfug.** Unbekannte Täter haben
dem Autoverleiher Schramm in der unver-
schlossenen Garage die Bereifung des Wagens

Gedenkstunde des Bundes Königin Luise, Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. April

Unter Leitung von Frau Schmala, der neuen Vorsitzenden der Ortsgruppe des Bundes Königin Luise, fand am Mittwochabend im Konzerthause eine überaus zahlreich besuchte Versammlung statt. In der Eröffnungsansprache dankte die Vorsitzende für die Beteiligung bei dem erfolgreich durchgeführten Volksbegehren und mahnte, in der Arbeit, die die Vorbereitung des Volksentscheides erfordert, nicht zu erlahmen.

Vom 8. bis 11. Mai findet der Bundestag in Leipzig und am 30. und 31. Mai die Stahlhelmtagung in Breslau statt. Eine zahlreiche Beteiligung mit Kameradinnen ist besonders bei der Stahlhelmtagung erwünscht. Die Versammlung ehre dann das Andenken der verstorbenen Frau Morawitz, worauf die Vorsitzende eine Anzahl neu eingetretener Kameradinnen begrüßte. Nunmehr folgte eine stille

Gedenkstunde

zu Ehren der vor zehn Jahren heimgegangenen Kaiserin Auguste Viktoria und des alten Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Die Vorsitzende wachte in ihrer Gedenkstunde Erinnerungen an die Kaiserin. Zum Zeichen des Gedenkens an den zehnjährigen Todestag der Kaiserin hat die Ortsgruppe einen Rosenstock dem ehemaligen Kaiser überreicht. Frau Gombicki trug zu Ehren der toten Kaiserin ein Gedicht vor, worauf

Frau Dr. Spill, von Frau Fregel am Klavier begleitet, drei Schönerlieder vortrug und mit ihrem herrlichen Gesang rechte Feierstimmung entfachte. Die Versammlung dankte für den schönen Kunstgenuss mit reichem Beifall. Fräulein von Wimmer hielt dann eine ergreifende Gedenkrede zu Ehren Bismarcks. Dem deutschen Volke fehlen heute zum großen Teile die Haupttugenden Bismarcks: Opferbereitschaft für das Vaterland und Glaubensstreue. Auch Fräulein Baubel erntete für den Vortrag eines prächtigen Bismarckgedichtes reichen Beifall. Fräulein Koch sprach über den Zweck der Kornblumen-Gruppe. Diese Jugendvereinigung kommt am 2. Mittwoch im Monat nachmittags im ehemaligen Bahnwärterhäuschen an der Parallelstraße zusammen. Fr. v. Wimmer machte auf eine am Abend des 2. Mai im Evangelischen Gemeindehause stattfindende große Versammlung aufmerksam, in der Frau Anna Grete Lehmann sprechen wird.

Es folgten dann unterhaltende Darbietungen der Jung-Luise-Gruppe, wobei es sich zeigte, daß die Jungfrauen unter Leitung von Frau Gombicki eine gute Ausbildung erfahren haben. Schöne Lieder zur Laute und Volkstänze ließen nach dem ersten Teil des Abends eine frohe Stimmung aufkommen. Die Kameradinnen wurden noch ersucht, die männliche Jugend dem Scharnhorstbund anzuschließen. Mit dem Bundesliede wurde der inhaltreiche Abend beschlossen.

Gegen Schwarzarbeiter und Doppelverdiener

Aus dem Hindenburg Innungsleben

Quartalsversammlungen der Freien Schuhmacher-Innung Bistupitz und der Schneider-Zwangs-Innung

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 22. April.

In der Quartalsversammlung der Freien Schuhmacher-Innung des Stadtteils Bistupitz gab Obermeister Richard Straßla einen Rückblick auf die verfllossene Reichs-Handwerks-Woche und deren Auswirkungen für das gesamte Handwerk.

Eine ausgebreitete Aussprache bezog sich hierauf mit dem dem Handwerk zugefügten Schaden durch Schwarzarbeiter und Doppelverdiener. Das Handwerk muß sich immer wieder mit diesen Fragen befassen und gegen die Schädlinge zur Selbsthilfe schreiten, denn es geht nicht an, daß der schwer um sein Brot und seine Existenz ringende Handwerker, der jederzeit seinen Verpflichtungen gegen Staat, Kommune und Volkstum nachkommt, ohne jeglichen Schutz bleibt und ausbeuten muß, wie er immer mehr verarmt.

In der Quartalsversammlung der Schneider-Zwangs-Innung im Viehlaichen Bürgerhaus fand nach Aufnahme vier neuer Beiratsmitglieder in die Innungs-Stammrolle eine Aussprache über die in der letzten Zeit stark in Erscheinung getretenen Mißstände durch den Hausierhandel mit Stoffen statt. Obermeister Karl Maschke berichtete hierüber eingehend, wie auch aus der Versammlung heraus

hierzu Stellung genommen wurde. Nachgewiesenermaßen liegen nicht weniger als 300 Prozent Aufschlag auf dem Stoffe, den der ordnungsfähige Schneidermeister zu einem realen Preise, ohne jeden Aufschlag jederzeit zu liefern in der Lage ist.

Obermeister Maschke und Fachlehrer Gonsior gaben hierauf einen Bericht über die Reichs-Handwerks-Woche in Hindenburg, die für die Gesamtheit des Schneiderhandwerks zu einem vollen Erfolge wurde. Vom Vorstande wurde es als notwendig erachtet, eine Steuerberatungskommission zu bilden, die in der Hauptsache eine Unterstützung und Hilfe für die Innungsmitglieder werden soll. Nachdem in der Aussprache hierüber eingehend für und wider erörtert worden war, wurden in diese gewählt: Obermeister Maschke, Schmientel, Kraus, Thors, Leo Kangel, Gurnil, Wozniak und Schulz, die dem Finanzamt namentlich mitgeteilt werden. Schriftführer Karl Rother berichtete darauf über die auf dem Obermeisterstag in Randzin des Landesverbandes Oberschlesischer Schneider- und Schneiderinnen-Innungen gestellte Forderung: **Berücksichtigung bei behördlichen Lieferungen.** Der Reichsverband hat diesbezüglich bereits mit den dafür in Frage kommenden Ministerien, Behörden und Parlamentarier verhandelt, die die Forderungen des Schneiderhandwerks voll anerkannt.

Finanzsorgen der Stadt Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 22. April.

Am Mittwoch vormittag fand auf eine Einladung des Pressebezirksrats Stadtrats Cindius im kleinen Sitzungszimmer des Rathauses eine Pressebesprechung statt, in der hauptsächlich der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 besprochen werden sollte. Zur Teilnahme an der Besprechung waren Oberbürgermeister Rajahn, Stadtrat Kammer, Dezernent für das Finanzwesen der Stadt und Stadtbaurat Wucherpfennig erschienen.

Zunächst nahm

Stadtrat Kammer

zu der Mehrbelastung durch die Wohnsparsamkeitspflicht. Trotz der größten Sparmaßnahmen gegenüber dem Vorjahre beträgt der hierfür vorgesehene Zuschuß 2 099 000 Mark. Allein im Monat März sei die Zahl der Erwerbs-

losen über 1700 angewachsen, die sich aber, wenn sich die wirtschaftliche Lage nicht bessert, wie Oberbürgermeister Rajahn ausführte, im Sommer sogar auf 2000 erhöhen dürfte. Die Wohlfahrtslasten müssen vom Reich und den Kommunen getragen werden. Es soll erreicht werden, daß die Landgemeinden hiervon mit 25 Prozent herangezogen werden. Die Steuern sollen wie im Vorjahre erhöht werden. Die Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz beträgt 500 Prozent. Durch die Notverordnung tritt bei der Grundvermögenssteuer vom unbebauten Grundbesitz, bei der Gewerbesteuer und bei der Kapitalertragssteuer eine Senkung um 20 Prozent ein. Die Gemeindefürsorge bleibt wie bisher bestehen.

Die Bürgersteuer soll um 200 Prozent, also auf das Dreifache erhöht werden.

Sobald mit einer Einnahme von 210 000 Mark gerechnet wird. Der außerordentliche Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 1 704 435 Mark in Erscheinung tritt, kann nur durch Aufnahme von Anleihen oder Zusendungen aus der Osthilfe durchgeführt werden. Die Gesamteinnahmen, die im Haushaltsplan für 1931 ausgearbeitet sind, betragen 9 158 623 Mark, die Ausgaben 10 790 554,45. Es verbleibt ein noch zu bedeckender Fehlbetrag von 1 631 931,45 Mark.

Zur Weiterführung des Theaters und Orchesters ist im Haushaltsplan ein Etat nicht vorgesehen, was von der ganzen Bürgererschaft sowie dem künftigen Publikum von Ratibor und Umgebung sehr bedauert wird. Sollten sich jedoch die Mitglieder der Theaterkommission bei der Beratung des Etats für Kunst und Wissenschaft für die Beibehaltung von Stadttheater und Orchester erklären, dann würde der Magistrat bereit sein, zur Aufstellung des Etats Stellung zu nehmen. Die Spielzeit würde dann von 7 auf

6 Monate bei Stadttheater und Orchester (bestehend bei 13 Mann) begrenzt werden. Die Zuwendungen der Preussischen Landesbühne des Reiches und der Provinz betragen 51 800 Mark.

Der Gesamtetat würde sich auf 200 000 Mark belaufen.

Von dieser Summe kämen 90 Prozent den Wirtschaftsstellen der Stadt zugute. Die Stadt hat bei gänzlicher Schließung des Theaters und Auflösung des Orchesters mit 40 000 Mark Ausgaben zu rechnen, wohingegen sie bei Aufrechterhaltung der Kunststätte einen Mehraufwand von 30 000 Mark für die Spielzeit aufzubringen hat. Ueber den Etat der Verwaltung gab

Stadtbaurat Wucherpfennig

einige Ausführungen. Die Unterhaltungsmaßnahmen für städtische Grundstücke sind in diesem Jahre bedeutend herabgesetzt. Nur für Straßenbauten, teilweise Fortführung der Bauarbeiten an der Generalschule und die allermodernsten Umbauten im städtischen Realgymnasium sind geringe Mittel vorgesehen. Durch den Neubau von Reichshäusern sollen 48 Wohnungen geschaffen werden. Das ist aber nicht ausführbar, weil der Magistrat pro Wohnung 1500 Mark zu leisten hat. Es werden demnach nur 24 Wohnungen gebaut. Die Ausführung weiterer vorgesehener Bauten wäre nur dann möglich, wenn hierzu Hauszinssteuermittel oder Mittel aus der Osthilfe bewilligt werden. Mit einer allgemeinen Aussprache fand die Pressebesprechung ihren Abschluß.

Frühjahrs-Vertretertag des Kreiskriegerverbandes Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 22. April

Zum Frühjahrs-Vertretertag des Kreiskriegerverbandes hatten 53 Vereine Vertreter entsandt, die der 1. Vorsitzende, Fabrikbesitzer Dr. Doms, begrüßte. Insbesondere begrüßte er Oberstleutnant Rollan, der vom Provinzial-Kriegerverband für Schlesien zur Teilnahme an der Tagung erschienen war und die Vertreter der Presse. Oberstleutnant Rollan überbrachte die Grüße des Vorstandes und des Kreiskriegerverbandes. Er gab seiner Freude über die zahlreiche Teilnahme der Kameraden an der heutigen Tagung Ausdruck, worauf er den Kameraden Stadtschreiber Kanne-wischer, Ratibor-Ostrog und Wels, Ratibor, das Ehrenkreuz des Preussischen Landeskriegerverbandes 1. Klasse, das Ehrenkreuz 2. Klasse des Kameraden Damiirski und Dobroschke unter Glückwünschen überreichte.

Der Haushaltsplan für 1931 wurde einstimmig genehmigt. Aus dem mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten und vom Verbands-schriftführer Schmidt zum Vortrag gebrachten Geschäftsbericht ergab sich, daß der Kreiskriegerverband am 1. Januar 1931 4609 Mitglieder angehörte. Der Mitgliederzuwachs betrug in zwei Jahren 1218 Kameraden. Die Zahl der Teilnehmer aus dem Weltkrieg 1914/18 betrug 3594, darunter 659 anerkannte Kriegsschädigte, 45 Altverwundeten und 13 Kolonialkrieger.

An die dem Verbandsangehörigen Vereine konnten für verdiente Vereinsarbeit vom Preussischen Landeskriegerverband 12 Ehrenkreuze 1. Klasse und 47 Ehrenkreuze 2. Klasse zur Verteilung gelangen. Bei dem 2. Schlesischen Kriegerkongress war der Verband mit 16 Fahnen und 64 Kameraden vertreten. Auch

die Jugendbewegung im Verbandsverbande hat beachtliche Fortschritte gemacht. In 21 Landvereinen ist die Gründung von Jugendgruppen durchgeführt worden. Im der Stadt Ratibor sind von einzelnen Vereinen Jungmannen der hiesigen Ortsgruppe der Landeskriegerverbände durchgeführt worden. Anschließend erfolgte die Neuwahl des Gesamtvorstandes. Aus der Wahl gingen hervor: Verbandsvorsitzender Rittmeister Dr. Doms, geschäftsführender Vorsitzender Direktor Simmella, 1. stellvertretender Vorsitzender Fabrikbesitzer Suchanowski, 2. stellvertretender Vorsitzender Hauptlehrer Linke, Niebne, Schriftführer Buchhalter Schmidt, stellvertretender Schriftführer Buchhalter Bogt, Verbands-sachverständiger Kreiskriegerverbandsinspektor Felder, Kreiskriegerverbandsinspektor Major Freyher v. Schade, Vertreter der Kriegsschädigten und Kriegerhinterbliebenen Kaufmann Dobroschke. Die Zahl der Beisitzer wurde auf 12 erhöht, und zwar 8 Beisitzer für die Landvereine. Es wurden gewählt: die Kameraden Marx, Kamben, Neuberger, Woinowitsch, Kalaf, Kreuzenort, Mühlbel, Groß Peterwitz, Piechnikel, Ratiborhammer, Schöbe, Kramowitz, Wrobel, Rud-nil, Kanne-wischer, Ratibor-Ostrog. Für die Stadtvereine gingen als wiedergewählt hervor: für die Kriegervereine Verwaltungsschreiber Rahn und Stadtschreiber Proste, für den Antikriegsverein Oberstaatsanwalt Brinckwisch und für den Verein ehem. der Kameraden Saringa.

Oberstleutnant Rollan vom Provinzial-Kriegerverband Schlesien behandelte in längerer, von patriotischem Geiste getragenen Ausführungen „Die Lebensfragen der Kriegerhinterbliebenen“. Hauptlehrer Linke, Niebne, hielt einen ebenso interessanten Vortrag über die „Pläne des Weltkrieges“. Auch diesem Redner wurde der Dank der Versammelten zuteil.

Die ober-schlesischen Reiter tagen in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 22. April

Der Verband ländlicher Reit- und Fahrvereine Oberschlesiens hielt in Oppeln unter dem Vorsitz von Major a. D. von Dheim, Dobroschawitz, seine ordentliche Vertreterversammlung ab. Vom Vorstande waren außer dem Vorsitzenden nur amnestisch: Landstallmeister v. Brittwitz, Oblt. a. D. Zippinski, Naffel, und der Geschäftsführer Rittmeister a. D. Dr. v. Schickfus. Die Vereine waren fast alle selbst oder durch die Kreis-Reiterbünde vertreten. Nach der Eröffnung der Versammlung gedachte der Vorsitzende der im Berichtsjahre verstorbenen Verbandsangehörigen Landeshauptmann Dr. Piontel und Graf Pjadowitz, Blottwitz. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer. Er betonte vor allem, daß die Zahl der Jugendlichen in den Vereinen zunehmen müsse und daß auf das Reiten im Gelände mehr Wert zu legen sei. Die Bekanntgabe der Jahresabrechnung ergab die erfreuliche Tatsache, daß der Verband, der mit einigen hundert Mark Schulden in das letzte Geschäftsjahr getreten war, am Ende desselben mehrere hundert Mark Ueberzucht aufzuweisen hatte. Allerdings ist dieser inzwischen durch die zu Jahresanfang abgehaltenen Kurse bereits mehr als aufgehoben. Die Versammlung beschloß einstimmig, Landeshauptmann Woschke zu bitten, an Stelle seines verstorbenen Vorgängers in den Verbandsvorstand einzutreten.

Einen großen Raum nahm die Beratung über die zahlreichen auf der letzten Sitzung des Gesamtausschusses der ländlichen Reit- und Fahrvereine Deutschlands gefassten Beschlüsse ein. Der Mehrzahl dieser Beschlüsse wurde ohne Aussprache zugestimmt. Eine längere Aussprache ergab aber der Beschluß, daß die Provinzialverbände gehalten seien, von ihren Vereinen oder Einzelmittgliedern Beiträge zu erheben. Es wurde schließlich ein Jahresbeitrag von 6.— RM. je Verein beschlossen, von dem 1.— RM. an die Reichsvereinigung abzuführen sei. Nicht einverstanden erklärte sich die Versammlung mit der Anordnung der Reichsvereinigung, daß geschlossene Reiterabteilungen beim Spielen des Deutschauballes die Kappe abzunehmen haben. Die Durchführung dieser Anordnung würde stets ein schlechtes Bild geben. Es wurde daher beschlossen, es bei der bisherigen Regelung zu belassen, daß bei allen Ehrenbezeugungen nur die Reitlehrer vor der Front die Kappe abnehmen, die Reiter aber stillstehen. In Bezug auf das Jahrespro-

gramm 1931 berichtete der Geschäftsführer über die mit den 11. Reitern getroffenen Vereinbarungen, das Provinzialturnier mit dem Turnier in Neustadt am 28.—29. Juni zu vereinigen. Die von der Reichsvereinigung angeordnete Geländestafette ließe sich in Oberschlesien noch nicht durchführen, da das Reg. der Vereine innerhalb der Provinz noch zu weitläufig sei. Dagegen sei aber geplant, sich an der vom Verbands Thüringen zu veranstaltenden Sternstafette nach der Wartburg zu beteiligen, falls durch die Beteiligung Niederschlesiens der Anschluß gewahrt sei. Nachdem noch verschiedene Fragen aus der Versammlung erledigt worden waren und der Kreisgeschäftsführer von Leobisch, Behra, dem Vorstande den Dank der Versammlung für seine Arbeit ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die etwa zweistündige Sitzung. v. S.

Eingesandt

Schutz vor wilden Fußballen

Am vergangenen Sonntag vormittag spielte sich an den Sportplätzen hinter dem Beuthener Stadion folgende Szene ab: Eine Dame, die auf dem an den Plätzen vorbeiführenden Wege spazieren ging, um über den sogenannten Raubkrieger Weg nach Dombrowa zu gelangen, wurde von einem Fußball, der sehr hoch geflogen war und sein Ziel verfehlt hatte, am Kopf getroffen und durch die Wucht des Anpralls zu Boden geschleudert. Von dem über den Boden rollenden Fußball fand sie keine Hilfe, sondern nur sehr leichten Schaden. Da es an dem Tage noch sehr feucht war, hat sich die von dem Unfall betroffene Dame durch den Fall sehr beschmutzt; zum Glück hat sie keine in Erscheinung getretenen weitere Schäden erlitten.

Es sollte Aufgabe der Stadt sein, hier Vor-sorge zu treffen, daß sich dieser Unfälle nicht wiederholen können. Wenn beispielsweise ein scharf geschliffener Ball — wie das jetzt im Frühjahr vorkommen kann — ein junges Kind im Wagen getroffen hätte, die Folgen wären nicht auszubedenken. Wenn man sich auf einen Sportplatz als Zuschauer begibt, dann muß man mit einer unsanften Verletzung mit einem festgeschlossenen Ball rechnen, nichtsahnende Spaziergänger aber müssen unter allen Umständen vor dieser gefährlichen Zufälle geschützt werden. Man wird also die Forderung an die Stadtverwaltung richten müssen: Schaff einen Zaun an den Sportplätzen hinter dem Stadion zum Schutz der arglosen Fußgänger gegen wilde Fußballen! M.

Aus aller Welt

Bestraft, weil er Deutscher bleiben will

Berlin. Adam Roßleit, ein gebürtiger Memelländer aus dem von Deutschland abgetrennten Memelgebiet, wird wegen Vergehens gegen die Rassenordnungen zu 50 Mark Geldstrafe, im Nichterbringungsfall für je fünf Mark zu einem Tage Haft verurteilt. Er ist leinerzeit mit einem Grenzübertrittsverdacht, der ihm erlaubte, 10 Kilometer weit ins Land hineinzugehen und Arbeit zu suchen, nach Berlin gekommen und hat sich ohne gültigen Pass hier aufgehalten. Er spricht deutsch mit etwas ostpreussischem Anflang, kann kein Wort litauisch, ist heute staatenlos und im Besitz eines gültigen Personalausweises. Trotzdem muß er wegen des Defizites, das schon längere Zeit zurückliegt, bestraft werden. „Ich habe nicht gewußt, daß ich mich strafbar mache“, sagt er. „Ich bin geborener Deutscher, war immer Preusse und habe geglaubt, daß ich das immer noch war. Ich habe bestimmt nicht gewußt, daß ich auf einmal — ohne daß ich für Litauen optiert habe — ein Ausländer geworden bin.“ Wie Adam Roßleit geht es Hunderten und Tausenden. Sie alle sind in Deutschland geboren, sind deutsch erzogen, haben im deutschen Heer den Krieg mitgemacht, fühlen sich im Herzen immer noch als Deutsche. Sie kommen her, wo immer ihre Heimat war, wo ihre Heimat ihrem Empfinden nach immer noch ist — und werden wegen Rassenvergehens bestraft, wenn ihre Papiere nicht ganz in Ordnung sind. Werden, wenn sich solche Strafen wiederholen, ebenso abgelehnt wie irgend ein anderer lästiger Ausländer. Ob diesen Menschen gegenüber nicht eine mildere Handhabung der betreffenden Vorschriften nicht ganz in Ordnung sind. Oder muß der Deutsche, der sich — obwohl er willfährlich zum Bürger eines anderen Staates gemacht wurde — noch immer als Deutscher fühlt, bestraft werden, weil er immer noch Deutscher sein will?

Der Diebes-Mantel

Berlin. Drei Diebinnen, die es auf Seidenstoffe abgesehen hatten, sind in einem Geschäft am Hausvogteiplatz gefaßt worden. In aller Frühe, wenn erst die Lehrmädchen zugegen und mit dem Aufräumen beschäftigt waren, erschienen in den Räumen zwei gut bürgerlich gekleidete Frauen, die sich allerlei Seidenstoffe, immer nur das Neueste und Beste, vorlegen ließen. Unter dem Vorwande, das Lehrmädchen möge ihnen noch ein besonderes Muster aus einem Regal zeigen, lenkten sie die Aufmerksamkeit von den auf dem Tische stehenden Partons ab. Eine der Diebinnen war mit einem für Diebeszwecke gearbeiteten Mantel bekleidet, in dessen Innentasche sie unmerklich den ganzen Karton verschwinden lassen konnte. Durch eine Vorrichtung wurde verhindert, daß der Karton sich bewegte. Vor der Tür des Geschäftes stand die dritte Beistellte, die sofort die gestohlenen Waren in Empfang nahm und verschwand. Die Kriminalbeamten der Taschenbrieftreife waren schon seit Tagen hinter diesen drei verdächtigen Frauen her und erwischten sie am Hausvogteiplatz auf frischer Tat. Sie hatten wieder zwei Partons mit Seide gestohlen. Die Festgenommenen sind zwei Polinnen aus Boba, Channa Dguila und

Johanna Czaplinski, ihre Helferin ist die Stepperin Anna K. Die drei sind geständig, diese Diebstähle schon seit einiger Zeit ausgeübt zu haben.

Spuk am Telefon

Berlin. Mit der Aufklärung einer seltsamen Angelegenheit ist zur Zeit die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. In dem Hause Kantstraße 148 im Berliner Westen werden seit einiger Zeit ein Zahnarzt und eine Dame durch andauernde telefonische Anrufe am Tage und in der Nacht beunruhigt. An manchen Tagen sind bereits acht solcher Anrufe, bei denen sich der geheimnisvolle Anrufer entweder gar nicht oder mit verstellter Stimme meldet, vorgekommen. Bei dem Zahnarzt wird bereits seit etwa zwei Jahren täglich angerufen, und man hat ausgerechnet, daß in dieser Zeit der Arzt oder seine Angehörigen mindestens 2000mal völlig überflüssigerweise ans Telefon gerufen worden sind. Bisher ist es nie gelungen, der Täter — es handelt sich wahrscheinlich um mehrere Personen — habhaft zu werden, da die Anrufe von verschiedenen Telefonautomaten aus erfolgen. Die Polizei hofft aber trotzdem, daß sie diesem Unfug bald ein Ende bereiten können.

Im Straßengraben ertrunken

Bremen. Das Auto des Bremer Kaufmanns Rahms fuhr, wahrscheinlich infolge Verlassens der Steuerung, bei Bremen-Hofe im Kreise Lehe in den mit Wasser gefüllten Straßengraben. Das Auto überschlug sich, und in kurzer Zeit war das Wageninnere mit Wasser angefüllt, so daß sich die Insassen mit eigener Kraft nicht mehr befreien konnten. Der Kaufmann Rahms und ein Fräulein Michaele aus Cuxhaven sind ertrunken. Die weiteren vier Insassen des Autos waren dem Tode des Ertrinkens schon sehr nahe, konnten aber noch gerettet werden.

Experiment eines Lübecker Arztes an seinem Kind

Lübeck. Einer der in der Calmette-Angelegenheit wegen fahrlässiger Tötung angeklagten Ärzte, Obermedizinalrat Dr. Altfeld, hatte vor reichlich sechs Wochen sein neugeborenes Kind mit aus Paris bezogenen B. C. G.-Kulturen von Calmette im Weisfein von Zeugen füttern lassen, weil er nach wie vor fest davon überzeugt ist, daß die Kulturen, wenn sie ohne Verunreinigung gereicht werden, unschädlich seien. Das Kind ist bisher auch vollkommen gesund. Nach Ansicht des Vaters hätten sich jetzt Krankheitserscheinungen zeigen müssen, wenn die B. C. G.-Kulturen von ähnlicher Beschaffenheit, wie die hier im vergangenen Jahre verführten, gewesen wären.

Gesicht nach dem Kleid gefärbt

Paris. Die Pariser Blätter zu melden wissen, verlangt der „letzte Schrei“ der Mode, daß die Gesichter der Damen in ihren Farben auf ihre Toilette abgestimmt werden. Früher wählte man Toiletten, die zu den Zügen ihrer Trägerin paßten; heute macht man es sich leichter oder auch schwerer, indem man einfach die Farben des Teints

und der Haare mit dem Kleid in eine Harmonie bringt. Eine Dame, die sich für ihr neues Abendkleid herrichten lassen will, begibt sich zu einem Schönheitspezialisten, der die geeignete Farbensymphonie auf ihr anbringt. So wurde z. B. einer Dame, die eine blaue, in Purpuröne spielende Toilette mit grauem Strichanbezug tragen wollte, geraten, ihr Haar leicht blau zu färben und dann mit einem grauen Ton zu übergehen. Dann wurde sie mit verschiedenfarbigen Pudern und zwei verschiedenen roten Tönen geschminkt; ihre Augen wurden mit blauen Schatten umrandet, die dieselbe Farbe wie das Kleid aufwiesen. Die Lippen erhielten ein Purpurrot, und so war eine vollendete koloristische Übereinstimmung hergestellt.

40 000 ungeschützte Bahnübergänge in Frankreich

Paris. Eine Fachzeitschrift für Automobilwesen stellt fest, daß in Frankreich innerhalb von nur 125 Tagen nicht weniger als 72 Automobilisten bei ungeschützten Bahnübergängen überfahren und getötet oder verwundet wurden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es sich um die Winterzeit handelt. In den Sommermonaten wäre diese Statistik vielleicht noch schauerlicher. Es gibt in Frankreich insgesamt 40 000 ungeschützte Eisenbahn-Übergänge. Sie zu beseitigen, wäre eine Ausgabe von 3 Milliarden notwendig; die Kammer bewilligt jedoch nur 2 Millionen. Der damalige Minister der öffentlichen Arbeiten, Poincaré, hatte einen besonders interessanten Plan ausarbeiten lassen, nach dem sofort 3000 der schlimmsten und gefährlichsten Bahnübergänge beseitigt worden wären. Die Durchführung dieses Planes aber erforderte viele, viele Millionen. Wenn die Kammer jährlich zur Beseitigung der ungeschützten Eisenbahnübergänge nur 2 Millionen frs. bewilligt, so wird die letzte dieser 3000 schlimmsten Gefahrenstellen, wie eine Zeitung kürzlich ausrechnete, im Jahre 1431 beseitigt werden. Den französischen Eisenbahnverwaltungen wird besonders zum Vorwurf gemacht, daß sie nicht genügend Sorgfalt auf ausreichende Kennzeichnung der schlimmsten Eisenbahnübergänge verwenden. Vielfach wird das deutsche Signal- und Sicherungswesen als Vorbild und nachahmungswert hingestellt.

Können zwei Tänzerinnen mit 1 000 Mk. im Monat in Paris leben?

Paris. Diese sicherlich nicht uninteressante Frage hat demnach die erste Pariser Zivilkammer zu entscheiden, um einen heftigen Streitfall zu klären, der die Gemüter der Pariser Theaterwelt in heller Aufregung hält. Inge und Dolande Epp sind zwei bekannte Wiener Tänzerinnen, die in Paris bereits ziemlich bekannt, unlängst an das Deutsche Theater in München engagiert waren, wo sie auch recht gefielen. Die „Schwestern Epp“ waren jedoch der Ansicht, daß sie nur in Paris „Weltstars“ werden könnten und benutzten die erste sich bietende Gelegenheit, um einfach kontraktbrüchig zu werden. Diese Gelegenheit bot sich ihnen, als ein bekanntes Pariser Revue-Theater sie zu einer neuen Revue engagierte. Das wäre alles ganz schön gewesen, wenn die beiden Tänzerinnen der Direktion des Münchener Theaters die für diesen Fall vorgesehene Konventionalstrafe von 4000 Mark gezahlt hätten. Das aber taten sie gerade nicht, sondern ließen, von Paris verlockt, den

Münchener Direktor einfach „sitzen“. Der ließ daraufhin an dem Pariser Theater die Gage der „Schwestern Epp“ bis auf 1000 Mark monatlich beschlagnehmen, um zu seinem Gelde zu kommen. Die beiden blonden Schönheiten jammern nun, daß sie mit nur 6000 Fr. im Monat unmöglich anständig in Paris leben könnten und haben Einspruch erhoben gegen die Beschlagnahme ihrer Gage. Darüber ist es nun zum Prozeß gekommen, auf dessen Ausgang man in Paris gespannt ist. Der Münchener Direktor will nämlich nachweisen, daß die „Schwestern Epp“ der beiden Tänzerinnen, ein paar Reigenblätter — denn viel mehr tragen die beiden Wienerinnen bei ihrem Auftreten in Paris wirklich nicht — selbst bei täglichem Wechsel unmöglich so teuer sein könnten, daß die beiden Tänzerinnen mit 6000 Fr. monatlich nicht bequem auskommen könnten.

Abenteuer des Bürgermeisters „Harun Al Mackey“

New York. Nicht jeder Würdenträger verdient in unserem Zeitalter den Beinamen „Al Mackey“, zu deutsch „Der Neckstrolche“. Mister Harry A. Mackey, der Bürgermeister von Philadelphia, muß jedoch mit diesem Titel ausgezeichnet werden. Der erste Weg des vorbildlich maskierten Vagabunden führte nach dem Asyl für Obdachlose. Hier nahm ihn der Beamte zehn Cents ab, wiewohl er kein Recht hierzu hatte und wiewohl der neue Asylgast versicherte, das Geld sei sein letztes auf Erden. Im Obdachloshaus gebührt jedem Insassen ein Teller Suppe. Mackey erhob Protest gegen die ihm verabreichte halbe Portion. Diebevoll erwiderte der Aufseher: „Maul halten, alter Strolch, sonst schmeißen wir dich gleich heraus!“ — „Das möchte ich aber sehen“, erdreistete sich der alte Strolch zu sagen, und sein Wunsch ging denn auch prompt, und zwar nicht auf die ärztlichste Weise, in Erfüllung. Noch netter spielte sich Harun Al Mackey Abenteuer im Altersheim ab. Zunächst wartete er zwei geschlagene Stunden auf dem Korridor auf sein Glas. Das Personal hat indessen gewillig gekniffelt und Karten gepiept. Endlich wurde er nach seinen Wünschen gefragt. „Ich möchte eine Schlafstelle!“ — „Gibt's nicht; kommen Sie morgen wieder. Aufnahme nur bis zehn Uhr. Bilden Sie sich etwa ein, wir stehen dem Böbel den ganzen lieben Tag zur Verfügung?“ — „Ja, sind Sie denn nicht für uns, Böbel?“ — „Bin ich etwa im Klubsaal der veralteten Millionäre?“ — „Der Beamte wurde während: „Scheren Sie sich zum Teufel!“ — „Was soll ich bis morgen anfangen?“ — „Sie hängen sich wohl am besten auf“, lautete die herzhafte Antwort. Der Bürgermeister folgte diesem Rat nicht. Er ließ vielmehr die zuständigen Sühner vorladen und empfing sie in seinem Arbeitszimmer — mit Maske! Es regnete Entlassungen und empfindliche Geldstrafen; der alte Strolch war nicht weniger hart zu den Leuten als die zu ihm. Dem originellen und hoffentlich nützlichen Grobrenemacher verbannt nun Harun Al Mackey seine schier beispiellose Volkstümlichkeit; ganz Amerika feiert den kühnen „Reformator“.

116 75

Was die Mode bringt!

Das einfache Sommerkleid

Das einfache Sommerkleid wird in seiner ganzen Aufmachung stets einen sportlichen Anstrich haben. Die komplizierten Tüllungen, die große Weite der Röcke, die raffiniert verarbeiteten Kragen und Aufschläge fallen an diesen Kleidern mehr oder weniger fort. Die Röcke werden meistens durch Falten erweitert; ihre Länge reicht etwa bis zur halben Wadenhöhe; länger aber auch kürzer dürfen sie nicht sein; der übertriebene kurze Rock erinnert zu sehr an die vergangene Mode, der zu lange dagegen, nimmt dem Kleid den sportlichen Schick! Der betonte Unterschied zwischen dem verhältnismäßig kurzen Vormittagsanzug und dem bedeutend längeren und weiteren Nachmittagskleid gibt unserer augenblicklichen Mode eine besonders reizvolle Note. — Als Material der sportlich-einfachen Sommerkleider stehen Seiden, Tulle de sole, Wasch- und Batiste sowie die Fülle der verschiedenen Kunstseiden zur Verfügung. Man verwendet viele einfarbige Stoffe; von den bedruckten kommen nur die mit ganz kleinen, feinen Mustern, mit schmalen Streifen, feinen Karos und Tupfen in Frage. Die wunderbaren, großartigen Muster, die in den schönsten Farben leuchten, sind ausschließlich den eleganten Nachmittagskleidern vorbehalten. — Auf unserer Abbildung zeigen wir unseren Leserinnen heute ein paar flotte Sommerkleider, die durch einfache, jugendliche Schnittformen und durch sparsamen Anwendung von Ornamenten außerordentlich geschmackvoll wirken. — In allen Modellen sind Syon-Schnitte erhältlich. A. K.

Das einfache Sommerkleid wird in seiner ganzen Aufmachung stets einen sportlichen Anstrich haben. Die komplizierten Tüllungen, die große Weite der Röcke, die raffiniert verarbeiteten Kragen und Aufschläge fallen an diesen Kleidern mehr oder weniger fort. Die Röcke werden meistens durch Falten erweitert; ihre Länge reicht etwa bis zur halben Wadenhöhe; länger aber auch kürzer dürfen sie nicht sein; der übertriebene kurze Rock erinnert zu sehr an die vergangene Mode, der zu lange dagegen, nimmt dem Kleid den sportlichen Schick! Der betonte Unterschied zwischen dem verhältnismäßig kurzen Vormittagsanzug und dem bedeutend längeren und weiteren Nachmittagskleid gibt unserer augenblicklichen Mode eine besonders reizvolle Note. — Als Material der sportlich-einfachen Sommerkleider stehen Seiden, Tulle de sole, Wasch- und Batiste sowie die Fülle der verschiedenen Kunstseiden zur Verfügung. Man verwendet viele einfarbige Stoffe; von den bedruckten kommen nur die mit ganz kleinen, feinen Mustern, mit schmalen Streifen, feinen Karos und Tupfen in Frage. Die wunderbaren, großartigen Muster, die in den schönsten Farben leuchten, sind ausschließlich den eleganten Nachmittagskleidern vorbehalten. — Auf unserer Abbildung zeigen wir unseren Leserinnen heute ein paar flotte Sommerkleider, die durch einfache, jugendliche Schnittformen und durch sparsamen Anwendung von Ornamenten außerordentlich geschmackvoll wirken. — In allen Modellen sind Syon-Schnitte erhältlich. A. K.

© 2498 Jungfräuliches Sommerkleid aus Crepe de Chine mit plissiertem Doppelrock. Syon-Schnitt, Dr. 40 u. 44. (Dr. Schn.)

© 2497 Tenniskleid aus weißer Batiste. Der Rock ist von Falten erweitert. Syon-Schnitt, Dr. 44. (Dr. Schnitt.)

© 2496 Jungfräuliches Sportkleid aus Tulle de sole, rückwärts glatt gearbeitet. Syon-Schnitt, Dr. 42. (Dr. Schnitt.)

© 2497 Sommerkleid aus bedruckter Kunstseide, mit großen Taschen und Falten. Syon-Schnitt, Dr. 40 u. 44. (Dr. Schn.)



Die neuesten Lyon-Schnitte erhalten Sie bei Emanuel Foerster, Beuthen, Gleiwitzer Str. 26

Sport-Beilage

Birmingham oder Westbromwich?

Zum Endspiel um Englands Fußballpokal

Das größte Ereignis im englischen Fußballsport ist das Endspiel um den im Jahre 1871 geschaffenen „Pokal“, dessen 56. Austragung am kommenden Sonnabend, 25. April, bevorsteht. Schauplatz des Kampfes ist, wie schon immer in den letzten Jahren, das rund 100 000 Zuschauer fassende Wembley-Stadion bei London, das schon seit vielen Wochen restlos ausverkauft ist. Das Drum und Dran am Tage des Pokalfinals läßt sich mit Worten kaum beschreiben. Kurz vor Beginn des Spiels pflegt der König mit seinem Gefolge zu erscheinen und die 22 Spieler durch Handschlag zu begrüßen. Für das diesmalige Endspiel haben sich die Mannschaften von Birmingham und von Westbromwich Albion qualifiziert. Die erstklassige Birmingham, die in der Meisterschaftstabelle den drittletzten Platz einnimmt, steht zum ersten Male im Finale, Westbromwich Albion war dagegen schon sechsmal in der Schlussrunde und konnte die stolze Trophäe auch zweimal gewinnen. Als Favorit geht Birmingham in den Kampf.

Wird Bayern doch Süddeutscher Meister?

Bayern München empfängt am nächsten Sonntag im Rahmen der süddeutschen Schlussspiele Eintracht Frankfurt. Da die Bayern z. B. ausgezeichnet in Form sind und den Vorteil des eigenen Platzes haben, ist ein Münchener Sieg nicht ausgeschlossen. Gleichzeitig tritt die SG. Fürth in Mannheim gegen Waldhof an. Die Waldhofer sind nicht zu unterschätzen, und es wäre keine all zu große Ueberraschung, wenn Fürth in Mannheim Punkte lassen müßte. Der nächste Sonntag ist also für die Süddeutsche Meisterschaft von entscheidender Bedeutung. — Bayern München hat übrigens aus Paris eine Einladung erhalten, dort an einem Turnier teilzunehmen, das die besten europäischen Vereine versammelt und vom 6. bis 20. Juni dauern soll.

Deutsch-Weißharley-Grube — Beuthener Fußballspiel-Club 2:1

Der Klubkampf nahm folgenden Ausgang: II. Jugend 2:1 für Weißharley, I. Jugend 4:1 für Weißharley, II. Senioren 3:2 für Weißharley, Alte Herren 4:2 für WBC.

Neuer Weltrekord im Schwimmen

Die hervorragende amerikanische Schwimmerin Helen Madison macht erneut von sich reden. In Boston gelang es ihr jetzt, im Kraulschwimmen über 100 Meter mit einer Zeit von 1:06,6 einen neuen Weltrekord aufzustellen und damit ihren eigenen Weltrekord vom 14. März 1930 mit 1:08 um 14 Sekunden zu verbessern. Die Zwischenzeiten waren: 50 Yards 27,6 Sek.; 100 Yards 60 Sekunden.

Radrennen in der Hindenburg-Kampfbahn

Ermutigt durch den schönen Erfolg im Vorjahre veranstaltet der Gau Oberschlesien im VDK auch in diesem Jahre Radrennen in der Beuthener Hindenburgkampfbahn. Das erste Rennen kommt bereits am kommenden Sonntag zum Austrag. Auf dem Programm steht neben einem Jugendfahren, einem Flieger- und Vereinskampf wieder das so beliebte Mannschaftsfahren nach Art der Sechstagerennen, bei denen zwei Fahrer eine Mannschaft bilden, die sich beliebig ablösen können. Als Teilnehmer sind in erster Linie die Gebrüder Metzger, Oppeln und Gebrüder Leppich, Gajel zu nennen. Möglicherweise gelingt es den Gebrüdern Leppich, die für ihre vorjährige Niederlage zu nehmen, da sie sich einem harten Training mit Unterstützung des früheren Armeeboxmeisters Grimm unterzogen haben. Im Siegerkampf erwartet man Polohel und den Sieger von „Rund um Gleiwitz“ Stahr auf den ersten Plätzen. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr.

Frühjahrsanfahrt des oberchleffischen VDK.

Der Gau 20, Oberschlesien, des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs leitet am Sonntag, dem 3. Mai, sein diesjähriges Sportprogramm mit der Frühjahrsanfahrt nach Oppeln ein. Auch in diesem Jahre trägt die Anfahrt den Charakter einer Ortsgruppenwertungsanfahrt, welche den einzelnen oberchleffischen VDK-Ortsgruppen Gelegenheit bietet, einige recht schöne und wertvolle Ehrenpreise nach Hause zu bringen. Die in früheren Jahren gebräuchliche Formel für die Errechnung derartiger Wertungsergebnisse wird am 3. Mai erstmals durch eine neue Formel ersetzt werden, die glücklicherweise den zahlenmäßig starken und den zahlenmäßig

Beuthen 09s Achtungserfolg in Budapest

Nur 3:2-Niederlage gegen Ungarns Nationalelf — Eine glänzende zweite Halbzeit Brhssol und Kurpannek II die Torschützen

(Eigene Drahtmeldung)

Budapest, 22. April. Auf seiner großen Reise durch Ungarn und Oesterreich trug der Südbösende Meister, Beuthen 09, heute in Budapest gegen eine ungarische Nationalmannschaft, die am 3. Mai gegen Oesterreich den Länderkampf bestreiten soll, sein erstes Spiel aus. Während die Beuthener in der ersten Halbzeit noch sehr besangen spielten und der raffinierten Kunst der Ungaren nicht gewachsen waren — sie lagen bei der Pause mit 3:0 im Nachteil — lieferten sie ihrem Gastgeber in der zweiten Hälfte eine ganz große Partie. Durch zwei von Brhssol und Kurpannek II erzielte Tore wurde der Vorsprung des Gegners fast aufgeholt. Die Gäste hinterließen einen vorzüglichen Eindruck.

Von 3:0 auf 3:2

Von dem Beifall von über 3000 Zuschauern begrüßt, betrat Beuthen 09 heute zum ersten Male in Budapest einen Kampfplatz auf ungarischem Boden. Trotz des wenig günstigen Wetters befand sich die Hungaria-Anlage in guter Verfassung. Die Mannschaft der Ungarn setzte sich aus der Elite der ungarischen Berufsspieler zusammen. Sechs Spieler stellten Hungaria, die übrigen waren Ferenczi und Ujpest entnommen. Erklärlicherweise spielten die Beuthener in der ersten Hälfte angesichts des großen Gegners sehr aufgeregt, so daß es den Ungarn durch flottes Spiel, bei dem die

wunderbaren Kombinationen und das herrliche Stellungsspiel

begeisterten, gelang, mit 3:0 in Führung zu gehen. Dabei war ihnen allerdings der sonst gute Beuthener Läufer Nowak behilflich, indem er nach einem Treffer von Rhyah ein Selbsttor fabrizierte. Das dritte Tor für Budapest schob Tolsch. Die hervorragenden Abwehrleistungen der Beuthener Verteidigung verhinderten einen größeren Vorsprung der Ungarn. Nach der Pause änderte sich das Bild vollkommen; das Spiel wurde in jeder Beziehung offen. Die ungarischen Berufsspieler erprobten eine neue Aufstellung. In Toren für sie reichte es aber nicht mehr. Andererseits hatten die 09er jetzt alle Hemmungen überwunden und sich auf das raffinierte Spiel ihres Gegners eingestellt. Ihre Angriffe waren dann auch von Erfolg begleitet. Zunächst holte Brhssol ein Tor aus und dann gelang es Kurpannek II, einen zweiten Treffer zu buchen. Leider blieb der Ausgleich versagt. Trotzdem muß diese 3:2-Niederlage als ein großer Achtungserfolg für die Südbösende Meister angesehen werden, da die ungarische Nationalmannschaft Extraklasse darstellt. Alles in allem hinterließen die Oberschlesier sowohl bei der gegnerischen Mannschaft

und ihren Führern als auch bei dem Publikum einen sehr guten Eindruck. Besonders zeichneten sich der Torhüter Kurpannek I und die Verteidiger Ballusinski und Stremwikel aus.

Als Anerkennung für die kaum erwarteten Leistungen der Beuthener ließ der ungarische Fußballverband durch seinen Führer Dr. Fodor dem Gast eine bronzene Plakette über-

reichen. Die sportlich interessierten Kreise Ungarns, die Gelegenheit hatten, diesem Kampf beizuwohnen, sprachen sich sehr lobend über die Spielweise der Oberschlesier aus. Man hat bereits Verbindungen aufgenommen, um diese Mannschaft auch im nächsten Jahre nach Ungarn einzuladen. Beuthen 09 hat nicht nur den oberchleffischen, sondern den ganzen deutschen Fußballsport in Budapest würdig vertreten.

Kauer statt Münzenberg

Umstellung der deutschen Elf gegen Holland

Krek spielt

Um den Torhüter der deutschen Nationalmannschaft, den Frankfurter Krek, ist in letzter Stunde noch ein heftiger Kampf entbrannt. Rot-Weiß Frankfurt hatte beim DFB interveniert und erklärt, daß Krek unbedingt am nächsten Sonntag in dem Treffen gegen Rhön-Indragha mitwirken müsse, also nicht in Amsterdam spielen könne. Für Rot-Weiß stehe insofern viel auf dem Spiel, als die Ludwigshafener mit Wienburg punktgleich seien und eine Begegnung ohne Krek im Tor eine Benachteiligung der Frankfurter darstellen würde. Außerdem läme noch Termintnot hinzu.

Wie uns der Deutsche Fußball-Bund mitteilt, wird er auf Krek mangels eines anderen geeigneten Torhüters nicht verzichten. Damit ist also auch diese Angelegenheit, die nur von Rot-Weiß selbst, also nicht vom Südbösenden Verband, ausgegangen ist, erledigt.

Holland wundert sich

Die Bekanntgabe der deutschen Elf gegen Holland hat in der Sportpresse unserer Gegner vom nächsten Sonntag einige Verwunderung hervorgerufen. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Das Unbegreiflichste ist die Dominierung Schröders, der bereits zu den Veteranen gehört. Ueberdies soll es das erste Mal sein, daß er an einem Länderspiel teilnimmt.

Krek (Rot-Weiß Frankfurt); Schröder (UFA, Köln), Weber (Kurbessen Rassel); Stöfel (Dresdner SC.), Kauer (Tennis-Bor. Berlin), Knöpfle (TSV. Frankfurt); Albrecht (Sport. Düsseldorf), Lachner (München 60), Schläpfer, R. Hofmann, Müller (alle Dresdner SC.). Ersatz: Peß (Sport. Düsseldorf), Emmerich (Tennis-Bor. Berlin), Sadenheim (Guts Muts Dresden).

Germania (Zgd.) Gleiwitz — Polizei Gleiwitz 4:4

Germania lieferte hier der spielstarken und körperlich weit überlegenen BSG-Zugend einen äußerst flotten und ausgeglichenen Kampf.

Vereinswettkampf des VV. „Vorwärts“ Hindenburg-Zaborje

Der Turnverein „Vorwärts“ Hindenburg-Zaborje hielt in der Kiling-Turnhalle seinen diesjährigen Vereinswettkampf ab. Ergebnisse: Siebenkampf Männer: 1. David 136 Punkte, 2. Widen 121 Punkte, 3. Rajchel 120 Punkte. Vierkampf Frauen, I. Abteilung: 1. Hilde Michallik 72 Punkte, 2. Frau Erna Rehliger 70 Punkte; II. Abteilung: 1. Margarete Sielra 63 Punkte, 2. Elisabeth Sielra 61 Punkte. Siebenkampf Jünglinge: 1. Walter David 123 Punkte, 1. Anton Rehliger 123 Punkte. Vierkampf Schüler: 1. Erwin Diekmann. Am Sonntag, früh 11 Uhr, wurde der Großfilm vom 14. Deutschen Turnfest in Köln zu Werbezwecken vorgeführt.

Waldlauf der DSA. Bezirk Hindenburg

An dem Waldlauf des Bezirks Hindenburg der DSA im Guidowald beteiligten sich 75 Läufer. Die Begehrhältnisse stellten an die Läufer beträchtliche Anforderungen. Die Senioren hatten eine Strecke von 3500 Meter zu bewältigen. Solloz Viktoria Hindenburg ging unangefochten als Sieger durchs Ziel. Erst in 50 Meter Abstand folgte Raczmarczyl Adler Mitulisch. Recht interessante Kämpfe gab es in der Anfänger- und Fußballerkategorie. Die 2500 Meter lange Strecke bewältigte Salbert Vorwärts Biskup als erster, dem folgte Germania Zaborje mit Handbreite folgte. In der Jugendklasse A 1913/14 zerriß Burzawoda Vorwärts Biskup als erster das Zielband vor Brzybilla Adler Mitulisch. Die Jugendklasse B 1915/16 hatte nur 1500 Meter zu durchlaufen. Hier ließ Plewnia Viktoria Hindenburg keine Konkurrenten hinter sich. Mannschaftssieger wurde bei den

schwachen Clubs in gleicher Weise günstige Siegesaussichten bietet.

Um der Veranstaltung eine besondere sportliche Note zu geben, sind für den Nachmittag des 3. Mai je ein Geschicklichkeitswettkampf und ein Kraftfahr- und Kraftwagenfahren ausgeschrieben worden. Auch den Siegern in diesen Wettbewerben winken zahlreiche besonders schöne Ehrenpreise. Der Ausschreibungstext kann von Interessenten durch die VDK-Geschäftsstelle, Gleiwitz, Broßlestraße 6, Telefon 2917 und durch die einzelnen oberchleffischen örtlichen Clubs des VDK bezogen werden. Zum Veranstaltungsgelände ist ein besonders günstiger Platz in der Nachbarschaft des Neuen Schützenhauses in Oppeln, dem Zielpunkt der Anfahrt, ausgewählt worden. Man darf mit Recht annehmen, daß die ganze Veranstaltung, außer bei den Kraftfahrern, auch beim übrigen Publikum lebhaftes Interesse finden wird, wie ähnliche frühere Wettbewerbe, z. B. die VDK-Gymkhana im Jahre 1929 in Hindenburg zeigten.

Dem Gau 20 ist es außerdem gelungen, die Kapelle der Oppelner Reichswehr für ein Nachmittagskonzert zu verpflichten.

Polizei Oppeln Oberliga —

Polizei I Ratibor 10:4

Oppeln geht bald in Führung durch unaltbaren Schuß. Kurze Zeit darauf folgt der Ausgleich durch Linksaßen. Bald nimmt aber Oppeln die Führung wieder an sich, um sie nicht mehr aus der Hand zu geben. Mit 5:1 geht es in Halbzeit. Kurz nach Halbzeit gelingt Ratibor ein weiterer Einwurf. Doch Oppeln ist unverwundlich. Mit 10:4 endet das Spiel. Oppeln war körperlich und technisch weit überlegen. Der Torwart der Polizei Ratibor zeigte großes Können.

TS. Hoffnung Ratiborhammer — Polizei

Ratibor II 8:5

Haustafel:

Alte Herren Eintracht Ratibor — Polizei

Sonderpersonal 60:31

Polizei Oppeln — Polizei Ratibor 28:35.

Senioren Adler Mitulisch mit 13 Punkten, 2. Viktoria 15 Punkten, 3. Vorwärts Biskup 17 Punkten; bei den Anfängern und Fußballerkategorie Germania Zaborje mit 14 Punkten, 2. Viktoria 15 Punkten, Jugend-A Vorwärts Biskup und in der Jugendklasse B Viktoria.

Kraftsportverein Germania 04 Hindenburg — VDK. Mitulisch 6:8

Der Vereinskampf wurde eingeleitet durch zwei Papiergewichtskämpfe, bei denen Kother über Buchalla knapper Buntkrieger wurde und Orlik und Biurel sich unentschieden trennten. Im Fliegengewicht wurde der Mitulischer Streletz über Winkl Sieger nach Punkten. Im Bantamgewicht gab der Mitulischer wegen der technischen Überlegenheit des Gegners in der ersten Runde auf, im Federgewicht der Hindenburg in der zweiten Runde, im Leichtgewicht ebenso, den Vorkampfsieger brachte der Ringrichter in der zweiten Runde zugunsten des Mitulischjägers ab, und auch im Mitteltgewicht gab der Hindenburg in der zweiten Runde auf. Den Schwergewichtskampf gewann Hindenburg, da der Mitulischer überhaupt nicht erschienen war. Sieger wurden Kronel (H), Rudach (M), Bernig (M), Waloschay (M), Blaga (H).

Reichsbahn-Turn- und Sportzeitung. Die Aprilnummer der Sportzeitung des Bundes der Deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine enthält umfangreiche Berichte über die Tagung des Bundesverbandes in Beuthen. Mit Freude kann man feststellen, daß die Eisenbahner aus dem Reiche in Oberschlesien mit offenen Augen gesehen sind und alles, was man ihnen gezeigt hat, begeistert aber auch erschüttert in sich aufgenommen haben. Wenn Peter Hermann, Berlin, in seinem Artikel „Grenzlandnot“ von „Hochachtung vor diesem heimatstreuen, tapferen Volke“ spricht, so muß man ihm das besonders hoch anrechnen. Die Rektüre der sich mit Oberschlesien und der Tagung befassenden Berichte kann nur empfohlen werden. (Verlag G. S. Hermann & Co. H. S., Berlin SW. 19, Beuthstraße 8.)

Rürten nimmt das Urteil an

(Eigener Bericht unserer Berliner Redaktion)

Düsseldorf, 22. April. Gleich zu Beginn des letzten Verhandlungstages im Rürtenprozess nahm nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit Staatsanwaltstaatsrat Janßen das Wort zur Anklage.

Wir stehen am Ende eines riesenhaften Prozesses, wie er gegen eine einzelne Person wegen so schrecklicher Taten wohl kaum je geführt worden ist. In dem Falle der Christine Klein deuten die Begleitumstände der Tat, die mit einem normalen Tatenmesser ausgeführt wurde, nachdem das Kind bereits durch Würgen bewußtlos geworden und keine Entdeckung mehr zu befürchten war, auf einen mit Ueberlegung ausgeführten Mord hin. Es ist der typische Fall des überlegten Handelns. Rürten's kriminelle Aktivität war so reich, daß er selbst auf der Rückseite von solchen Taten noch Brandstiftungen beging. Als ihm die Brandstiftungen nicht genügend Sensation in der Öffentlichkeit hervorgerufen hatten, ging Rürten im Februar 1929 zu den Mordtaten über. Der Staatsanwalt schloßerte dann die bekannten und im Prozess ausführlich behandelten Untat an des Rürten und wies nach, daß der Verbrecher in allen Fällen mit voller Ueberlegung gehandelt habe.

Oberstaatsanwalt Dr. Eich

entwarf ein Bild von der Entwicklung des Angeklagten, um daran die Frage zu knüpfen, ob der Angeklagte zurechnungsfähig sei, mit Ueberlegung gehandelt habe und wie seine Geständnisse zu bewerten seien. Der Angeklagte sei erblich belastet gewesen, konnte seiner erblichen Vorbelastung aber entgegenwirken. Alles, was außerhalb der erblichen Belastung stehe, habe er später hinzugelernt. Der Oberstaatsanwalt beantragte neumal die Todesstrafe mit den verschiedenen Nebentrafen.

In der

Urteilsbegründung

erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Rosen, daß es für das Gericht von Wichtigkeit gewesen sei, daß das Geständnis des Angeklagten durch entscheidende Beweise erhärtet worden sei. In den Fällen Rühn, Ohliger und Scherer habe als Hauptbeweismittel die Schere gedient, im Falle Dahn der Brief des Mörders, der auch für den Fall Albrecht maßgebend gewesen sei. In den Fällen Goldhausen, Mantel und Kornblum sei maßgebend gewesen, daß Rürten sich im Besitz des Dolchmessers befunden habe, mit dem die Tat verübt worden sei. In den Fällen Samacher, Bergen, sei der Angeklagte gesehen worden. Bei der Meurer gelte als Beweis der in einem Versteck gefundene Klinge, bei der Dörrier der gefundene Mantel. Die Schulte und Meurer hätten den Angeklagten wiedererkannt. Im Falle Wanders habe der Hammer gefunden werden können.

Die Frage des Vorlages der Tötung müsse bejaht werden. Für die Ueberlegung sei das Gutachten der Sachverständigen entscheidend gewesen. Taten, wie die Rürten's, seien im Leben und in der Literatur bekannt, nur die Säufligkeit der Taten Rürten's sei absonderlich.

Der Verteidiger erklärte im Auftrage seines Mandanten, daß dieser das Urteil anerkennen wolle. Dieser Entschluß sei von ihm nach reiflicher Ueberlegung gefaßt worden. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Angaben des Verteidigers zuträfen, antwortete Rürten mit:

„Ja wohl!“

Das Urteil im Falle Rürten wird mehr denn je den Streit um die Todesstrafe wieder aufleben lassen. Seit Jahren ist in Preußen die Todesstrafe praktisch nicht mehr verhängt worden. In allen Fällen, wo sie ausgesprochen wurde, wurde eine Begnadigung gewährt, da man damit rechnete, daß in absehbarer Zeit die Todesstrafe in Deutschland ganz aufgehoben werden würde. So sehr man die Gründe der Gegner der Todesstrafe als sachlich erörternd anerkennt, muß, schlägt gerade das Vorkommen eines solchen Falles Rürten unendlich schwer gegen sie ins Gewicht. Man wird vielleicht auch diesem furchterlichsten Massenmörder entgegen dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen, die ihm volle Ueberlegung bei seinen Taten zusprechen und jeden Gedanken an Unzurechnungsfähigkeit abweisen, eine krankhafte Neigung zusprechen, die ihn zu seinen Verbrechen getrieben habe. Solche Ueberlegungen mögen für den Verbrecher sehr menschlich sein, sie sind aber nicht menschlich gegenüber der Allgemeinheit, die Schutz vor solchen Greuelthaten verlangt. Solange noch die Möglichkeit besteht, daß solche Verbrecher wie Rürten ihre Taten ausüben, wird man eben auf die Todesstrafe und ihre praktische Vollziehung nicht verzichten können. In dem Augenblick, wo die Gewähr gegeben ist, daß alle Menschen „gut“ sind oder verbrecherische Neigungen wie bei Rürten und anderen sich nicht mehr auswirken können, daß rechtzeitig für die Internierung und Ueberwachung derartiger Verbrecher gesorgt wird, mag der Gedanke der Strafe und der Abschreckung durch eine Hinrichtung überflüssig erscheinen. Aufgabe der Gegner der Todesstrafe wäre es, solche — leider utopische — Verhältnisse zu schaffen. Im Falle Rürten würde die Stimme des Volkes eine Begnadigung, die schließlich noch die Möglichkeit in sich schließt, daß der Täter noch einmal auf die Menschheit losgelassen wird, nicht verstehen.

Schließlich ist Rürten zur Zeit nicht der einzige Fall, der die Frage der Vollstreckung der Todesstrafe akut macht. Neben seinen wilden Worten in einer Art von Blutrausch stehen die grauenvoll kalkülierten Taten der Lechner und Saffran, die um betrügerischen Gewinnes willen auf der Landstraße fremde Personen erschlagen haben. Wer im Falle Rürten mit dem Begriff der krankhaften Neigung operieren möchte, könnte diesen Ausweg bei den beiden letztgenannten Mordern nicht finden. Andererseits wäre es vollkommen unethisch, wenn man diese beiden, die gewiß die Strafe des Todes verdient haben, hinrichten würde und den Rürten, der

nein Opfer auf dem Gewissen hat, lebenslanglich auf Staatskosten erhalten wollte. Alle Ueberlegungen und alles Philosophieren über die Schrecklichkeit des Gedankens, daß im Auftrage des Staates Menschen getötet werden sollen, werden nicht hinwegkommen über die Vorschrift: „Der Blut vergießt, der Blut soll wieder vergossen werden.“

Sozialistische Erziehung

Mit dem Ausdruck „Rote Kinderrepublik“ bezeichnet man Sondererziehungsstätten für die sozialistische Großstadtjugend der „Kinderfreunde“, welche überlasteten Eltern die Erziehung ihrer Kinder abnehmen und diese in freier Natur durchzuführen wollen. Diese Organisation wurde vor zehn Jahren nach Wiener Muster in Deutschland ins Leben gerufen und erfreut sich gegenwärtig einer eifrigen Pflege durch den Berliner Stadtschulrat Loewenfeld. Der Wohlfahrtsgedanke, der zugrunde liegt, wäre sehr loblich, wenn er nicht so sehr mit Politik verknüpft wäre. Leider sind diese roten Zeltlager aber die Vorstufe reiner bolschewistischer Erziehung und suchen die Kinder von allen religiösen und sittlichen Bindungen und Hemmungen zu befreien. Kürzlich hat es sich bei Befichtigung eines solchen Zeltlagers gezeigt, daß der Kommission nach Kinder, Zigaretten rauchend, entgegengingen und fragten, ob man ihnen auch Zigaretten mitgebracht habe. Wobin soll es führen, wenn unter dem Deckmantel der Wohlfahrt auf diese Weise Sitten und Moral untergraben werden? In welcher verantwortlichen Weise an der unheilvollen Jugend hier gefaßt wird, bekommt man einen Begriff, wenn man einen Blick in die „Schulzeitungen“ wirft, die für diese modernen Zeltrepubliken geschrieben werden. Eine derselben führt den Titel „Rote Windmühle“. Sie berichtet von sich selbst: „Wie eine Bombe wirkte unsere „Rote Windmühle“. Alle Bräutigamen bekamen vor lauter Angst Kortenstieghöfen. Sogar die Polizei machte die Puffer mobil. Schade! aber gar nichts, denn wir wissen nun, wir sind auf dem richtigen Wege.“ Und eine andere Kinder-Schulzeitung, die sich die „Rote Anna“ nennt, gibt als ihr Ziel folgendes an: „Jawohl, die „Rote Anna“ untergräbt jede Achtung vor denen, die mit dem Märchen vom lieben Gott und dem Bräutigam und Arbeiterkinder in unterwürfigen Arbeitern erziehen wollen. Jawohl, die „Rote Anna“ vernichtet die falsche Beeinflussung der Schule, denn die Volksschule, wie sie jetzt ist, ist nicht für Arbeiterkinder! Wir wollen eine Schule haben, wie sie in Sowjetland ist!“

Arme Jugend der „Roten Kinderrepubliken“, wie müßt es in deinen Köpfen und in deinen Herzen aussehen! Wie müßt es sich doch frieren in der Röhre solcher falschen „Kinderfreunde“!

In Gegenwart des italienischen Großadmirals Thaon di Revel und des deutschen Botchafters von Schubert wurde in Rom (Vatikan) das deutsch-italienische Institut für Meereskunde feierlich eröffnet.

Raubüberfall auf ein Wettbüro

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. In der Kommandantenstraße nahe dem Dönhofsplatz verübte ein junger Mann einen Raubüberfall in einem Wettbüro. Er erklärte beim Betreten des Geschäftes, daß er eine Wette auf ein in einem französischen Rennen laufendes Pferd abschließen wolle. Als der Inhaber den Wettzettel ausreichte, richtete der Wettgast plötzlich eine Pistole auf ihn, begab sich hinter den Schalter, nahm dort 80 Mark an sich und flüchtete auf die Straße. Auf die Hilferufe des überfallenen Geschäftsinhabers machten sich Vorübergehende an die Verfolgung des Räubers und nahmen ihn fest. Er verweigerte auf der Polizei jede Angabe über seine Person. Die zur Tat benutzte Pistole stellte sich als Schreckschusspistole heraus.

Großfeuer in der Wiener Technischen Hochschule

(Telegraphische Meldung)

Wien, 22. April. In der hiesigen Technischen Hochschule ist ein Großfeuer ausgebrochen. Der Dachstuhl steht in Flammen. Der Brand, der wahrscheinlich auf Ueberheizung zurückzuführen ist, war im alten Trakt ausgebrochen und wurde erst nach 10 Uhr vormittags entdeckt, nachdem er vermutlich schon längere Zeit gewütet hatte. Der Dachstuhl geriet in einem Ausmaß von 200 Quadratmeter in Brand. Das Uebergreifen des Feuers auf den neuen Trakt konnte von der Feuerwehr verhindert werden. Verbrannt sind Altmaterial, alte Möbel und Stoffe, die auf dem Dachboden eingelagert waren.

Generalversammlung der Gewerbebank Oppeln

Im Saale des Gesellschaftshauses hielt die Gewerbebank GmbH. ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Direktor Morgenroth erstattete den Geschäftsbericht. Der Gesellschaft sind 1937 Mitglieder mit 2046 Geschäftsanteilen angeschlossen während sich die Geschäftsguthaben der Mitglieder im vergangenen Jahr um 70 000 RM vermehrt haben. Auch die Spareinlagen sind um 300 000 Mark vermehrt worden und betragen 2 761 000 Mark. Die Versammlung genehmigte die Jahresrechnung und Bilanz und beschloß, eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung zu bringen. Aufsichtsratsmitglied Amtmann Bulla erstattete den Revisionsbericht. Infolge Krankheit legte das langjährige Aufsichtsratsmitglied, Maurermeister Hermann Kögler sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Fabrikbesitzer Stadtrat Kontay gewählt. Die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Stadthalter Fabrikbesitzer Georg Ehl, Justizamtman Bulla und Kaufmann Max Kassel wurden wiedergewählt. Die Versammlung beschloß, eine Aufwertung der früheren Sparkassenguthaben des Goldmarkwertes in Höhe von 10 Prozent vorzunehmen und diese Aufwertung in den nächsten Wochen zur Auszahlung zu bringen. Ferner wurde auch der Um- und Erweiterungsbau für die Geschäftsräume der Genossenschaft zugestimmt.

Berliner Börse vom 22. April 1931

Termin-Notierungen

| Anf. kurs | Schl. kurs | Anf. kurs | Schl. kurs |
|---------------------------|------------|--------------------------|------------|
| Hamb. Ambrk. Nordf. Lloyd | 64 1/2 | Holzmann Ph. Hse. Bergb. | 101 1/2 |
| Barm. Bankver. | 102 | Karl. Ascherh. Karstedt | 163 1/2 |
| Berl. Handels-G. | 128 1/2 | Klosterm. Mannesmann | 76 |
| Comm. & Priv.-B. | 118 1/2 | Mansfeld. Bergb. | 37 |
| Darmst. & Nat.-B. | 138 | Masch.-Ban.-Unt. | 45 |
| Di. Bank u. Disc. | 106 | Oberbedar. | 70 1/2 |
| Dresdner Bank | 107 1/2 | Oberschl. Kolkow | 50 1/2 |
| A.G. Verkehrsw. | 67 1/2 | Orenst. & Koppel | 31 |
| Alm. | 57 1/2 | Phönix Bergb. | 62 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 100 1/2 | Polyphon | 166 1/2 |
| Bernburg | 59 | Rhein. Braunk. | 177 1/2 |
| Bergmann Elek. | 90 | Rhein. Stahl | 82 1/2 |
| Budorus Eisen | 55 1/2 | Rütgers | 56 1/2 |
| Chade | 282 1/2 | Saldorfurth | 250 1/2 |
| Charl. Wasserv. | 87 1/2 | Schl. Elekt. u. G. | 139 1/2 |
| Daimler-Benz | 32 1/2 | Schuckert | 130 1/2 |
| Dessauer Gas | 136 1/2 | Schultheis | 176 1/2 |
| Di. Erdöl | 76 1/2 | Siemens Halske | 237 1/2 |
| Di. Linoleum | 94 | Ver. Stahlwerke | 58 1/2 |
| Elekt. Listerung | 129 1/2 | Westeregeln | 166 1/2 |
| Feldmühle | 147 1/2 | Zellstoff Waldh. | 101 1/2 |
| I. G. Farben | 147 1/2 | | |
| Gelsenk. Bergw. | 81 1/2 | | |
| Harpener Bergw. | 70 1/2 | | |
| Hoesch | 67 1/2 | | |

Kassa-Kurse

| Verkehrs-Aktionen | heut | vor |
|-------------------|------|-----|
| Aachen-Münch. | 900 | 900 |
| Allianz Lebens. | 198 | 198 |
| Allianz Stuttg. | 222 | 222 |

| Schiffahrts- und Verkehrs-Aktionen | heut | vor |
|------------------------------------|--------|---------|
| A.G. Verkehrsw. | 65 1/2 | 66 1/2 |
| Allg. Lok. u. Strb. | 128 | 127 1/2 |
| Canada | 22 1/2 | 22 1/2 |
| Di. Reichsb. V.A. | 95 1/2 | 95 1/2 |
| Hapag | 64 | 64 |
| Hamb. Hochb. | 115 | 118 |
| Hamb. Südam. | 86 1/2 | 86 1/2 |
| Nordde. Lloyd | 66 1/2 | 66 1/2 |
| Zschiph. Finst. | 127 | 127 |

| Bank-Aktionen | heut | vor |
|-------------------|---------|---------|
| Ades | 96 1/2 | 96 1/2 |
| Bank f. Br. Ind. | 127 | 127 |
| Bank elekt. W. | 115 | 115 |
| Barm. Bank-V. | 108 1/2 | 108 1/2 |
| Bayz. hyp. u. W. | 131 | 131 |
| Di. Ver.-Bk. | 133 | 134 |
| Berl. Handels-G. | 128 1/2 | 128 |
| Comm. u. Pr. B. | 118 1/2 | 118 |
| Darmst. u. Nat. | 138 | 138 1/2 |
| Di. Anst. B. | 38 | 38 1/2 |
| Di. Bank u. Disc. | 107 | 107 |
| Di. Golddisk. | 108 | 108 |
| Di. Hypothek. B. | 133 | 133 |
| Dresdner Bank | 107 1/2 | 107 1/2 |

Industrie-Aktionen

| | | |
|-----------------|---------------------------------|-----|
| um. Fabr. | 181 | 181 |
| E. G. | 111 ¹ / ₂ | 109 |
| eld-Dellig | 35 | 35 |
| . Kunstzilde | 89 ¹ / ₂ | 88 |
| amend. Pap. | 64 | 64 |
| halt.Kohlenw. | 56 | 55 |
| chaff. Zellst. | 83 | 81 |
| gab. Nürnberg | 86 | 87 |
| chm. & Lade. | 78 | 78 |
| rop. Walzw. | 31 ¹ / ₂ | 31 |
| sall AG. | 25 | 25 |
| yer. Motoren | 81 | 78 |
| yer. Spiegel | 31 ¹ / ₂ | 31 |
| ernberg | 102 ¹ / ₂ | 99 |
| rger J., Tiefb. | 32 | 27 |
| bergmann | 92 ¹ / ₂ | 92 |

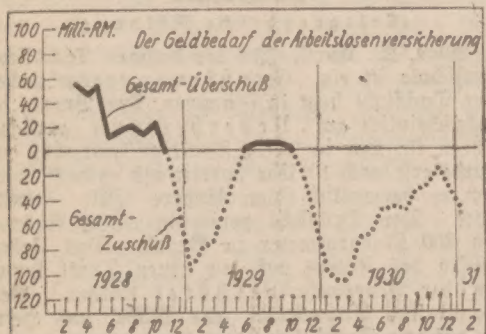
| Berl. Gub. Hutt. | heut | vor |
|----------------------|---------|---------|
| do. Holzkon. | 180 | 180 |
| do. Karlsruh. Ind. | 48 | 47 1/2 |
| do. Masch. | 49 | 48 |
| do. Neurod. K. | 50 1/2 | 50 1/2 |
| Rerth. Messg. | 24 | 24 |
| Beton u. Mon. | 49 1/2 | 49 |
| Röps. Walzw. | 129 1/2 | 129 1/2 |
| Brunk. u. Brk. | 211 | 211 |
| Braunsch. Kohl. | 75 | 75 1/2 |
| Breitenh. P. Z. | 75 | 75 1/2 |
| Brem. Allg. G. | 44 1/2 | 44 |
| Budorus Eisen. | 56 1/2 | 54 |
| Ryk. Guldenw. | 47 | 47 |
| Charl. Wasser. | 87 1/2 | 87 1/2 |
| Chem. v. Heyden | 54 | 53 1/2 |
| do. Schuster | 133 | 133 1/2 |
| I. G. Chemie vollg. | 181 | 181 |
| Compa. Hesp. | 282 1/2 | 282 |
| Cono. Spinnerol | 45 1/2 | 45 1/2 |
| Conti Gummi | 12 1/2 | 12 1/2 |
| Conti Linoleum | 94 1/2 | 94 |
| Daimler | 32 1/2 | 32 |
| Dessauer Gas | 157 | 156 1/2 |
| Di. Alant. Tel. | 101 1/2 | 101 1/2 |
| Di. Baumwolle | 80 | 80 |
| do. Erdöl | 75 1/2 | 75 1/2 |
| do. Juteapap. | 52 1/2 | 52 1/2 |
| do. Kabelw. | 48 1/2 | 48 |
| do. Linoleum | 95 1/2 | 95 1/2 |
| do. Schachtb. | 83 | 82 |
| do. Steing. | 112 | 112 1/2 |
| do. Telefon | 74 1/2 | 74 |
| do. Ton u. St. | 40 1/2 | 40 1/2 |
| do. Eisenhandel | 46 1/2 | 46 |
| Dresd. Gard. | 73 1/2 | 72 1/2 |
| Dynam. Nobel | 73 1/2 | 72 1/2 |
| Eisnt. Brunk. | 122 | 122 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 147 1/2 | 147 1/2 |
| Elektra | 147 1/2 | 147 1/2 |
| Elektr. Lieferang | 125 | 123 |
| do. Wk.-Lieg. | 65 | 65 |
| do. do. Schies. | 126 1/2 | 126 1/2 |
| do. Licht u. Kraft | 25 1/2 | 25 1/2 |
| Erdm. Sp. | 308 | 208 |
| Eschweiler Berg. | 308 | 208 |
| Fahbig. List. C. | 13 1/2 | 13 1/2 |
| I. G. Farben | 147 1/2 | 147 1/2 |
| Feldmühle Pap. | 129 1/2 | 129 1/2 |
| Felten & Guhl. | 59 1/2 | 59 1/2 |
| Förther Masch. | 21 1/2 | 21 1/2 |
| Fruth Motor | 210 1/2 | 210 |
| Frucht. Zucker | 60 1/2 | 60 1/2 |
| Frister K. | 101 1/2 | 101 1/2 |
| Fröeb. Zucker | 60 | 60 1/2 |
| Gelsenk. Bg. | 81 1/2 | 81 1/2 |
| Germania P.D. | 128 1/2 | 127 1/2 |
| Geslreil | 23 1/2 | 23 1/2 |
| Goldsch. Th. | 50 | 50 |
| Görlicher Wagg. | 88 | 87 1/2 |
| Gruschow Text. | 48 | 46 1/2 |
| Gritzner Masch. | 49 | 48 1/2 |
| Hackethal Dr. | 55 | 55 |
| Hageda | 86 1/2 | 86 |
| Halle Maschinen | 78 | 78 |

| | heut | vor. | | heut | vor. |
|------------------------|---------|---------|-------------------|---------|---------|
| Mix & Genest | 118 1/2 | 108 1/2 | Triptis AG. | 38 1/2 | 35 1/2 |
| Monclatini | 57 1/2 | 74 | Tuchf. Aachen | 124 1/2 | 124 |
| Mühlh. Bergw. | 91 | 90 1/2 | Thür. Elektr.Gas. | 120 1/2 | 120 1/2 |
| | | | Thür. Gas | 149 1/2 | 147 1/2 |
| Natr. Z. u. Pap. | 44 | 43 1/2 | Union Bauges. | 20 1/2 | 20 1/2 |
| Neckarwerke | 103 1/2 | 103 1/2 | Union F. chem. | 48 | 47 1/2 |
| Niederlausitz. K. | 119 | 119 | Varz. Papfert. | 55 | 58 |
| Nordd. Wollkäm. | 62 | 60 | Ver. Berl. Mört. | 60 | 60 |
| Oberschl. Eisb. B. | 44 1/2 | 43 | do. Dtsch.Nickw. | 108 | 109 |
| Oberschl. Kolkow | 30 | 72 1/2 | do. Glanstoßf. | 115 | 118 |
| do. Genußsch. | 71 1/2 | 72 | do. M. Tuchf. | 34 | 37 |
| Orenst. & Kopp. | 51 1/2 | 52 | do. Stahlwerke | 58 1/2 | 54 1/2 |
| | | | do. Schimisch.Z. | 100 | 100 |
| Phönix Bergb. | 62 1/2 | 62 | do. Schmirg.-M. | 25 1/2 | 25 1/2 |
| do. Brunk. | 61 | 61 | do. Smyrna T. | 110 | 110 |
| Pintsch L. | 144 | 144 | Viktoria Werke | 44 | 43 1/2 |
| Polyphon | 168 1/2 | 166 1/2 | Vogel Tel. Dr. | 15 1/2 | 45 |
| Preussengrube | 104 | 106 | Vogl. Masch. | 38 1/2 | 36 1/2 |
| | | | do. Tüllfabr. | 47 1/2 | 47 1/2 |
| Rhein. Brunk. | 179 | 179 1/2 | Wanderer W. | 59 | 59 |
| do. Elektrizität | 120 | 118 1/2 | Wayss & Freytag | 35 | 34 1/2 |
| do. Mbb. W. | 36 | 36 | Wenderoth | 53 1/2 | 55 1/2 |
| do. Stahlwerk | 83 1/2 | 83 1/2 | Westereg. Alk. | 172 | 171 |
| do. Westf. Elek. | 133 | 133 | Westfäl. Draht | 69 1/2 | 69 1/2 |
| do. Sprengstoff | 114 | 114 | Wicking Portl.Z. | 44 | 44 |
| Riebeck Mont. | 55 1/2 | 54 1/2 | Wunderlich & C. | 60 | 60 |
| J. D. Riedel | 55 1/2 | 54 1/2 | Zeitz Masch. | 61 | 61 1/2 |
| Rödergrube | 620 | 620 | Zeiß-Ikon | 88 | 88 |
| Rosenthal Ph. | 58 1/2 | 58 1/2 | Zellstoff-Ver. | 43 | 42 |
| Rositzer Zucker | 46 | 43 1/2 | do. Walldorf. | 103 1/2 | 103 1/2 |
| Rückforth Nachf. | 54 1/2 | 54 | | | |
| Ruscheweyh | 43 1/2 | 44 | | | |
| Rütgerswerke | 56 1/2 | 54 1/2 | | | |
| Sachsenwerk | 89 1/2 | 88 | | | |
| Sachs-Thür. Z. | 60 | 60 | | | |
| Salsdorf. Kali | 236 | 234 | | | |
| Saroth | 299 | 299 | | | |
| Saxonia Portl. C. | 60 1/2 | 60 1/2 | | | |
| Schering | 299 | 299 | | | |
| Schles. Bergb. Z. | 31 1/2 | 31 1/2 | | | |
| Schles. Bergw. Bautzen | 83 | 83 1/2 | | | |
| do. Cellulose | 39 | 39 | | | |
| do. Gas. L. B. | 138 | 139 1/2 | | | |
| do. Lein. Kr. | 61 1/2 | 61 1/2 | | | |
| do. Portl.-Z. | 90 | 91 1/2 | | | |
| do. Textilwerk | 74 1/2 | 74 1/2 | | | |
| Schubert & Salz. | 167 1/2 | 165 | | | |
| Schuckert & Co. | 142 1/2 | 139 1/2 | | | |
| Sieders. Werke | 47 | 46 1/2 | | | |
| Siemens Halske | 118 1/2 | 117 1/2 | | | |
| Siemens Glas | 95 | 95 1/2 | | | |
| Stahl. Chem. | 35 | 35 | | | |
| St. Portl. Z. | 46 | 40 1/2 | | | |
| Stöck R. & Co. | 74 1/2 | 74 1/2 | | | |
| Stöhr & Co. Kg. | 93 | 91 | | | |
| Stollberg. Zink. | 46 1/2 | 50 | | | |
| Stollwerk Gebr. | 50 1/2 | 51 1/2 | | | |
| Stralsund. Spielk. | 128 | 127 1/2 | | | |
| Südd. Zucker | 128 | 128 1/2 | | | |
| Svenska | 237 | 244 | | | |
| Tack & Cie. | 97 1/2 | 97 1/2 | | | |
| Tampel. Feld | 36 1/2 | 35 | | | |
| Thörns V. Oelt | 53 | 52 1/2 | | | |
| Piets Leonh. | 116 1/2 | 117 | | | |
| Trachenh. Zuck. | 36 1/2 | 34 1/2 | | | |
| Transradio | 124 | 124 | | | |
| Wanderer W. | 59 | 59 | | | |
| Wayss & Freytag | 35 | 34 1/2 | | | |
| Wenderoth | 53 1/2 | 55 1/2 | | | |
| Westereg. Alk. | 172 | 171 | | | |
| Westfäl. Draht | 69 1/2 | 69 1/2 | | | |
| Wicking Portl.Z. | 44 | 44 | | | |
| Wunderlich & C. | 60 | 60 | | | |
| Zeitz Masch. | 61 | 61 1/2 | | | |
| Zeiß-Ikon | 88 | 88 | | | |
| Zellstoff-Ver. | 43 | 42 | | | |
| do. Walldorf. | 103 1/2 | 103 1/2 | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |



Der Geldbedarf der Arbeitslosenversicherung

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat vor kurzem einen Kredit bei der Reichsbank aufgenommen. In diesem Zusammenhang mag es interessieren, wie sich der Finanzbedarf der Arbeitslosenversicherung im Verlauf der letzten Jahre entwickelt hat. Das Schaubild zeigt, welche monatlichen Gesamtüberschüsse bei der Arbeitslosenversicherung entstanden bzw. welche monatlichen Gesamtzuschüsse zu leisten waren. Zuschüsse, die aus Mitteln des Reiches geleistet wurden, machten sich dann erforderlich, wenn die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufzubringenden Beitragseinnahmen für die zu zahlenden Arbeitslosenunterstützungen nicht ausreichten.



Im Jahre 1928 war noch eine recht ansehnliche Überschussbildung in den Kassen der Arbeitslosenversicherung zu verzeichnen. In den Monaten der größten Arbeitslosigkeit, also im Winter, pflegt naturgemäß der Zuschußbedarf besonders hoch zu sein. Im Jahre 1929 war der Druck der Arbeitslosigkeit bereits so stark, daß sich in den Sommermonaten nur noch geringe Überschüsse bildeten. Und im Jahre 1930 ergab sich trotz starker Erhöhung der zu leistenden Beiträge auch in den Sommermonaten keinerlei Überschuß. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommer- und Herbstmonaten wirkte sich nur in einem Rückgang der zu leistenden Gesamtzuschüsse aus. Wie sich die Erhöhung der Beitragseinnahmen im Jahre 1931 auf die Finanzgebarung der Arbeitslosenversicherung auswirken wird, das wird noch abzuwarten sein.

Berliner Produktenmarkt

Weizen stetig, Roggen fester

Berlin, 22. April. Nach ruhigem Vormittagsverkehr eröffnete die Produktenbörse bei nicht ganz einheitlicher Preisgestaltung in stetiger Haltung. Die Unternehmungslust war allerdings infolge der fortbestehenden Unsicherheit bezüglich der künftigen Höhe des Weizenanfuhrzoll sowie der beabsichtigten Regierungsmaßnahmen zwecks Verhinderung einer weiteren Brotpreiserhöhung sehr gering. Weizen wird hier infolge des schleppenden Mehlabsatzes nur zögernd gekauft, die rheinischen Mühlen nehmen auch nur gute mitteldeutsche Qualitäten auf, die Preise waren ebenso wie im handelsrechtlichen Lieferungsgehalt kaum verändert. Roggen zeigte wieder festere Veranlagung. Bei schwachem Inlandsangebot wurden für prompte Ware von den hiesigen und den Provinzmühlen eine Mark höhere Preise bezahlt, während die Lieferungspreise bis zwei Mark fester einsetzten. Weizenmehl still, Roggenmehl hat bei wiederum erhöhten Preisen nach wie vor befriedigenden Absatz. Hafer und Gerste bei knappem Angebot gut behauptet.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 22. April 1931

| | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| Weizen | Weizenkleie |
| Märkischer 388-220 | 12 1/2-14 |
| Mai 302 1/2-308 1/2 | Weizenkleimelagere |
| Juli 300 1/2-300 1/2 | Tendenz: fest |
| Sept. 252 1/2 | |
| Tendenz: fester | |
| Roggen | Raps |
| Märkischer 195-197 | 24,00-29,00 |
| Mai 206 1/2-207 | Kl. Speiserbsen 23,00-27,00 |
| Juli 202 1/2 | Futtererbsen 19,00-21,00 |
| Sept. 190 | Peluserbsen 25,00-30,00 |
| Tendenz: fester | Ackerbohnen 19,00-21,00 |
| Gerste | Wicken 23,00-28,00 |
| Märkischer 188-190 | Blaue Lupinen 13,50-15,50 |
| Mai 197 1/2-198 | Gelbe Lupinen 22,00-28,00 |
| Juli 203 1/2 | Serradelle alte 68,00-70,00 |
| Sept. 181-180 1/2 | neue 68,00-70,00 |
| Tendenz: ruhig | Rapskuchen 14,10-14,30 |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | Trockenschrot 8,00-8,20 |
| Hafer | prompt 14,20-14,40 |
| Märkischer 188-190 | Sojabohnen 15,50-16,00 |
| Mai 197 1/2-198 | Kartoffelflocken 15,50-16,00 |
| Juli 203 1/2 | für 100 kg in M. ab Abdestat |
| Sept. 181-180 1/2 | märkische Stationen für den ab |
| Tendenz: ruhig | Berliner Markt per 50 kg |
| für 1000 kg in M. | Kartoff. weiße |
| Weizenmehl 34 1/2-40 1/2 | do. rote |
| Tendenz: stetig | do. gelblich |
| für 100 kg brutto einschl. Sack | do. Nieren |
| in M. frei Berlin | Fabrikkartoffeln |
| feinste Marken üb. Nollz bez. | pro Stärkeprozent |
| Roggenmehl | |
| Lieferung 26,9-29,2 | |
| Tendenz: etwas fester | |

Breslauer Produktenmarkt

Befestigt

Breslau, 22. April. Die Tendenz für Brotgetreide befestigte sich im Laufe der Börse, und es wurden für Roggen 1,- bis 1,50 RM mehr als gestern bezahlt. Weizen liegt unverändert, ebenso Hafer und Gerste, die zwar fest sind, aber ohne Angebot. Am Futtermittelmarkt wurden Unterbrote von 5-10 Pf. per Zentner akzeptiert. Kleie dagegen, insbesondere

Berliner Börse

Ruhig und leicht nachgebend — Kurze Erholung — Schlußkurse wieder schwächer

Berlin, 22. April. Bereits im heutigen Vormittagsverkehr nannte man schwächere Kurstaxen. Eine Verstimmung ging von der erneuten Abwärtsbewegung der New-Yorker Effektenkurse aus. Größere Beachtung fanden einige Sonderbewegungen nach unten, die auf die Allgemeintendenz nicht ohne Einfluß blieben. So sprach man bei Karstadt von einem ungünstigen Abschluß und der Wahrscheinlichkeit eines Dividendenausfalls. Dieses Papier erschien dann anfangs auch mit Minus-Minus-Zeichen und wurde 3% niedriger festgesetzt. **Kaliwerte verloren auf schlechte Absatzmeldungen bis zu 6%.** Ferner mahnten die anhaltende Baisse am Metallmarkt sowie die Meldungen, daß die Kunstseideverhandlungen doch längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, als man bisher angenommen hatte, zur Zurückhaltung. Die Kulisse verhielt sich fast völlig erwartend, und die hier und da vorliegenden kleinen Publikumsverkäufe wirkten sich somit in Rückgängen von durchschnittlich 2 bis 3% aus. Werte wie Hamburg Süd, Hirsch Kupfer, Bemberg, Schultheiß, Svenska und Siemens hatten Abschlüsse bis zu 4% aufzuweisen. **Rheinische Braunkohlen hielten sogar 5% ein.** Andererseits waren Elektrizitätswerk Schlesien, Leopoldgrube, Miag und Schantung bis zu 3% fester.

Im Verlaufe war die Tendenz zunächst unregelmäßig, dann wirkten sich die bekanntwerdenden Generalversammlungsreden im Salzdetfurth-Konzern stärker aus. **Kaliwerte zogen bis zu 4% an.** Auch auf den übrigen Marktgebieten ergaben sich zahlreiche Besserungen bis zu 2%, da sich die Spekulation zu Deckungen veranlaßt sah. Anleihen abbröckelnd, Ausländer ruhig. Pfandbriefe und

sofortige Roggenkleie, sehr fest und gesucht. Im übrigen war der Markt bei fester Tendenz ohne nennenswerte Veränderungen.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: stetig

| | 22. 4. | 21. 4. |
|----------------------------------|--------|--------|
| Weizen (schlesischer) | | |
| Hektolitergewicht v. 74 kg | 29,10 | 29,10 |
| 76 | 29,40 | 29,40 |
| 72 | 28,60 | 28,60 |
| Sommerweizen | | |
| Roggen (schlesischer) | | |
| Hektolitergewicht v. 70,5 kg | 20,20 | 20,20 |
| 72,5 | 19,70 | 19,70 |
| 68,5 | 18,80 | 18,80 |
| Hafer, mittlerer Art und Güte | 25,00 | 25,00 |
| Braugerste, feinste gute | 23,50 | 23,50 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | 23,00 | 23,00 |
| Wintergerste | 21,50 | 21,50 |

Mehl Tendenz: ruhig

| | 22. 4. | 21. 4. |
|-----------------------|--------|--------|
| Weizenmehl (Type 70%) | 40,75 | 40,75 |
| Roggenmehl (Type 70%) | 28,50 | 28,50 |
| Auszugmehl | 46,75 | 46,75 |

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 22. April 1931

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes
Der Anfuhr betrug: 1101 Rinder, 1022 Kalber, 456 Schafe
3799 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark:

| | |
|--|-------|
| A. Ochsen 96 Stück | |
| a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert 1. (jüngere) | 42-44 |
| 2. ältere | 37 |
| b) sonstige vollfleischige | — |
| 1. jüngere | 28-30 |
| 2. ältere | 21 |
| c) fleischige | — |
| d) gering genährte | — |

| | |
|--|-------|
| B. Bullen 403 Stück | |
| a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert | 42 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 35-37 |
| c) fleischige | — |
| d) gering genährte | — |

| | |
|--|-------|
| C. Kühe 478 Stück | |
| a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes | 36-37 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 27-29 |
| c) fleischige | 21-22 |
| d) gering genährte | 16 |

| | |
|--|-------|
| D. Färsen 115 Stück | |
| a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes | 41-43 |
| b) vollfleischige | 34-36 |
| c) fleischige | 28 |

| | |
|----------------------------------|-------|
| E. Fresser 9 Stück | |
| Mäßig genährtes Jungvieh | — |
| Kalber | — |
| a) Doppelender bester Mast | 61-63 |
| b) beste Mast- und Saugkälber | 52-54 |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber | 40-44 |
| d) geringe Kälber | — |

| | |
|---|-------|
| Schafe | |
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel | — |
| 1. Weidemast | 46-48 |
| 2. Stallmast | 36-37 |
| b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und | — |
| gut genährte Schafe | — |
| c) fleischige Schafe | — |
| d) gering genährte Schafe | — |

| | |
|---|---------|
| Schweine | |
| a) Fellschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | 11-12 |
| b) vollfl. Schweine v. ca. 240-300 Pfd. Lbdgew | 40-41 |
| c) vollfl. Schweine | 200-240 |
| d) vollfl. Schweine | 100-200 |
| e) fleischige Schweine v. ca. 120-160 Pfd. Lbdgew | 31-35 |
| f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew | — |
| g) Sauen und Eber | 37-38 |

| | |
|-------------------------------|---|
| Vorausgeschlicher Ueberstand: | Rinder, Kalber, Schweine mittel, Schafe |
| 70-80 Schafe, 10-15 Schweine. | |

Geschäftsgang: Rinder, Kalber, Schweine mittel, Schafe schlecht.
Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Metalle

Berlin, 22. April. Elektrolytkupfer wirebars, prompt eif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 93%.

Reichsschuldbuchforderungen kaum verändert, im Grundton weiter freundlich. Devisen weiter angeboten, Madrid schwach, Rio leichter, Paris und Buenos schwach. Am Geldmarkt hat sich die Lage nicht verändert, und auch die Sätze blieben die gleichen wie am Vortage. Am Kassamarkt vermochte sich eine weitere Erholung durchzusetzen, ohne daß aber der Ordererfolg zunahm. Am Privatdiskontmarkt bestand etwas Angebot, der Satz blieb aber unverändert. Gegen Schluß des Verkehrs drückten Abgaben, die angeblich für ausländische Rechnung vorgenommen wurden, und man verwies auf die allgemein schwachen Auslandsbörsen. Die im Verlauf erzielten Gewinne gingen fast ganz wieder verloren, auch bei den Kaliaktien konnten sich die höchsten Tageskurse nicht behaupten. Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig.

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 22. April. Die Tendenz der heutigen Börse war schwach. Kleine Verkäufe drückten auf den Markt. Das Geschäft bleibt sehr gering. Fester notierten E. W. Schlesien mit 65. Sonst gingen noch Eisenwerk Sprottau mit 22 und Bodenbank mit 141 um. Am Anleihemarkt gingen Liquidations Landschaftl. Pfandbriefe auf 91,60 zurück, die Anteilscheine 11%. Unverändert lagen 7% Landschaftl. Goldpfandbriefe (1) mit 93%, die 8% abgeschwächt 98,60. Roggenpfandbriefe waren mit 6,70 und der Altbetrag mit 6 im Verkehr.

Berlin, 22. April. Kupfer 82 1/2 B., 81 G. Blei 24 1/2 B., 23 G. Zink 23 1/2 B., 22 G.

London, 22. April. Kupfer. Tendenz stetig. Standard per Kasse 42 1/2-42 3/4, drei Monate 43 1/4-43 1/2, Settl. Preis 42%. Elektrolyt 46-46 1/2, best selected 43 1/4-44%, Elektrowirebars 46%. Zinn. Tendenz stetig. Standard per Kasse 111-111 1/4, drei Monate 112-112 1/4, Settl. Preis 111, Banka 114 1/4, Straits 113 1/4. Blei. Tendenz willig. Ausland prompt 12 1/2, entft. Sichten 12 1/2, Settl. Preis 12 1/2. Zink. Tendenz stetig. gewöhnlich prompt 11 1/2, entft. Sichten 11 1/2, Settl. Preis 11 1/2. Quecksilber 22%, Wolframzinn c. i. f. 18 1/2. Silber 13, Lieferung 12 1/2%.

Posener Produktenbörse

Posen, 22. April. Roggen 28,75-29,00, Weizen 33,50-34,00, mähfähige Gerste 25,00-26,00, Braugerste 28-29,00, Futterhafer 26,50-27,50, Roggenmehl 42,00-43,00, Weizenmehl 51,00-54,00, Roggenkleie 24,00-25,00, Weizenkleie 24,25-25,25, grobe Weizenkleie 25,50-26,50, Felderbsen 29,00-30,00, Folgererbsen 30,00-34,00, blaue Lupinen 26,00-29,00, gepreßtes Stroh 8,00-8,50, loses Heu 9,00-9,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung stark.

Warschauer Börse

vom 22. April 1931 (in Zloty):

| | |
|-------------|----------------------|
| Bank Polski | 128,00-129,00-128,00 |
| Cukier | 29,00 |
| Wegiel | 29,00 |
| Modrzejow | 7,00 |
| Haberbusch | 86,00-87,00 |

Devisen

Dollar 8,92, Dollar privat 8,92, New York 8,919, New York Kabel 8,927, London 43,37%, Paris 34,90%, Wien 125,50, Prag 26,43%, Italien 46,76, Schweiz 171,91, Holland 558,58, Stockholm 239,06, Berlin 212,53, Pos. Investitionsanleihe 4% 95,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 49,25, Bauanleihe 3% 46,50, Dollaramanleihe 6% 72,50, Bodenkredite 4% 52,10. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | | 22. 4. | | 21. 4. | |
|------------------------------|--|--------|--------|--------|--------|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | | 1,376 | 1,380 | 1,400 | 1,404 |
| Canada 1 Canad. Doll. | | 4,193 | 4,201 | 4,194 | 4,202 |
| Japan 1 Yen | | 2,073 | 2,077 | 2,073 | 2,077 |
| Kairo 1 ägypt. Str. | | 20,91 | 20,95 | 20,91 | 20,95 |
| Istanbul 1 türk. St. | | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | | 20,887 | 20,427 | 20,887 | 20,427 |
| New York 1 Pfd. St. | | 4,195 | 4,205 | 4,196 | 4,204 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | | 0,293 | 0,295 | 0,300 | 0,302 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | | 2,797 | 2,808 | 2,817 | 2,822 |
| Amst.-Rottd. 100 Gl. | | 108,47 | 108,81 | 108,52 | 108,86 |
| Athen 100 Drachm. | | 5,435 | 5,445 | 5,44 | 5,45 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | | 58,32 | 58,44 | 58,32 | 58,44 |
| Bukarest 100 Lei | | 2,496 | 2,500 | 2,495 | 2,499 |
| Budapest 100 Pengö | | 73,14 | 73,28 | 73,15 | 73,29 |
| Danzig 100 Gulden | | 81,48 | 81,64 | 81,52 | 81,68 |
| Helsingf. 100 Finn. Mk. | | 10,558 | 10,578 | 10,558 | 10,578 |
| Italien 100 Lire | | 21,975 | 22,015 | 21,975 | 22,015 |
| Jugoslawien 100 Din. | | 7,378 | 7,392 | 7,378 | 7,392 |
| Kowno 100 Kr. | | 41,91 | 41,99 | 41,92 | 42,00 |
| Kopenhagen 100 Kr. | | 112,21 | 112,48 | 112,23 | 112,44 |
| Lissabon 100 Escudo | | 18,86 | 18,90 | 18,84 | 18,88 |
| Oslo 100 Kr. | | 112,22 | 112,44 | 112,22 | 112,44 |
| Paris 100 Fr. | | 12,426 | 12,446 | 12,426 | 12,446 |
| Prag 100 Kr. | | 92,05 | 92,21 | 92,03 | 92,21 |
| Reykjavik 100 Isl. Kr. | | 80,76 | 80,92 | 80,74 | 80,90 |
| Riga 100 Latts | | 80,81 | 80,97 | 80,80 | 80,96 |
| Schweiz 100 Fr. | | 3,040 | 3,046 | 3,039 | 3,045 |
| Spanien 100 Peseten | | 41,61 | 41,69 | 41,44 | 41,52 |
| Stockholm 100 Kr. | | 112,36 | 112,58 | 112,35 | 112,57 |
| Tallinn 100 estn. Kr. | | 111,66 | 111,88 | 111,66 | 111,88 |
| Wien 100 Schill. | | 58,90 | 59,11 | 58,985 | 59,105 |

The Polish Economist. Die in englischer Sprache erscheinende Werbeschrift für Polens Industrie und Wirtschaft gibt in ihrem Aprilheft

Oderwehre niedergelegt

Das Wasserbauamt Oppeln hat gestern früh das sofortige Niederlegen der Wehre angeordnet, nachdem Ratibor zufolge der letzten Niederschläge einen Wuchs von über 2 Meter gegenüber dem gestrigen Stand meldet.

Ratibor am 21. 4. Std. 8, 2,15 m steigt langsam, Regen.

Ratibor am 22. 4. Std. 10, 4,30 m steigt schnell, Regen.

Ratibor am 22. 4. Std. 12, 4,70 m steigt, trübe. Ebenso melden die Nebenflüsse der Oder ein starkes Ansteigen des Wassers. Der Schiffsverkehr wird vorläufig über die Wehre geleitet.

nach einem einleitenden Artikel über die allgemeine Lage im Februar einen interessanten Bericht über die Preiseinlenkungsaktion der polnischen Regierung.

Frankfurter Börse

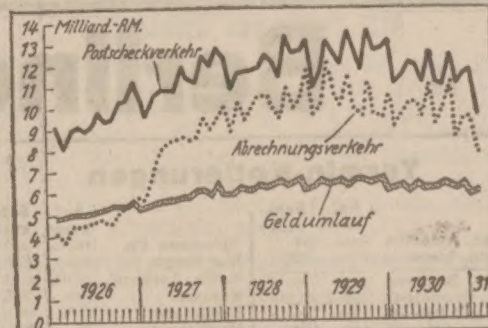
Gehalten

Frankfurt a. M., 22. April. Die Kurse waren auf dem ermäßigten Stand der Mittagsnachbörse knapp gehalten. Amtlich eröffneten Barmer Bankverein 102. Schlußkurse: Neubetragungsanleihe 6,2, Altbetrag 58,1, vierprozentige Silbermexikaner 8,05, zweite Serie Bagdad 4,40, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 130, Handelsgesellschaft 123 1/2, Reichsbank 168, Verkehrsbank 68, Hapag 63 1/2, Nordd. Lloyd 65 1/2, AEG 108 1/2, Buderns 55, Chade 283, Daimler 32, Deutsche Linoleum 95 1/2, Farben 148 1/2, Felten 89, Goldschmidt 49 1/2, Gestürl 127, Aschersleben 165 1/2, Salzdetfurth 252, Westeregeln 169 1/2, Labmeyer 130 1/2, Metallgesellschaft 74, Phönix 62, Rheinmetall 83, Rütgerswerke 56 1/2, Siemens & Halske 76, Leonhard Tietz 116, Zellstoff Aschaffenburg 81 1/2.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwoll. Tendenz stetig. Mai 10,74 B., 10,71 G. Juli 11,09 B., 11,06 G. Oktober 11,36 B., 11,35 G. Dezember 11,58 B., 11,56 G. Januar 1932: 11,68 B., 11,66 G. März 11,88 B., 11,83 G.

Der Zahlungsverkehr unter Krisendruck

Die Wirtschaftskrise hat ihren Niederschlag auch im Zahlungsverkehr gefunden. Die Umsätze im Postscheckverkehr, die bis Herbst 1929 gestiegen waren, sind im Jahre 1930 erheblich gesunken. Im Februar dieses Jahres



wurde mit 9,7 Milliarden Mark Gesamtumsatz ein, zum Teil allerdings saisonüblich bedingter, Tiefstand erreicht. Eine ähnliche Entwicklung zeigt der Abrechnungsverkehr der Reichsbank, der stärker als der Postscheckverkehr durch Großhandelsumsätze und überdies noch durch die Umsätze im Effekten- und Geldmarktverkehr beeinflusst wird. Dieser Abrechnungsverkehr der Reichsbank hatte seinen Höchststand bereits im Frühjahr 1929 erreicht und ist seitdem in einem ähnlichen Ausmaß gesunken wie der Postscheckverkehr.

Weniger starke Einwirkungen der Wirtschaftskrise läßt der Bargeldumlauf erkennen. Der jeweils für das Monatsende festgestellte Geldumlauf hatte seinen Höhepunkt im Herbst 1929 erreicht und ist seitdem gesunken, jedoch nicht sehr erheblich. Dieses Sinken des Bargeldumlaufes ist auf den Rückgang der Kleinhandelspreise einerseits und den Rückgang der in der Wirtschaft gezahlten Lohnsummen andererseits zurückzuführen.

Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins Kattowitz. Das Aprilheft der bekannten Zeitschrift bringt u. a. die Fortsetzung des außerordentlich interessanten und aufschlußreichen Artikels „Berechnung der Grubenbeteiligung“ von Professor Henryk Czerwinski. Weiter nennen wir „Bleiintoxikationen und ihre Bedeutung für die Zinkhüttenindustrie“ von Dr. med. Urtel und die wirtschaftliche Umschau.

Magdeburger Zuckernotierungen
Magdeburg, 22. April. Tendenz ruhig. April 6,75 B., 6,65 G. Mai 6,75 B., 6,70 G. August 7,30 B., 7,25 G. Oktober 7,55 B., 7,50 G. November 7,65 B., 7,60 G. Dezember 7,75 B., 7,70 G. März 8,05 B., 8,- G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifert, Bielsk. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Buthen 06.